



LIPortal

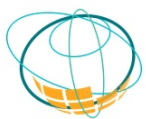
Das Länder-Informations-Portal

Benin

Benin weist einige Besonderheiten auf: das Königreich Danhomé war bedeutender Akteur im transatlantischen Sklavenhandel, im Militär gab es Frauenregimenter, die legendären Amazonas. Der Unabhängigkeit 1960 folgte ein Putsch dem anderen, 1974 bis 1990 die Epoche des Marxismus-Leninismus. Seitdem hat sich eine stabile Demokratie entwickelt.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



LIPortal

Das Länderinformationsportal

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. **mehr**

Autor

Otto Frick, † 03. Oktober 2016

arbeitete neun Jahre in Togo, leitete ein Atelier für visuelle Kommunikation und war in mehreren Projekten der EZ in Benin und Togo tätig. Er erstellte Publikationen zu landeskundlichen Themen Togos und Benins und zur Kunst und Kultur Afrikas, war Trainer für Interkulturelle Kommunikation und als Landestrainer in der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes von Fach- und Führungskräften tätig.

Otto Frick verstarb an den Folgen eines Verkehrsunfalls in Lomé/Togo.

Wir verlieren mit ihm einen engagierten, einfühlsamen und sympathischen Mitstreiter und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im März 2017 aktualisiert.)

Benins langgestreckte Gestalt ist das Resultat der willkürlichen kolonialen Grenzziehung. Naturschönheiten, Stätten des Weltkulturerbes, einzigartige Architektur und die friedliche Koexistenz unterschiedlicher Völker und Kulturen wecken die Neugierde auf dieses vielfältige Land an der westafrikanischen Atlantikküste.



Blick auf Banamè, Covè © Otto Frick

Offizieller Name
Republik Benin

Fläche
112.622 km²

Einwohner
11,04 Mio. (2017, geschätzt)

Bevölkerungswachstum

2,71 % (2017, geschätzt)

Regierungssitz
Cotonou

Amtssprache
Französisch

Regionalsprachen
Fon, Adja, Nagot u.a.



Lage Benins in Afrika
© TUBS (CC BY-SA 3.0)

Die Republik Benin liegt am Golf von Guinea (Bucht von Benin) der westafrikanischen Atlantikküste. Mit 125 km Küstenlänge erstreckt sich das Land bis zu 675 km in Richtung Norden. Diese lang gestreckte Form ist das Ergebnis der kolonialen Grenzziehung, die weder auf Natur- oder Wirtschaftsräume noch auf ethnische Siedlungsgebiete Rücksicht nahm. In der südlichen Hälfte ist Benin gerade mal 125 km breit und erweitert sich im Norden pilzförmig bis auf 325 km Breite und grenzt dort an die Länder **Niger** und **Burkina Faso**. Im Osten befindet sich der große Nachbar **Nigeria** und im Westen liegt **Togo**. Mit einer Fläche von 112 622 km² ist Benin etwa so groß wie die neuen Bundesländer und nimmt ungefähr ein Drittel der Fläche Deutschlands ein. In der Weltrangliste nach Größe belegt Benin Platz 100 von 196 und liegt an 41. Stelle der 54 unabhängigen Staaten Afrikas. Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom Mai 2013 hat Benin 9.983.000 Einwohner. Für das Jahr 2016 wird die Bevölkerungszahl auf 10,7 Mio. Menschen geschätzt.

Regiert wird das Land in zwei Städten. Zum einen in der nominellen Hauptstadt **Porto Novo**, wo sich die Nationalversammlung (das Parlament), der Oberste Gerichtshof und das Ministerium für Grund- und Sekundärschulbildung befinden und zum anderen in **Cotonou**, der wirtschaftlichen und politischen Hauptstadt, in der sich der Regierungssitz, die meisten Ministerien, der für die Wirtschaft wichtige Hafen, sowie die meisten Banken und Unternehmen befinden. 2002 wurden die bereits während der französischen Kolonisation eingeführten zentralen Machtstrukturen aufgegliedert. Die Dezentralisierung gilt als eine der wichtigsten politischen Umstrukturierungen der jüngsten Vergangenheit.

Kartenmaterial

Das Forschungsprojekt Impetus erstellte einen profunden **interaktiven Atlas von Benin** mit verschiedenen physischen und sozio-ökonomischen Karten. Wissenschaftler mehrerer deutscher Universitäten veröffentlichten in



Übersichtskarte zu Benin
CIA World Factbook (Public Domain)

Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnern einen dreibändigen **Atlas zur westafrikanischen Artenvielfalt**, wovon ein Band dieses Kompendiums **Benin** gewidmet ist. **Google Earth** zeigt auch zu Benin die entsprechenden Satelliten- und Luftbilder sowie weitere Angebote. Interaktive Karten von Benin finden Sie bei **Google Maps**, **OpenStreetMap** und **mapquest**, auch interaktive **Städtpläne** der größeren Städte sind vorhanden. Eine **politische Karte** bietet z.B. One World - Nations Online und die Universität von Texas in ihrem Kartenkatalog auch eine **physische Übersichtskarte**. Reliefweb, das soziale Informationsportal der Vereinten Nationen hält eine ständig aktualisierte **Kartensammlung** zur humanitären Situation bereit.

Landesimpressionen

Die nach Departements sortierte Fotostrecke aus **Benin** oder die ästhetisch sehr anspruchsvollen Fotos von Julien Gérard von **Gainvié** oder den **Goldsuchern** von Koatemma vermitteln einen ersten Eindruck von der landschaftlichen und kulturellen Diversität des Landes. Einen sehr schönen Einblick, was alles und wie alles auf den Landstraßen von Benin transportiert wird, zeigt **Serge Sang** der viele Jahre in Benin lebte. Der Modefotograf **Albert Watson** war für die Initiative 'Cotton made in Africa' (CmiA) der 'Aid by Trade Foundation' in Benin und fotografierte Baumwollbauern und andere Bewohner des Landes.

Welcome to Benin heißt ein sehr beeindruckender Filmclip von Lagrab mit Musik vom **Orchestre Super Jheevs des Paillotes**. Zum 50. Jahr der Unabhängigkeit stellt der Journalist Benjamin Agon Cotonou in einem interaktiven **Film** von einer anderen Seite vor.



Ein Junge auf einem Markt © T. Przyrembel



Buschtaxi kurz vor der Abfahrt © T. Przyrembel



Wassertaxi © T. Przyrembel



Verkauf von Heilpflanzen © T. Przyrembel

Grunddaten und Kurzdarstellungen

Allgemeine Landesdaten über Benin sind beim [index mundi](#), dem [CIA World Factbook](#) oder dem [Auswärtigem Amt](#) zu finden. Auch die offizielle [Internetseite der Regierung Benins](#) stellt aktuelle Informationen zur Verfügung. Die BBC veröffentlichte ein [Country Profile zu Benin](#), das französische Außenministerium hält eine [Kurzdarstellung](#) bereit, ebenso das [BMZ](#). Wichtige Grunddaten zu umfangreichen Themenfeldern bieten z.B. die [Weltbank](#) und die [Statistische Abteilung der Vereinten Nationen](#). Auf beninischer Seite informiert das Institut National de la Statistique et de l'Analyse Economique ([INSAE](#)).

So leben [Kinder in Benin](#) ist eine kleine landeskundliche Einführung für Kinder.

Naturraum

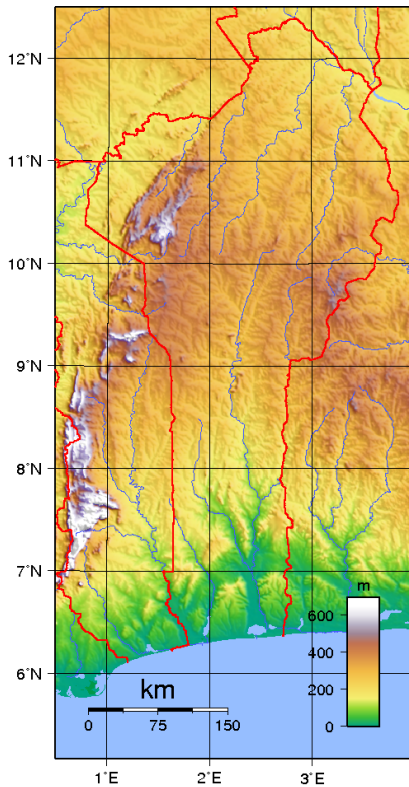
Landschaftliche Gliederung

Wie in den meisten [Küstenzonen](#) ist auch in Benin dieser Naturraum eines der am dichtesten besiedelten Gebiete. Fast die Hälfte der Landesbevölkerung lebt hier auf einem Zehntel der Landesfläche, die 100 km in das Landesinnere ragt. Tendenz steigend.

Nutzungskonflikte, sozioökonomische und ökologische Probleme sind die Folgen. Die fortschreitende [Küstenerosion](#) stellt ein großes Problem dar.

Wissenschaftler der Universität Frankfurt stellten einen Bericht zum [Erhalt der Biodiversität](#) durch Zonen einer besonderen ökologischen Bedeutung zusammen.

Kennzeichnend für die geradlinig verlaufende Küstenlinie sind die weiten Sandstrände, die aufgrund der rasch abfallenden Meerestiefe und die dadurch geringe Wirkung der Gezeiten flächenmäßig nahezu konstant bleibt. Hinter der Sandnehrung schließt sich ein komplexes System von Sümpfen, Lagunen, [Flusstälern](#) und Seen an, wie z.B. dem Lac Nokoué bei Cotonou, der viel von den Lagunenfischern



Topografie von Benin ©
Sadalmelik (public domain)

genutzt wird. Die in östlicher Richtung verlaufenden **Lagunengewässer** erreichen nach etwa 100 km das offene Meer bei Lagos, Nigeria. Französische Wissenschaftler entdeckten hier eine bedrohte Art des **Prachtfinkens**.

Hinter dem Lagunensystem steigt das Land allmählich zu einer Ebene an, dem *Terre de barre*. Höhenunterschiede von 20-40 Metern in Küstennähe bis 250 m im 130 km nördlich gelegenen Abomey kennzeichnen die Plateaus hinter den Lagunen. Getrennt werden sie durch den im Zentrum liegenden Lama-Wald (vom portugiesischen Wort für Schlamm), sowie durch Flusstäler und Sumpflandschaften. Weiter nördlich, im Zentrum Benins, befinden sich die schönen granitischen Inselberge. Vorwiegend in der Region um **Dassa**, der größten Stadt in der Gegend, ragen diese Hügel (*les colines*) zwischen den Trockenwäldern hervor. Das felsige Gelände macht den Zugang zu Trinkwasser schwierig, denn Bohrungen sind hier mühsam. Geprägt wird diese Gegend vorwiegend durch Trockenwälder und Savannen. Starke Auswirkungen auf diese Vegetation haben die Flächenbrände, die während der Trockenzeit gelegt werden, zu Jagdzwecken oder um den Grasaustrieb zu fördern. Ein Großteil des kleinen Waldbestandes fiel der Rodung zum Opfer. Heute prägen landwirtschaftliche Nutzflächen das Bild, wie z.B. Ölpalmwälder, Kokospalmhaine, Bananen- und Ananasplantagen.

Im Nordwesten Benins erstreckt sich mit der Atakorakette das einzige Gebirge des Landes. Höchster Punkt des Landes ist der Berg **Sokbar** mit 658 m Höhe nahe an der Grenze zu Togo. Das Atakoragebirge steigt selten über 600 m und besteht hauptsächlich aus Quarziten, was zu nährstoffarmen Böden führt. Es folgt in östlicher Richtung das Pendjari-Tiefland, in dem der berühmte **Pendjari-Nationalpark** liegt und mündet in die Ebene des Nigerflusses, nordöstliches Grenzgebiet zu dem Land Niger. Die typische Vegetation ist hier die **Feuchtsavanne**, die nördlich allmählich zur Trockensavanne wird. In diesen Regionen liegen die großen Baumwollplantagen Benins.



Fischerboote bei Cotonou © T. Przyrembel



Boote im Wasserhyazinthenfeld © T. Przyrembel



Fischerboote bei Cotonou © T. Przyrembel



Boote im Wasserhyazinthenfeld © T. Przyrembel



Inselberg (Coline) bei Dassa © T. Przyrembel



Lamawald © T. Przyrembel

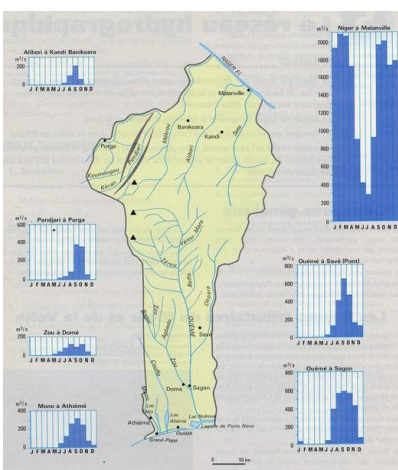


Straße in Nordbenin (Atacora) © T. Przyrembel



Cascade de la Kota © Otto Frick

Flüsse



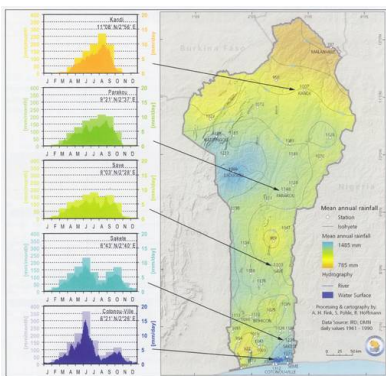
Hydrographie Benins © Adam, K.S. & Boko, M.(1993): Le Bénin. Cotonou

Benin verfügt über fünf größere **Flusssysteme**: der Pendjari und seine Nebenflüsse, die Flüsse, die in den Niger fließen sowie der Ouémé, Couffo und Mono, die in den Atlantik münden. Im Nordwesten fließt der Pendjari in einem großen Bogen durch das Département de l'Atacora nach Togo, wo er Oti heißt und schließlich in Ghana in den Volta mündet. Im Nordosten sind der Mékrou (410 km Länge), der Alibori (340 km) und der Sota (250 km) die wichtigsten Zuflüsse des Niger, der über rund 120 km die Grenze zwischen Benin und der Republik Niger bildet. Der Ouémé, dessen gesamtes Einzugsgebiet sich in Benin befindet, ist mit 510 km der längste Fluss. Seine wichtigsten Zuflüsse sind der Okpara (200 km) und der Zou (150 km). Der Ouémé mündet im Atlantik, in der Bucht von Benin. Im Südwesten bildet der **Mono** auf 100 km die Grenze zwischen Togo und Benin und fließt in die Lagune von Grand Popo. Am Unterlauf sowie im Mündungsdelta des Mono entsteht ein grenzüberschreitendes **Biospärenreservat** zwischen Togo und Benin.



Flusslandschaft des Ouémé bei Zangnanado © Otto Frick

Klima



Mittlere Niederschläge
1961-1990, Quelle: Fink et al.
2008

Klimatisch lässt sich Benin in drei Zonen aufteilen:

1. Im Süden herrscht auf einem etwa 200 km breiten Streifen das tropisch-heiße subäquatoriale Klima vor. Charakteristisch für diese Region sind die zwei Regenzeiten. Die große Regenzeit reicht von April bis Juli. Im August und September ist es trocken, oft aber bedeckt. Eine zweite, kleine Regenzeit geht von Oktober bis November. Danach folgt eine lange Trockenperiode von Dezember bis April. Die durchschnittlichen Jahrestemperaturen bleiben bei 30 °C am Tag und 23 °C in der Nacht konstant. Die Luftfeuchtigkeit im Süden kann bis zu 90 % betragen. Lediglich der Harmattan, ein staubiger Wüstenwind aus Nordosten, sorgt für kühle Luft und Milderung der hohen Luftfeuchtigkeit. Der trockene, rötliche Staub aus der Wüste ist aber auch Träger von Krankheitserregern. Etwa 2000 mm Niederschlag fallen im Süden im Laufe eines Jahres.

2. Nur die Hälfte des Niederschlages fällt während dieser Zeit in der Mitte und im Nordwesten Benins. In diesem Sudan-Klimaregime regnet es ca. 1.000 mm - 1200 mm pro Jahr. Die Temperaturen variieren tagsüber von 29 °C - 38 °C und nachts von 16 °C - 26 °C. Die Luftfeuchtigkeit liegt bei 30 % - 70 %. Die siebenmonatige



Überschwemmung nach einem Regen © T. Przyrembel

Regenzeit geht von Ende März, Anfang April bis Oktober erreicht in den Monaten August und September ihren Höhepunkt. Auch hier senkt der Harmattan in der Trockenperiode die Temperaturen. Die Staubbichte des Wüstenwindes ist im Norden Benins aufgrund der Nähe zur Wüste sehr viel höher als im Süden und bildet bei starker Ausprägung einen dichten Nebel mit geringen Sichtweiten.

3. Das Atakoraklima unterscheidet sich von dem Sudan-Klimaregime durch die orographisch bedingten hohen Niederschläge. Aufwärts gerichtete Luftbewegung an dem Gebirge sorgt für Niederschlagsschwankungen.



Aufgerissene, trockene Erde © T. Przyrembel

Wetterinformationen und weitere Angaben zum Klima bieten interaktive Grafiken zu sieben Orten Benins. Mit dem Klimawandel, der sich auch in Benin bemerkbar macht, werden Menge und Verteilung des Regens allerdings immer unvorhersehbarer.

Ökologische Probleme

Entwaldung



Illegaler Holzeinschlag © M. T. Przyrembel

Benin liegt geographisch in der sog. "**Dahomey-Senke**", ein fast waldfreier Savannen-Korridor. Umso dramatischer stellt sich die Verkleinerung um 20,8 % der **Waldbestände** in dem Zeitraum von 1990 – 2010 dar. Eine rasch wachsende Bevölkerung sorgt für steigenden Druck auf die kleiner werdende Ressource Wald. Brandrodung, unkontrollierte Buschbrände und illegaler Holzschlag von Wertholz bedrohen das ökologische Gleichgewicht. 80-90 % des Gesamtbedarfes von rund 60.000 m³ werden illegal gefällt. Verstärkt wird das Problem durch die illegale Praxis, die gefällten Bäume gleich vor Ort zu den handelsüblichen Bohlen zu verarbeiten. Das wertvolle Restholz wird einfach liegen gelassen und verbrennt mit dem nächsten Buschfeuer.

Ein weiteres Problem der unkontrollierten Entwaldung ist die **Holzkohleproduktion**. Holz ist immer noch der mit Abstand bedeutendste Energieträger mit einem Biomassenanteil am Energieträgermix von rund 90 %. Der Bedarf an Holzkohle in den Städten ist enorm. Fast in jedem Haushalt wird das Essen auf Kohleöfen gekocht, mit ineffizientem Energieverbrauch. Im Norden des Landes führt die Entwaldung zur Wüstenbildung, die **Böden degradieren** und werden unfruchtbar. Ein Hoffnungsschimmer sind die Teakholzplantagen in Zentral- und Südbenin, in denen das Holz kontrolliert geschlagen wird. Auch wenn die Plantagen keinen Ersatz für die Aufrechterhaltung der ökologischen Funktionen naturnaher Wälder darstellen, so tragen sie zumindest zur **Erholung der Waldbestände** bei. Die **Wiederaufforstung** war auch dem Präsidenten ein Anliegen, als er die Kampagne '10 Millionen Einwohner, 10 Millionen Bäume' eröffnete. Auch für 2015 war geplant, **15 Millionen Bäume** zu pflanzen.



Holzkohle als Familieneinkommen © M. T. Przyrembel



Rohstoff Holz © M. T. Przyrembel

Luftverschmutzung und Abfall

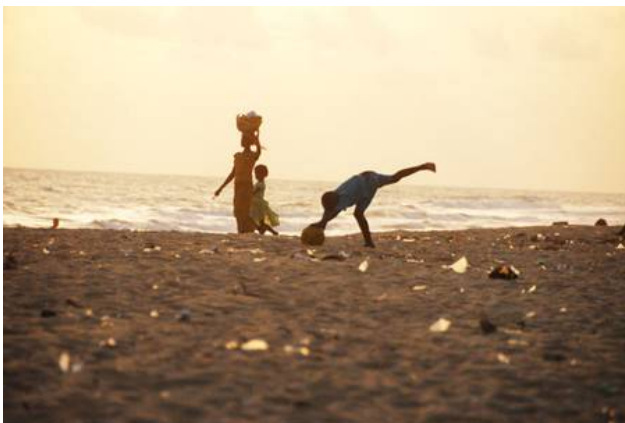
In Cotonou bringen etwa 40.000 **Zemidjans** ihre Fahrgäste ans Ziel und weitere zigtausende (andere Quellen sprechen von rund 300 000!) junge Leute ohne berufliche Perspektive werden ebenfalls diesen Job ergreifen. **Zemidjan** heißt auf der im Süden des Landes gesprochenen Sprache Fon „bring mich schnell ans Ziel“ und sind Zweitakt-Mopedtaxi, deren bläuliche **Abgase** in Cotonou allgegenwärtig sind. Viele der Taxifahrer sind 12 Stunden im Dienst und klagen nicht selten über gesundheitliche Schäden. Es ist oft der **letzte Ausweg** ein wenig Geld zu verdienen, um über den Tag zu kommen.



Zemidjans in Cotonou © T. Przyrembel

Die unzureichende Müllentsorgung ist ein weiteres Problem. An den Stränden, entlang der Straßen oder auf Talsenken, in denen sich der Müll auf „natürliche Art“ sammelt, entstehen immer wieder wilde Müllkippen. Es gibt kaum Müllverbrennungsanlagen. Die offiziellen Mülldeponien sind weitgehend überladen. Plastikverpackungen und vor allen Dingen die weit verbreiteten schwarzen **Plastiktüten**, die mit dem Fortschritt in das Land gelangt sind, werden verbrannt. Oft werden auch Autoreifen verbrannt, auf denen Straßenhändler Ziegenköpfe grillen und verkaufen. Bei der unsachgemäßen Verbrennung von Plastik und Autoreifen entstehen hochgiftige Substanzen, wie etwa Dioxine, die hierdurch ungefiltert in die Luft gelangen.

Eine private Universität entwickelt mit Hilfe von Drohnen ein **Überwachungssystem**, um die Umweltverschmutzung in Cotonou zu erfassen. Die fortschreitende **Küstenerosion** bedroht auch die Stadt Cotonou.



Müll am Strand von Cotonou © T. Przyrembel



Ein Müllberg im Stadtzentrum Cotonous © M.



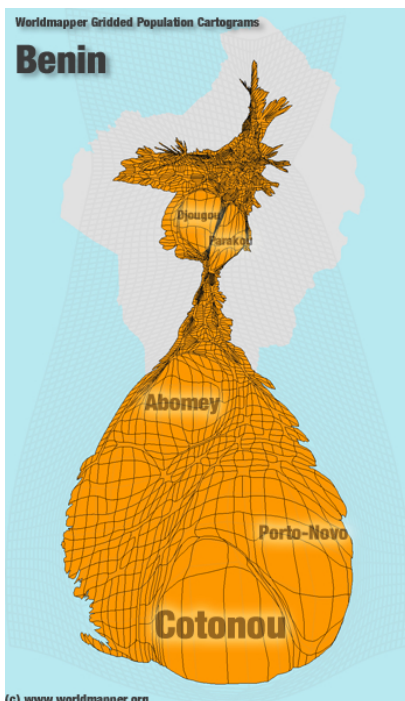
Müll am Strand von Cotonou © T. Przyrembel



Ein Müllberg im Stadtzentrum Cotonous © M. Heldmann

Kulturraum

Demografie



Die grundlegenden Indikatoren zur **Bevölkerungsentwicklung** in Benin stammen aus der letzten nationalen **Volkszählung 2013** der INSAE (Institut National de la Statistique et de l'Analyse Economique).

Die **Bevölkerungsdichte** in Benin ist sehr ungleich verteilt. Je weiter man in den Norden fährt, desto dünner besiedelt ist das Land. Von den rund 10 Millionen in Benin lebenden Menschen, wohnen zwei Drittel auf 15 % der Staatsfläche im Süden des Landes, die meisten davon im Ballungsraum Cotonou und **Porto Novo**. Während in Cotonou ca. 8500 Einwohner auf einem km² leben, sinkt die Dichte im Norden bis auf 20 Einwohner pro km². Wie in den meisten Ländern Subsahara-Afrikas wächst auch in Benin die Bevölkerung schnell. 4-5 Kinder bringt hier eine Frau durchschnittlich zur Welt. 45 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre und lediglich 3 % sind älter als 64 Jahre. Mit einer Verdopplung der Bevölkerung innerhalb von 25-30 Jahren ist zu rechnen. Dadurch kann das **Bevölkerungswachstum** zu einer großen politischen Herausforderung werden. In den Medien ist von diesem Problem wenig zu finden.

Bevölkerungsverteilung im Rastergitter
 © Worldmapper.org / Sasi Group (University of Sheffield) and Mark Newman (University of Michigan) (CC BY-NC-ND 3.0)

Städte



Benzinverkauf aus einem Stelzenhaus in Ganvié © T. Przyrembel



Eine Tata Somba im Atakora © M. Heldmann



Blick auf Banté © Otto Frick



Das Dorf Tanéka © Otto Frick



Lokossa © Otto Frick



Denkmal des kolonialen Widerstandskämpfers Kaba in Natitingou © Otto Frick



Benzinverkauf aus einem Stelzenhaus in Ganvié © T. Przyrembel



Eine Tata Somba im Atakora © M. Heldmann



Blick auf Banté © Otto Frick



Das Dorf Tanéka © Otto Frick



Lokossa © Otto Frick



Denkmal des kolonialen Widerstandskämpfers Kaba in Natitingou © Otto Frick

Um die 40 % der Beniner sind Städter. **Offizielle Hauptstadt** ist **Porto-Novo** (270 000 Einw.) im Südosten Benins, nahe der Grenze zu Nigeria. In der zweitgrößten Stadt des Landes ist davon jedoch nicht viel zu merken, da sich fast alle Regierungsinstitutionen und hauptstädtischen Infrastrukturen in der Metropole **Cotonou** befinden. Die Zahlenangaben zu den Einwohnern Cotonous variieren, je nach Quelle, sehr stark. Realistisch sind es wohl 800 000 bis etwa eine Million Einwohner. Rechnet man noch die Agglomeration von den Vororten wie Godomé und Abomey-Calavi, die verwaltungstechnisch bereits zum Département Atlantique und dessen Statistik gehören, jedoch mehr oder weniger nahtlos in das Stadtgebiet übergehen, so dürfte der Großraum von Cotonou etwa

1,2 bis 1,5 Millionen Einwohner haben. Die viertgrößte Stadt **Parakou** (206 000 Einw.) wurde zu einer 'Hauptstadt' des Nordens mit Universität und Flughafen auf- und ausgebaut und ist ein wichtiges städtisches Zentrum des dünner besiedelten Nordens Benins. Die drei Städte haben als "Communes urbaines" seit der Verwaltungsreform 2002 einen administrativen Sonderstatus. Die drittgrößte Stadt ist Djougou (237 000 Einw.) im Nordwesten, eine wichtige Handelsstadt am Schnittpunkt von mehreren Karawanen- und Handelsrouten und stand für ein paar Jahre auch unter deutscher Kolonialverwaltung.

Die sechs Departement-Hauptstädte der 12 Departements sind bedeutende Subzentren. Zwar wurde die Zahl der Departements 2002 auf 12 vergrößert, allerdings konnten sich die beninischen Politiker bislang noch nicht auf die neuen Verwaltungshauptstädte einigen, so dass die neuen Departements weiter von den sechs alten "Cheflieux de Departement" verwaltet werden. Andere größere Städte sind **Bohicon** (150 000 Einw.), Kandi (128 000 Einw.), **Lokossa** (106 000 Einw.), **Ouidah** und Natitingou mit jeweils 91 000 Einwohnern und Abomey mit 82 000 Einwohnern.

Die Regierung will das Programm 'Licht für alle' einführen, wobei in einem ersten Schritt sowohl auf dem Land als auch in den Städten solare Straßenbeleuchtung eingeführt wird, wovon etwa zwei Millionen Menschen profitieren sollen.

Die meisten Beniner leben auf dem Land und in Dörfern, die sich regional in Bauweise, Größe und Siedlungsstruktur unterscheiden. Besonders bekannt sind die befestigten Lehmbauten aus dem Atakora Gebirge, die "Tata Somba" und die Pfahldörfer in Südbenin am Unterlauf des Ouémé und auf dem Lac Nokoué, wo vor allem das Dorf Ganvié zu einer Touristenattraktion geworden ist.

Verkehrswege

Die Nord-Süd-Achsen des **Straßennetzes** sind **relativ gut ausgebaute Strecken**. Aufgrund des Hafens von Cotonou werden große Mengen von Gütern nach Burkina Faso, Mali oder Niger über diese Straßen transportiert, eine Wartung dieser Strecken findet daher regelmäßig statt. Dennoch behindern immer wieder Schlaglöcher, die durch das hohe Verkehrsaufkommen entstehen, den Verkehr. Im Januar 2016 stellte der Präsident ein ambitioniertes **Straßenbauprojekt** vor, das hauptsächlich im Norden Benins realisiert werden soll.

Der schlechte Zustand der Lkws verursacht viele Unfälle und entlang der Strecke sieht man immer wieder LKW-Wracks am Straßenrand verrotten. Im besten Fall ist die herabstürzende Ladung bei diesen Unfällen Baumwolle, im schlimmsten Fall verunreinigt das Austreten von vielen Tonnen Diesel die Flora und Fauna.

Abseits der Hauptverbindungen sind die meisten Verkehrswege nicht geteert. In der Regenzeit sind diese Pisten dann so sehr überschwemmt, dass ohne Geländewagen kaum ein Durchkommen ist. In den Städten gibt es ebenfalls nur auf den **Haupttrouten Asphaltstraßen**. Auch hier kommt auf Teilstrecken der Verkehr während der **Regenzeit** zum Erliegen. Durch die fehlende straßenbegleitende Kanalisation und die hohen Mengen des herunterstürzenden Regens entstehen auf den Pisten, aber auch auf den geteerten Straßen, große Überschwemmungen.



Piste in der Regenzeit © Jurgen (CC BY 2.0)

Die letzte **Zugstrecke** wurde leider im Dezember 2007 stillgelegt. Händler von Waren aller Art, die nicht in ein Taxi oder einen Bus passen, fahren auf dieser Strecke. Im April 2014 wurde in der nigrischen Hauptstadt **Niamey**, in Anwesenheit des beninischen Präsidenten, die Grundsteinlegung des Bahnhofsgebäudes feierlich begangen. Die französische **Firmengruppe Balloré** wird mit Beteiligung von Niger und Benin die **Bahnverbindung** von Niamey nach Parakou bauen und die vorhandene Strecke von **Parakou nach Cotonou** instand setzen. Diese Verbindung ist jedoch nur ein Teilstück des großen Bogens, der von Abidjan nach Ouagadougou, und von dort nach Niamey führen soll. Auch ist eine Bahnverbindung von Cotonou nach Lomé vorgesehen.

Auf dem **Wasserweg** werden Personen und Waren auf kleinen Holzbooten transportiert. Für große Schiffe sind die meisten Lagunengewässer und Flüsse nicht tief genug. Das große, weitverzweigte Fluss- und Lagunennetz mit seinen zahlreichen Nebenarmen, führt auch über die grüne Grenze nach Nigeria, was von den Benzinschmugglern genutzt wird, um unerkannt den Treibstoff in Plastikkanistern nach Benin zu bringen, wo es dann am Straßenrand in großen Glaskaraffen aus der französischen Kolonialzeit verkauft wird.

Der internationale Flughafen in **Cotonou-Cadjehoun** verbindet Benin mit Europa und mit diversen afrikanischen Ländern. Ein zweiter Flughafen in Parakou-Tourou konnte nach einigen Verzögerungen im März 2016 dem **Verkehr übergeben** werden. Die **weiteren kleinen Flughäfen** des Landes sind nur für den regionalen Flugverkehr von Interesse.



Taxi bei Dassa © T. Przyrembel



Transport von Brennholz in der Lagune von Ouidah
© Otto Frick

Ankunft des Zuges in Parakou © L. Hering



Auf dem Mono bei Hévè © Otto Frick

Landesname, Nationale Symbole

Landesname

Der Landesname der Republik Benin wurde in Anlehnung an das historische Reich Benin auf dem Gebiet des heutigen Nigerias gewählt, obwohl es weder einen geographischen noch einen historischen Bezug gibt. Es steht aber für Glanz und Ruhm, der mit diesem alten afrikanischen Reich assoziiert wird. Die Namenswahl ist vor allem auch eine Entscheidung gegen einen Namen regionaler Königreiche, deren Tradition nur von bestimmten Ethnien in bestimmten Landesteilen verwurzelt ist. Seit der 1975 erfolgten Änderung des Landesnamens von "Dahomey" (bezog sich auf das südbeninische Königreich Danhomè, das lediglich etwa ein Achtel der heutigen Landesfläche umfasste) in "Benin" können sich alle Bürger auf gleiche Weise mit ihrem Land identifizieren.

Flagge

Von November 1959 bis 30.11.1975 war die heutige Flagge bereits die **Nationalflagge** von Dahomey. Nachdem das Land am 30.11.1975



Flagge Benins

in Benin umbenannt wurde, bekam das Land eine grüne Fahne mit einem roten Stern, was der farblichen Umkehrung der roten Fahne der Revolutionären Volkspartei von Benin entsprach. Das Grün stand auf dieser Flagge für die Landwirtschaft, das Rot für die Revolution und Sozialismus, und der rote Stern selbst für die nationale Einheit. Die Nationalkonferenz von 1990 führte die alte Fahne von Dahomey am 01.08.1990 wieder ein. Die Flagge Benins ist in den panafrikanischen Farben gestaltet: Ein senkrechter grüner, zwei waagerechte Streifen in gelb bzw. rot. Die Farbe grün symbolisiert die Hoffnung, rot steht für den Mut der Vorfahren und gelb für den Erhalt der Stärke des Landes.

Wappen



Wappen Benins

© Tinynanorobots, Fenn-OmaniC (CC BY-SA 3.0)

Das Wappenschild Benins ist gevierteilt. Im ersten Feld ist eine typische Wohnburg des nördlichen Atakoragebirges ("tata somba") abgebildet. Im zweiten silbernen Feld der höchste Orden des Landes, im dritten eine Palme, und im vierten ein dreimastiges Segelschiff. Über dem Schild schauen aus zwei schwarzen Füllhörnern Maiskolben hervor. Schildhalter sind zwei Panther. Das Wappen steht für das Volk, eine ruhmreiche Vergangenheit, die landwirtschaftliche Produktion und die überseeische Handelstradition. Gleichzeitig werden der Norden und der Süden als die zwei großen naturräumlichen Einheiten symbolisiert.

Auf einem Spruchband unterhalb des Wappens steht das Motto: "Brüderlichkeit, Gerechtigkeit, Arbeit".

Das heutige Wappen wurde nach der Unabhängigkeit für Dahomey eingeführt. Zwischen 1975 und 1990 zeigte das Wappen eine grüne Scheibe, umgeben von einem Kranz aus Maiskolben die mit einem roten Band verbunden waren. Im oberen Teil der grünen Scheibe befand sich ein roter fünfzackiger Stern und im unteren Teil, unmittelbar am Rand der Scheibe, das Blatt einer Kreissäge. Wie die Flagge wurde auch das alte Wappen durch die Nationalkonferenz 1990 wieder eingeführt.

Staatssiegel

Das Staatssiegel der Republik Benin, gebildet aus einer im Durchmesser 120 Millimeter großen kreisförmigen Scheibe, die von einem zweiten größerem Kreis eingefasst ist, zeigt ein auf Wellen ruderes Boot mit sechs fünfzackigen Sternen, begleitet von einem Bogen mit einem Pfeil aus Palmholz, der von zwei Zeptern (aus dem Königreich von Danhomè) gespannt wird, im unteren Teil eine Banderole mit der Devise „Brüderlichkeit - Gerechtigkeit - Arbeit“ und im oberen Teil des Rahmens die umlaufende Beschriftung „Republik Benin“.



Staatssiegel der Republik Benin

Nationalhymne



Die Nationalhymne 'L'Aube Nouvelle' - 'Die Morgendämmerung eines neuen Tages' wurde von dem Priester Gilbert Dagnon geschrieben und komponiert und bei der Unabhängigkeit Dahomeys am 1. August 1960 angenommen und im Gegensatz zum Landesnamen und den anderen Staatssymbolen bis heute beibehalten.

Die Nationalhymne, gespielt vom Orchestre de la Gendarmerie Nationale du Dahomey © Sammlung Otto Frick

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im März 2017 aktualisiert.)

Vom Königreich Danhomè zur heutigen westafrikanischen Demokratie war es ein langer Weg: Von 1894 -1960 französische Kolonie, danach folgte ein Putsch dem anderen, 1974 bis 1990 die Epoche des Marxismus-Leninismus. Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch des Sozialismus in Osteuropa, protestierten auch in Benin die Menschen gegen das abgewirtschaftete System und forderten mehr Demokratie.



Selbstkritische Wandmalerei in der Umgebung von Ouidah (Ausschnitt), Foto: jbdodane (CC BY-NC 2.0)

Tag der Unabhängigkeit
01.08.1960

Staatsoberhaupt
Patrice Talon

Regierungschef
Patrice Talon

Politisches System
Präsidentialdemokratie

Demokratie Status- Index (BTI)
Rang 21 von 129 (2018)

Korruptionsindex (CPI)
Rang 85 von 180 (2017)

Ibrahim Index of African Governance
Rang 14 von 54 (2017)

Geschichte

Benin kann auf eine lange, ereignisreiche und bewegte Geschichte zurückblicken. Das **Königreich Danhomè** war bedeutender Akteur im transatlantischen Sklavenhandel, im Heer gab es auch Frauenregimenter, die legendären Amazonen. König Gbêhanzin leistete der vordringenden französischen Kolonialmacht Widerstand, korrespondierte von 1882 - 1892 mit dem Deutschen Reich und erhoffte sich einen Partner in der Auseinandersetzung mit Frankreich. Doch diese Hoffnungen wurden enttäuscht und Gbêhanzin wurde 1892 besiegt und zur Strafe nach Martinique verbannt. Während der folgenden Kolonialzeit erhielt das Land auch den Namen ‚Quartier Latin‘ des frankophonen Westafrikas, da etliche Verwaltungsbeamte mit ihrer französischen Schulbildung auch in den anderen Kolonien Westafrikas bevorzugt eingesetzt wurden. Nach der Unabhängigkeit 1960 folgte ein Putsch dem anderen, 1974 bis 1990 die Epoche des Marxismus-Leninismus. Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch des Sozialismus in Osteuropa protestierten auch in Benin die Menschen gegen das abgewirtschaftete System und forderten mehr Demokratie. Präsident Kérékou stimmte dem "Table ronde", einer Nationalkonferenz zu, die wie ein Fanal auch auf andere westafrikanische Staaten übergriff. Nachdem die Übergangsregierung Neuwahlen abhielt, konnte sich Nicéphore Soglo gegen Kérékou durchsetzen.

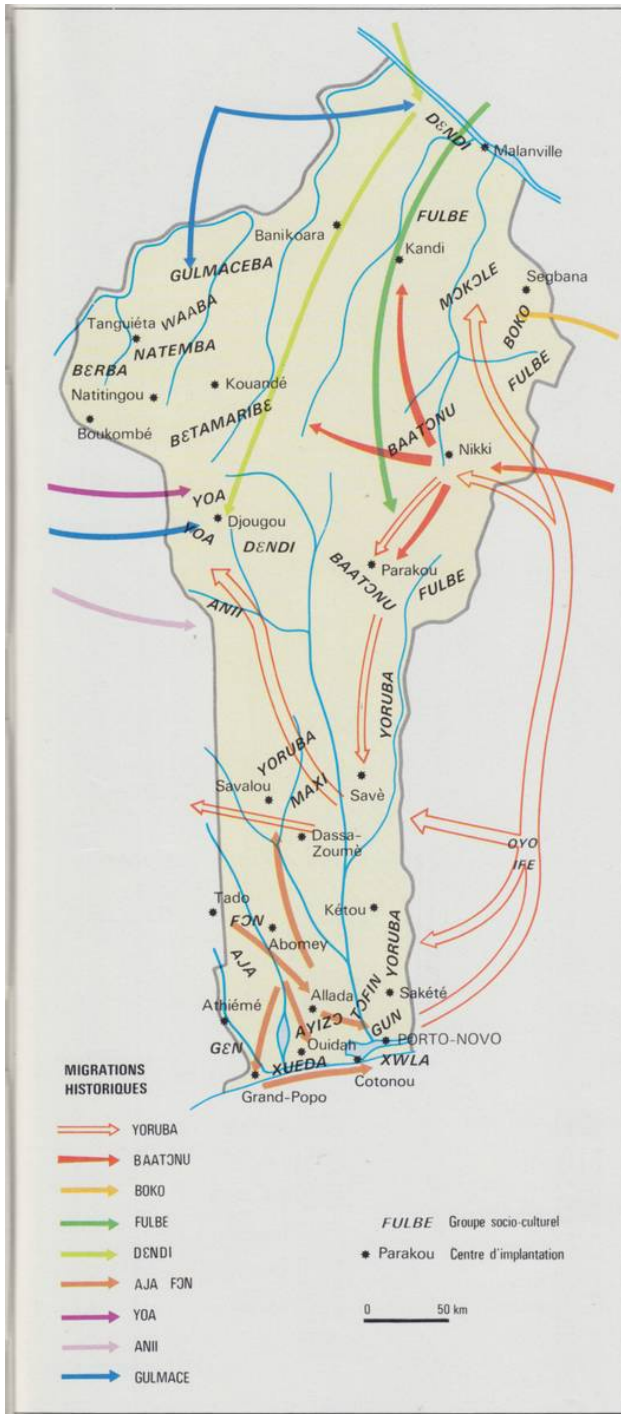


Amazonen aus Dahomey, 1891, Sammlung Tropenmuseum Amsterdam, CC BY SA 3.0

Vorkoloniale Geschichte

Das heutige Benin wurde bereits vor unserer Zeitrechnung von Pygmäen besiedelt. Sie lebten damals als Jäger und Sammler. Nach dem 1. Jahrtausend unserer Zeitrechnung kam es zu Einwanderungen von Völkern, die Landwirtschaft betrieben. Im Norden siedelten die Betamaribe (Somba), im Nordosten die Baatombu (Bariba) und Fulbe und im Süden die zum Volk der Ewe gehörenden Fon.

Mehrere kleine Königreiche entstanden im Laufe der Jahrhunderte: das **Königreich Nikki** im Norden, im Süden die Königreiche von Allada, von Hogbonou (Porto Novo) und von Danhomè, das im Laufe der Zeit zum mächtigsten der Königreiche wurde. Danhomè bedeutet in der Sprache der Fon: „in den Bauch von Dan“. Dan hatte den König mit seiner Frau betrogen und dafür ließ der König einen Pfosten errichten, inmitten seines Palastes und durch den Bauch von Dan. Später benannten die Franzosen "Danhomè" in "Dahomey" um, da sie



den ursprünglichen Namen nicht richtig aussprechen konnten.

Das **Königreich Danhomè** mit der Hauptstadt Abomey entwickelte sich unter den verschiedenen Herrschern (**Genealogie**), zu einer regionalen Macht an der Guineaküste. Vor allem **König Guezo**, der zwischen 1818 und 1858 regierte, förderte einen straff organisierten Staat mit einer Reihe von Ministerien und Pflichten für die Untertanen. Guezo machte mit dem brasilianischen Sklavenhändler **Francisco Felix de Souza** Geschäfte, lieferte ihm die Menschen aus, die er selbst jagen ließ und machte De Souza für seine guten Dienste sogar zum Vizekönig. Die Geschichte wurde von Werner Herzog auf der Grundlage des Buches '**Der Vizekönig von Ouidah**' von Bruce Chatwin als 'Cobra verde' mit Klaus Kinski in der Hauptrolle verfilmt. Auch der togoische Schriftsteller Kagni Alem hat sich in seinem Roman '**Esclaves**' der Figur des Francisco de Souza angenommen. In Ouidah, dem Hauptausfuhrhafen der Sklavenschiffe, erinnert heute das **Museum** und eine Gedenkstätte an dieses düstere Kapitel der Geschichte. Verschiedene Künstler haben den Weg zur Gedenkstätte am Meer gestaltet.

Historische Migrationen in Benin, Quelle: Adam, K.S. & Boko, M. (1993): Le Bénin, Cotonou



Wandbehang mit Applikationen der Symbole der Könige von Danhomè, © Sammlung Otto Frick



Das Denkmal 'La porte du non-retour' in Ouidah, © Otto Frick.



Das Historische Museum im ehemaligen portugiesischen Fort in Ouidah, © Kerstin Schankweiler



Das Denkmal 'La porte du non-retour' in Ouidah, © Otto Frick.



Das Historische Museum im ehemaligen portugiesischen Fort in Ouidah, © Kerstin Schankweiler

Toussaint L'Ouverture, der 1743 geborene Nationalheld von Haïti war der Enkelsohn von König Kokpon von Allada, wo ihm zu Ehren ein **Denkmal** errichtet wurde.

Dahomè war ein straff und zentralistisch regiertes Reich und unterhielt auch in Friedenszeiten ein relativ großes Heer, darunter auch das legendäre Amazonen-Corps. Die Amazonen zeichneten sich durch hohe Tapferkeit und Mut aus. Besonders während der Regierungszeit von König Guezo (1818-58) und König Glélé (1858-89) spielten sie eine bedeutende Rolle. Die Amazonen waren auch in Europa bekannt und berühmt, da einige von ihnen auf diversen **Völkerschauen** auftraten.

Obwohl in Europa der **Sklavenhandel** bereits Anfang des 19. Jahrhunderts verboten war, wurde der Handel bis 1858 aufrechterhalten. Zu rentabel war das Geschäft mit den Menschen und es wurde zur wirtschaftlichen Grundlage des Königreiches Dahomey. Dabei bewirtschaftete Dahomey schon seit Ende des 18. Jahrhunderts in einem ausgeklügelten Pachtsystem Ölpalmpflanzungen und exportierte das gewonnene Öl nach Europa, dessen Bedarf aufgrund der industriellen Revolution ständig stieg. Doch bis zur Thronablösung des Sohnes König Glélé 1858 prägte die **Sklaverei** die Organisationsform der Gesellschaft und den damit eng verbundenen Militarismus. Die Regentenschaft von König Glélé dauerte bis 1889, danach wurde der Thron an den Sohn Gbêhanzin weitergegeben (1889-1894).



Denkmal von König Gbêhanzin in Abomey, © Otto Frick

Sowohl König Glélé wie auch sein Sohn Gbêhanzin führten von 1882 -1892 eine politische Korrespondenz mit Bismarck, Kaiser Wilhelm II. und anderen Vertretern des Deutschen Reichs, in der Hoffnung, außenpolitisch normale Beziehungen zum deutschen Kaiserreich zu etablieren, um einen Partner in der drohenden Auseinandersetzung mit Frankreich zu gewinnen. Die Franzosen besiegten schließlich den König militärisch und deportierten ihn mit seiner Familie auf die Karibikinsel Martinique. Sein 'ever friend' Wilhelm II. half ihm nicht. Das Königreich ging 1892 unter, König Gbêhanzin starb 1906 im algerischen Exil. Er war der letzte König des mächtigen Königreichs Dahomey mit absoluter Macht.

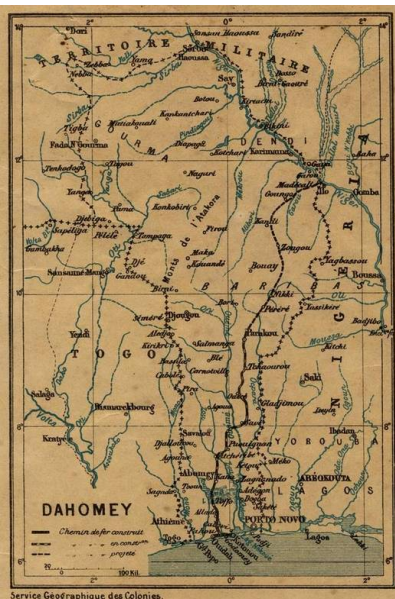
Der **Königspalast von Abomey** gehört heute zum UNESCO-Weltkulturerbe, beherbergt ein **historisches Museum** und ein Kunsthandwerkszentrum. Vor der Stadt von Abomey steht ein Denkmal mit einer überlebensgroßen Plastik von König Gbêhanzin, die vom nordkoreanischen Unternehmen **Mansudae** produziert wurde.



König Gbêhanzin 1906 im Exil in Algerien, © Sammlung Otto Frick

Während die **Geschichte** des Königreiches Danhomè relativ gut erforscht ist, gab es zu den historischen Prozessen in den nördlichen Landesteilen lange Zeit weitaus weniger Literatur. Erst in jüngster Zeit, und dafür umso zahlreicher, forschten Wissenschaftler, darunter auch einige deutsche, zu diversen Themen im Norden Benins. Im Nordosten war es vor allem das Baribakönigreich von Nikki, dessen hierarchische Struktur feudaler Staatlichkeit mit einer Art Kastensystem die Aufmerksamkeit von Forschern auf sich zog. Dieses System bestand danach aus der sog. **Wasangari-Aristokratie**, freien Hackbauern, abhängigen Fulbe-Viehhaltern und ihren Sklaven (Gando), die komplementäre ökonomische Aktivitäten durchführten. Die **Wasangari** erhoben Abgaben, führten Razzien durch und boten gleichzeitig Schutz für die anderen drei Gruppen.

Kolonialgeschichte



Kolonialkarte aus dem Nationalarchiv in Porto Novo, Autor unbekannt

Mit der zunehmenden Bedeutung des Handels mit Palmerzeugnissen (Palmöl und Kopra) und des Rückgangs der Sklaverei entstand in Danhomè eine Oberschicht von französischen, **brasilianischen** und englischen Kaufleuten, die nach und nach immer mehr Einfluss über die Plantagen bekamen. Durch die Einfuhr von Geld und Waffen, sowie die Einführung des französischen Protektorates über das Königreich Danhomè 1863 wuchs die Macht der Eroberer. Der Einfall der französischen Truppen 1890 war die logische Konsequenz daraus. Der anschließende Kolonialkrieg führte 1892 zum Sieg der Franzosen und 1894 zur Ausrufung der französischen **Kolonie Dahomey**. Bis 1898 waren dann auch die letzten **Revolten**, vorrangig im Norden des heutigen Benins, niedergeschlagen. Es wurde ein koloniales Verwaltungssystem eingeführt, das für ganz Französisch-Westafrika seine Gültigkeit besaß. Verwaltet von französischen Kommandanten wurde Dahomey in zwölf Kreise aufgeteilt, die zusammengesetzt aus verschiedenen Sektoren und als noch kleinere Einheit die Cantons bildeten. Unterste Verwaltungsstufe war das Dorf. Afrikanische "Chefs de canton" und "Chefs de village" auf Dorfebene dienten den Kolonialherren als Vertreter zur Durchsetzung ihrer Macht. Sie rekrutierten Zwangsarbeiter und Soldaten, trieben die Kopfsteuer ein.

In der Zeit von 1945 bis 1960 wurden die Grundlagen der späteren politischen Nord-Süd-Polarisierung gelegt. Die von **Sourou Migan Apithy** gegründete Union Progressiste Dahoméenne (UPD) spaltete sich später in die Parti du Regroupement Dahoméen (PRD) und eine Groupe Ethnique du Nord (GEND) unter **Hubert Maga** auf. Bei den Wahlen zum Landesparlament 1952 gewinnt die PRD alle Sitze im Süden, die GEND alle im Norden. Die Wahlen 1959 zementierten die

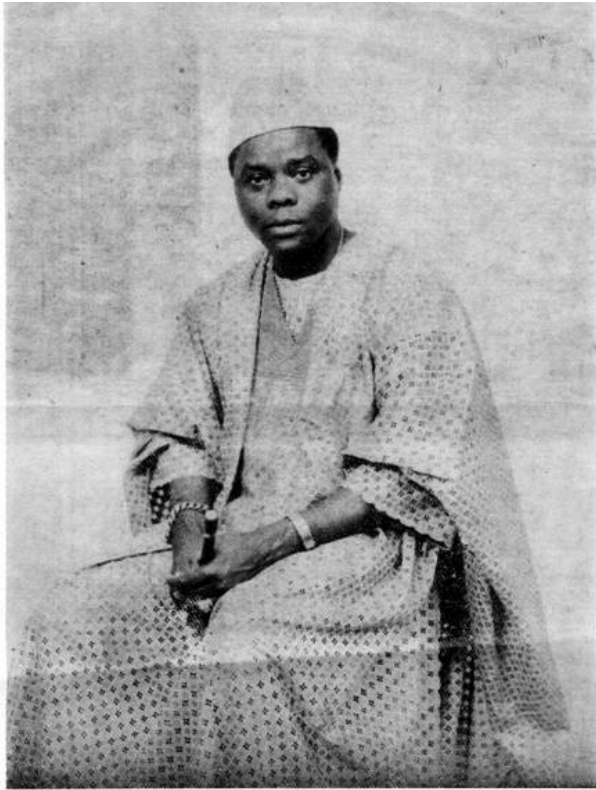
nach Regionen geordneten politischen Einheiten: PRD und Apithy im Süden und Südosten, UDD und Ahomadegbé im Zentral- und Südwestdahomey, RDD und Maga im Norden.

Die Entwicklung von der Unabhängigkeit bis heute

Die Unabhängigkeit

Am **1. August 1960** wurde die französische Kolonie als **Republik Dahomey** unabhängig. Geprägt war diese Zeit durch Konflikte zwischen den Ethnien und Regionen des Landes. Zahlreiche Regierungswechsel und Staatsstrieche sorgten für viel Instabilität. **Hubert Maga** als Vertreter des Nordens wurde zunächst Präsident, Vize wurde der Rivale **Sourou Migan Apithy**, der nach schweren Unruhen und Magas Rücktritt für einen Tag sein Nachfolger werden sollte. **Oberst Soglo** putschte sich mit einer Militärjunta an die Macht und Apithy wurde wieder Präsident. Dieser trat aber nach einem halben Jahr zurück und machte Platz für **Tahirou Congacou** und seine Regierung. Wieder putschte Soglo, jetzt als General und ernannte sich selbst Ende 1965 zum Präsidenten. Nur zwei Jahre später waren es eine Gruppe jüngerer Offiziere, die mit einem weiteren Staatsstreich **Émile Derlin Henri Zinsou** als Staatsoberhaupt einsetzten. Nach nur einem Jahr dann wieder ein Putsch. **Paul-Émile de Souza** wurde Oberhaupt des Staates. 1970 wurden Parlamentswahlen geplant, doch aufgrund der Uneinigkeit der Politiker zwischen Nord und Süd und der Angst vor einem Bürgerkrieg annullierte man die Wahlen. Ein dreiköpfiger Präsidialrat sollte sich abwechselnd die Staatsspitze teilen: Apithy, Maga und **Justin Ahomadegbé-Tomêtin**. Maga und Ahomadegbé-Tomêtin kamen zu ihren Regierungen, beim dritten Wechsel putschte sich 1972 der Major **Mathieu Kérékou**, nach fünf gelungenen und drei gescheiterten Staatsstreichen, fünf verschiedenen Verfassungen und **vierzehn Präsidentschaftswechseln** an die Macht und wandelte den Staat in eine kommunistische Republik.

Sozialismus: 1975-1990



Notre grand camarade de lutte, le président Mathieu KERÉKOU
président du Comité Central du Parti de la Révolution
Populaire du Bénin, chef de l'Etat.

Vorder- und Rückseite eines Flugblatts, © Sammlung Otto Frick

REVOLUTION

SOCIALISME MARXISME - LENINISME

1 — QUE VISE LA REVOLUTION BENINOISE ?

LA REVOLUTION BENINOISE VEUT QUE PAR LE TRAVAIL PRODUCTEUR, CHACUN ET TOUS PUISSENT SE NOURRIRE, SE SOIGNER, S'INSTRUIRE, SE LOGER ET S'HABILLER CORRECTEMENT.

2 — QUE VEUT LE SOCIALISME SCIENTIFIQUE ?

LE SOCIALISME SCIENTIFIQUE VEUT L'ABOLITION DE L'EXPLOITATION DE L'HOMME PAR L'HOMME SUR LA BASE DE LA SUPPRESSION DE LA PROPRIETE PRIVEE DES MOYENS DE PRODUCTION, LA MOBILISATION ET L'UTILISATION RATIONNELLE ET PLANIFIEE DES RESSOURCES NATURELLES ET HUMAINES POUR PRODUIRE COLLECTIVEMENT EN QUANTITE ET EN QUALITE, CONSTITUER DES RESERVES EN VUE DE SATISFAIRE LES BESOINS FONDAMENTAUX DU PEUPLE TRAVAILLEUR.

3 — C'EST QUI LE PEUPLE ?

LE PEUPLE C'EST :
LES PAYSANS, LES OUVRIERS, LES SOLDATS, LES OFFICIERS ET INTELLECTUELS PATRIOTES AINSI QUE TOUT COMPATRIOTE BENINOIS QUI SOUTIEN T SINCEREMENT NOTRE REVOLUTION ET TRAVAILLE ACTIVEMENT A SON TRIOMPHE.

4 — QUI SONT LES ENNEMIS DU PEUPLE ?

LES ENNEMIS DU PEUPLE SONT : LES IMPERIALISTES ET LEURS VALETS LOCAUX, LES BOURGEOIS POLITICO-

BUREAUCRATIQUES, LES BOURGEOIS COMPRADORES ET LES FEODAUX.

5 — TROIS VERITES FONDAMENTALES DU MARXISME - LENINISME

1 — L'EXISTENCE DES CLASSES SOCIALES DANS LES SOCIETES CAPITALISTES, COLONIALES ET NEOCOLONIALES.

2 — LA LUTTE DES CLASSES.

3 — LA DICTATURE REVOLUTIONNAIRE DES MASSES ET LA DICTATURE DU PROLETARIAT.

CELA SIGNIFIE :

a) C'EST PAR LA LUTTE DES EXPLOITES ET DES OPPRIMES CONTRE LES EXPLOITEURS ET LES OPPRESSEURS, C'EST PAR LA LUTTE DES CREATEURS DES RICHESSES CONTRE LES RAPPORTS DE PRODUCTION RETROGRADEES QUI PARALYSENT LES FORCES PRODUCTIVES QUE LA SOCIETE SE DEVELOPPE ET PROGRESSE.

C'EST POURQUOI ON A RAISON DE SE REVOLTER ET DE LUTTER SANS MERCI ET AVEC PERSEVERANCE CONTRE LES FORCES REACTIONNAIRES, CONTRE LES EXPLOITEURS ET LES OPPRESSEURS.

b) C'EST UNIQUEMENT ET EXCLUSIVEMENT PAR LA DICTATURE REVOLUTIONNAIRE DES MASSES LABOUREUSES ET OPPRIMEES CONTRE LES EXPLOITEURS QU'ON PEUT INSTAURER LA SOCIETE DE JUSTICE, DE PAIX, D'ABONDANCE ET DE PROSPERITE. C'EST UNIQUEMENT ET EXCLUSIVEMENT PAR LA DICTATURE DU PROLETARIAT CONTRE LES CLASSES ET COUCHES REACTIONNAIRES RENVERSEES QUE PROGRESSIVEMENT L'HUMANITE PEUT S'ACHEMINER VERS L'EXTINCTION DES CLASSES, L'AVENEMENT DE LA SOCIETE SANS CLASSES OU IL FERA REELLEMENT BON VIVRE POUR LE PEUPLE TRAVAILLEUR.

Mathieu Kérékou schlug einen marxistisch-leninistischen Kurs ein und hielt bis zum Zerfall des Ostblocks gute Beziehungen zur Sowjetunion. Erstaunlicherweise hatte sich Mathieu Kérékou nicht eindeutig zur DDR bekannt, sondern pflegte gute Beziehungen zur Bundesrepublik, die auch mit einer Botschaft in Cotonou vertreten war, während die Botschaft der DDR in Nigeria auch für Benin zuständig war. Während dieser Epoche wurden auch die Beziehungen zur VR China intensiviert, die u. a. 1982 das Fußballstadion 'Stade de l'Amitié', das jetzt in 'Stade de l'Amitié Mathieu Kérékou' umbenannt wurde, und 1988 das **chinesische Kulturzentrum** errichteten. Die Republik Dahomey wurde am 30. November 1975 in **Volksrepublik Benin** umbenannt. Eine Einparteiherrschaft der 'Partie de la Révolution Populaire du Bénin' (PRPB) sorgte für Verstaatlichungen und die Zentralisierung der Verwaltung.

Im Januar 1977 versuchte eine Söldnertruppe, **Mathieu Kerekou zu stürzen**. Der Coup scheiterte bereits auf dem Flughafen Cotonou, wo die Putschisten im Morgengrauen gelandet waren und von beninischen Elitetruppen unter nordkoreanischem Befehl in das von ihnen gecharterte Flugzeug zurückgetrieben wurden. Bei dem Feuergefecht starben drei Soldaten der Armee Benins. Siebzehn Jahre blieb **Kérékou** an der Macht. Siebzehn Jahre, einhergehend mit Misswirtschaft, Unterdrückung der Opposition und Verschuldung. Mitte der 1980er Jahre verschlangen die Personalkosten des öffentlichen Dienstes bereits 80 % der Staatsausgaben. Die staatlichen Banken wurden nach und nach zahlungsunfähig, dem Staat drohte die Pleite.



Denkmal in Comé, © Otto Frick



Briefmarke zum Tag der Ausrufung der Volksrepublik Benin, © Sammlung Otto Frick



Zigaretenschachtel mit Werbung für die Revolution, © Sammlung Otto Frick



Auch die Etiketten der Bierflaschen standen im Dienst der Revolution, © Sammlung Otto Frick

Aufgrund der ausweglosen wirtschaftlichen Lage und dem Druck, der auf den Straßen protestierenden Bevölkerung, beriefen das Zentralkomitee der Einheitspartei und die Regierung Kérékou im Dezember 1989 eine **Nationalkonferenz** ein. Die **Conférence Nationale** des Forces Vives de la République in Cotonou sah als einzige Lösung demokratische Reformen und legte damals den Grundstein für die noch heute gültige Verfassung. Am 9. März 1990 wurde ein Rat (Haut Conseil pour la République) als provisorisches oberstes Organ der Legislative gebildet. Diesem Rat gehörten die ehemaligen Staatsoberhäupter Maga, Ahomadegbé-Tomêtin, Congacou und Zinsou an. Sie ernannten den ehemaligen Direktor der Weltbank **Nicéphore Dieudonné Soglo** zum Premierminister einer Übergangsregierung.

Demokratisierung: 1990-2010

Bei den Wahlen im März 1991 wurde Kérékou von Soglo geschlagen und es begann die Ära der Demokratisierung. Soglo wandte sich vom Sozialismus ab und leitete erste Schritte zu einer Marktwirtschaft ein. Doch **Mathieu Kérékou** kam wieder. 1996 gewann er die Präsidentschaftswahlen und regierte das Land diesmal in einem demokratischen System. Dieser politische Wechsel brachte ihm den Spitznamen „das Chamäleon“ ein. 2001 konnte Kérékou sogar noch einmal die Wahlen gewinnen. Aus dem Norden kommend, verstand es Kérékou auch die Wähler aus dem bevölkerungsreichen Süden für sich zu gewinnen, und das obwohl territoriale und ethnische Bindungen Wahlergebnisse bislang stärker als inhaltliche

Auseinandersetzungen beeinflussten. In der Zeit des Wahlkampfes um das Präsidentschaftsamt 2006 gab es viele Spekulationen. Man glaubte, Kérékou würde die Verfassung ändern, um weiter an der Macht bleiben zu können und dass die ehemalige Kolonialmacht Frankreich dies unterstütze, damit die politische Stabilität gewährleistet sei. Aber Kérékou trat nicht an und auch Soglo konnte nicht mehr kandidieren, er war gemäß Verfassung zu alt. Der Weg war frei für Dr. Boni Yayi. Nach zwei Wahlgängen konnte sich Boni Yayi als ehemaliger Vorsitzender der Westafrikanischen Entwicklungsbank vor seinen Konkurrenten Adrien Houngbedji, Vorsitzender der PRD und ehemaliger Parlamentspräsident (1991-1995), Bruno Amoussou, Vorsitzender der beninischen Sozialdemokraten und Lehady Soglo, der Sohn von Nicephore Soglo (RB, Opposition) deutlich durchsetzen. Zu sehr sehnte sich die Bevölkerung nach einem Paradigmenwechsel, einem Aufräumen mit den Patronagestrukturen, die sich über Jahrzehnte festgesetzt hatten. Dieser dritte demokratische Machtwechsel zeigt auch, dass sich in Benin die Demokratie als Herrschaftsform durchzusetzen scheint und somit für Afrika als Erfolgsfall anzusehen ist. Boni Yayi wollte den Wechsel auf allen Ebenen. Die Parole: „Ca doit changer, ça peut changer, ça va changer!“ (Es muss sich ändern, es kann sich ändern, es wird sich ändern) ging durch das Land, die Erwartungen in der Bevölkerung waren groß. Auch das Kabinett, symbolisierte den Wechsel: Es bestand zunächst weitgehend aus Fachleuten, die in ihrer bisherigen Laufbahn noch kein Ministeramt bekleidet hatten. Trotz der guten Absichten wird sich erst nach einigen Jahren zeigen, ob sich der Erfolg einstellen wird. Das Image der 'Vorzeigedemokratie Benin' scheint jedenfalls angekratzt zu sein.

Gegenwart: Die Situation seit 2010



Präsident Dr. Boni Yayi am 18. 5. 2012 beim Treffen der afrikanischen Staatschefs in Washington, D.C., © USDA photo by Lance Cheung (CC BY 2.0)

Der Enthusiasmus war groß, als Boni Yayi 2006 seine erste Amtszeit als Präsident der Republik antrat. Glaubte man doch, dass Boni Yayi als erfahrener Finanzexperte genau der Richtige sei, um die wirtschaftlichen Missstände in den Griff zu bekommen. Er studierte Bankwesen im Senegal und anschließend Ökonomie und Politikwissenschaften in Frankreich. Er war stellvertretender Direktor der Zentralbank (BCEAO) und stellvertretender Direktor für Entwicklung zur Westafrikanischen Zentrale für Bankenstudien - COFEB (Dakar). 1992 bis 1994 war er dann unter der Regierung von Nicéphore Soglo für die Finanz- und Bankgeschäfte zuständig. 1994 wurde er schließlich zum Präsidenten der Westafrikanischen Entwicklungsbank (BOAD) ernannt. Mit dem noch andauernden Nachhall seines Wahlslogans „Es muss sich ändern, es kann sich ändern, es wird sich ändern“ kündigte der neue Präsident zahlreiche Reformen im Bereich Wirtschaft, Infrastruktur und Good Governance an.

Doch nach vier Jahren Regierungszeit hatte sich die allgemeine Beurteilung des Präsidenten und seiner Politik deutlich verschlechtert. Mangelnder Reformeifer, zahlreiche Korruptionsskandale, Misswirtschaft, Geldverschwendung und

Einschränkung der Pressefreiheit werden der Regierung vorgeworfen. In **Misskredit** ist Boni Yayi geraten, als er zusammen mit Anlageberatern der Firma ICC im Fernsehen auftrat und so für ihre Sache eintrat. Die Finanzjongleure hatten über 100.000 Beniner um ihre Ersparnisse gebracht, hatten in einem großen Werbefeldzug bis zu 50 % Gewinne nach nur drei Monaten in Aussicht gestellt. Das ganze war nichts anderes als ein groß angelegtes Schneeballsystem. Nachdem der Schwindel aufflog und rauskam, dass auch Regierungsmitglieder beteiligt waren, feuerte Boni Yayi den Innenminister und ließ den Generalstaatsanwalt verhaften. Die Opposition forderte jedoch auch **Boni Yayis** Rücktritt. Habe er doch mit dem Fernsehauftritt das nötige Vertrauen zu dem Unternehmen geschaffen. Als ehemaliger Banker hätte er merken müssen, dass so etwas nicht funktionieren könne, so die Opposition.

Das Staatsdefizit ist mittlerweile so hoch, dass der Staat so gut wie zahlungsunfähig ist. Einhergehend mit der weltweiten **Finanzkrise** bedeutet das für viele eine zunehmende Bedrohung ihrer Existenz. Boni Yayi, der aus dem Norden stammt, gab dem Süden für die Rückständigkeit des Nordens die Schuld und schürte somit den Regionalismus, woraus ernstzunehmende Spannungen in der Gesellschaft entstehen könnten.

Die Regierung Boni Yayi stand vor einigen **Herausforderungen**, denen auch noch in den kommenden Jahren zu begegnen ist. Die konsequente weitere **Dezentralisierung** der staatlichen Verwaltung und Kommunalentwicklung sowie Verwaltungsreformen, die Bekämpfung der Korruption und Kriminalität, Jugendarbeitslosigkeit, Sanierung der Wirtschaft, Verbesserung des Investitionsklimas (u. a. Rechtssicherheit) zählen zu den dringenden Aufgaben.

Seit den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 2011 versuchte Präsident Boni Yayi Reformen wie **Korruptionsbekämpfung**, **Streikrecht für Beamte**, Gebietsreformen u. a. umzusetzen, jedoch ohne allzu großen Erfolg. Vor allem die schon seit mehreren Jahren geplante **Verfassungsreform**, der die Opposition mit großem Misstrauen begegnete, da sie befürchtete, dass die Verfassung dahingehend verändert würde, um eine dritte Wiederwahl Boni Yayis zu ermöglichen, stieß seitens der Opposition auf **Ablehnung**. Seit dem 6. April 2016 ist **Patrice Talon** der **neue Präsident** der Republik Benin.

Am 14. Oktober 2015 verstarb **Mathieu Kérékou**, der **Bénin** fast drei Jahrzehnte lang regiert hatte. Der frühere Präsident **Emile Derlin Zinsou** verstarb am 28. Juli 2016 im Alter von 98 Jahren. RFI würdigte ihn als einen der **Gründungsväter** des modernen Afrikas. Zum Nationalfeiertag, dem 1. August, veröffentlichte das Online-Magazine 'Bénin-Monde-Infos' einen **Rückblick** auf die letzten 56 Jahre der Geschichte des Landes seit der Unabhängigkeit.

Staat

Staatsform

Benin ist eine Republik und hat ein parlamentarisches Präsidentsystem mit Volkssouveränität, freien und geheimen Wahlen und Parteienpluralismus. Viele Elemente und **Institutionen** sind dem französischen Präsidentsystem entlehnt. Der seit dem 6. April 2016 amtierende Präsident Patrice Talon ist zugleich Staatsoberhaupt und Regierungschef.

Patrice Talon, roi du coton et nouveau Président du Bénin

Audio-Beitrag von Radio France Culture (22.03.2016, 2 min)

Verfassung, Gewaltenteilung und Staatsaufbau

Die als ein Resultat der Nationalkonferenz entwickelte und am 11. 12. 1990 verkündete neue **Verfassung** gilt als Kompromiss zwischen amerikanischer und französischer Verfassung und begründet die Republik Benin als parlamentarisches Präsidentsystem mit **Volkssouveränität**, freien und geheimen Wahlen, Parteienpluralismus, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung. Gleichzeitig ist der auf fünf Jahre (mit der Möglichkeit einer Wiederwahl) gewählte Staatspräsident verfassungsmäßig mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet. So hat er z.B. das Recht, mit Zustimmung des **Verfassungsgerichts** das Parlament aufzulösen und für eine begrenzte Zeit mit Verordnungen zu regieren. Der Präsident ist zugleich Staatsoberhaupt, Regierungschef und Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Der Präsident ernennt (und entlässt) die **Regierung**, die vom Parlament bestätigt werden muss. Die Regierungsmitglieder dürfen nicht gleichzeitig Parlamentsabgeordnete sein. Daher führen Parlamentswahlen oft zu Kabinettsumbildungen, wenn aktive Regierungsmitglieder ins Parlament gewählt worden sind.

Gemäß der **Verfassung** ist kein Premierminister vorgesehen, dennoch gab es von Mai 2011 bis August 2013 einen Premierminister, dessen Amt nach einer Kabinettsumbildung im August 2013 vakant blieb. Präsident **Boni Yayi** veranlasste nach den Parlamentswahlen eine Kabinettsumbildung und präsentierte am 18. Juni 2015 mit der **neuen Regierung** auch einen neuen **Premierminister**, den Franko-Beniner **Lionel Zinsou**, dessen Amtszeit am 6. April 2016 zu Ende ging und in der **neuen Regierung** von **Patrice Talon** gibt es keinen Premierminister.

Der Präsident hat das Recht, Gesetze und Referenden zu initiieren. Sein Veto kann das Inkrafttreten bereits vom Parlament verabschiedeter Gesetze aufschieben. Präsident Boni Yayi versuchte über mehrere Jahre hinweg ein **Verfassungsänderungsgesetz** einzubringen, was jedoch von seinen Kritikern verhindert wurde. Gesetzestexte finden Sie auf der Webseite der US-amerikanischen **Law Library of Congress**. Der neue Präsident Patrice Talon schlug eine Reihe von Reformen vor, darunter auch das **Mandat des Präsidenten** auf ein einziges Mandat von sieben Jahren zu begrenzen und beauftragte eine Kommission, die Verfassung auf die anstehenden **Reformen** zu überprüfen.

Gesetzgebungsorgan ist die **Assemblée Nationale**, ein mit 83 Abgeordneten besetztes Ein-Kammer-**Parlament**, dessen Abgeordnete für vier Jahre direkt gewählt werden. Die letzte **Wahl** fand am 26. April 2015 statt.

Formaler Staatsaufbau und Dezentralisierung



Administrative Gliederung Benins © Domenico-de-ga (CC BY-SA 3.0)

Seit dem Jahr 2002 ist Benin territorial in **Départements**, **Communes** und Arrondissements gegliedert. Die Départements sind die regionalen Vertretungen des Zentralstaates, während die Communes eigenständige Gebietskörperschaften darstellen. Die erste **Kommunalwahl** seit 1990 fand im Dezember 2002 statt. Die unterste Ebene der Territorialstruktur bilden die Dörfer (Villages) bzw. Stadtviertel (Quartiers).

Der **Dezentralisierungsprozess** birgt auch Konfliktpotenzial. Geringe finanzielle Mittel und der mangelnde Wille zentralstaatlicher Institutionen Macht abzugeben, sorgten für Unruhen. Die **KFW-Entwicklungsbank**, die den Prozess der **Dezentralisierung** unterstützte, zieht eine eher positive Bilanz. Die neue Regierung von Präsident Talon stellte einen **Plan zur Dezentralisierung** und Dekonzentration vor, der allerdings nicht überall auf **Zustimmung** stieß.

Recht, Ordnung und staatliche Sicherheit

Das in der Verfassung garantierte unabhängige **Rechtssystem** basiert größtenteils auf Grundlage des französischen Systems (Code Civile/Napoléon) und einigen **traditionellen afrikanischen Gewohnheitsrechten**. In ländlichen Regionen kann es auch zu Fällen von **Selbstjustiz und Rechtspluralismus** kommen, wie es in einem Fallbeispiel aus Nordbenin geschildert wird. Aber auch in einigen Städten wurden Diebe zum Opfer von **Selbstjustiz**. Wichtige Organe der Judikative sind neben dem **Verfassungsgericht** der **Oberste Gerichtshof** und der **Hohe Gerichtshof**. Das Verfassungsgericht entschied am 20. November 2014 gegen eine Revision der Verfassung, die dem amtierenden Präsidenten ein **drittes Mandat** gestattet hätte. Der Oberste Gerichtshof ist die höchste richterliche Instanz in allen Fragen des öffentlichen und privaten Rechts, während der Hohe Gerichtshof für Straftaten zuständig ist, die Präsident oder **Minister** im Rahmen ihrer Amtsführung begehen. Wie in Frankreich gibt es auch in Benin eine Zweiteilung der

Sicherheitsorgane in die **Polizei** des Innenministeriums und die Gendarmerie des Verteidigungsministeriums. Schon im Oktober 2014 wurde beschlossen 4100 Polizisten, Gendarmen und Militärs zusätzlich in den großen städtischen Zentren einzusetzen, um **Unsicherheit und Kriminalität** zu bekämpfen sowie 35 000 **Verwaltungsangestellte** für den **öffentlichen Dienst**, die bis Ende 2016 eingestellt werden sollen. Präsident Talon ließ kurz nach seiner Amtseinführung die Chefs von **Polizei und Gendarmerie** auswechseln.

Innenpolitische Themen

Machthaber und Machtgruppen



Wahlen im Dorf ©
M.Doevenspeck

Im Vergleich zu vielen Nachbarländern verfügt Benin über eine relativ stabile **Demokratie**. Um die **Macht im Staate** streiten in der Regel die "Cadres" also die Staatsbeamten aus den verschiedenen Landesteilen. Die regionale oder ethnische Zugehörigkeit spielt in Machtfragen eine zentrale Rolle. Daher wird bei Politikern oft auch zuerst gefragt, woher sie ursprünglich stammen. Wer politische Macht erlangen will, muss dafür häufig eine regionale Basis haben. Benin ist gleichzeitig aber ein sehr zentralistischer Staat. Trotz des Dezentralisierungsprozesses werden viele der wichtigen Entscheidungen nach wie vor in Cotonou gefällt, wo sich die Elite des Landes aufhält und wo sich alle relevanten Institutionen befinden. Dadurch ist, trotz der Bedeutung regionaler Fragen im politischen Diskurs und in der Bildung politischer Allianzen, eine gewisse Entfremdung der beninischen Elite in Cotonou von den durch sie repräsentierten Landesteilen zu beobachten.

Generell ist festzustellen, dass sich politische Parteien, Lager und Allianzen häufig und schnell verändern. Wer seine politische Macht ausbauen will, braucht dafür auch Geld, da in Wahlkämpfen häufig sehr teure Wahlgeschenke gemacht werden müssen, um sich die Stimmen in bestimmten Regionen zu sichern.

Die halbherzige Umsetzung der Dezentralisierung bei gleichzeitigem Rückzug des Staates von der lokalen politischen Ebene führte zur Etablierung zahlreicher neuer Akteure und Institutionen. Es entsteht ein Wettbewerb um Legimitation, Macht und Ressourcen in den lokalen politischen Arenen.

Präsident Talon sorgte am Nationalfeiertag **für große Überraschung**, als er seine beiden Amtsvorgänger Nicéphore Soglo und Boni Yayi zu den Feierlichkeiten zum 56. Jahrestag der Unabhängigkeit einlud.

Wahlen und Partizipation

Insgesamt gibt es rund 60 zugelassene Parteien in Benin. Die 83 Abgeordneten der 6. Nationalversammlung seit Inkrafttreten der neuen Verfassung werden für vier Jahre gewählt. Das aktive Wahlrecht liegt bei 18 Jahren, das passive bei 25 Jahren. Die im Parlament vertretenen Parteien haben zumeist eine starke regional-ethnische Ausrichtung, ihre Programme unterscheiden sich kaum voneinander.

Am Jahresende 2015 feierte die 'Parti Communiste du Bénin' ihr 38-jähriges Bestehen. Um der Sozialdemokratischen Partei (PSD) zu neuer Dynamik zu verhelfen, wurde im Juli 2016 die Bewegung der jungen Sozialisten in Benin gegründet. Viele Parteien haben eine nur kurze Lebensdauer, spalten sich auf oder verlieren bei Wahlen ihre Bedeutung. Im Mai 2009 gründete Präsident Boni Yayi beispielsweise eine neue Partei, bzw. einen Parteien-Verbund, die UMPP (Union pour la Majorité Présidentielle Plurielle), um sich eine größere Unterstützung seiner Politik im Parlament sowie bei den Präsidentschaftswahlen 2011 zu sichern. Seine für die letzten Wahlen gegründete Partei FCBE (Forces Cauris pour un Bénin Emergent) ist weiterhin aktiv und beteiligt sich am politischen Diskurs. Im Mai 2016 wurde die neue Partei 'Les Républicains' gegründet.

Die Wahlergebnisse der Parlamentswahlen von 2007 verdeutlichten die regionale Verankerung der Parteien. Während sich der parteilose Amtsvorgänger Kérékou auf ein loses Bündnis verschiedener Parteien (Mouvance Présidentielle) mit regionaler Basis vor allem im Norden und Westen stützte, versuchte Boni Yayi bei den Parlamentswahlen vom März 2007, eine neue Bewegung zu gründen, die 'Kauri Kräfte für ein aufstrebendes Benin' (FCBE - Forces Cauris pour un Bénin Emergent), welche mit 35 Abgeordneten stärkste Kraft in der Nationalversammlung wurde. Zu Parteien und Wahlstrategien auf lokaler Ebene am Beispiel der Stadt Parakou in Nordbenin führte Agnes Badou eine Untersuchung durch. Nach den Parlamentswahlen von 2007 bemühte sich Präsident Boni, aus den Kauri-Kräften unter Beteiligung kleinerer Parteien eine neue stabile Regierungspartei zu formen. Bei den Parlamentswahlen vom 26. April 2015 ging zwar die Partei von Boni Yayi als Sieger hervor, verfehlte jedoch die absolute Mehrheit.

Die Kommunalwahlen, die bereits 2013 stattfinden sollten, wurden immer wieder verschoben, da es Schwierigkeiten mit dem elektronischen Wählerverzeichnis gab. Die Wahlen fanden nun am 28. Juni 2015 statt. Die 'Forces cauris pour un Bénin émergent' (FCBE), die Partei des Präsidenten Thomas Boni Yayi bleibt mit 493 Sitzen die stärkste Kraft. Mit großem Abstand folgt das Bündnis der Opposition 'l'Union fait la nation' mit 205 Sitzen und die PRD (Parti du renouveau démocratique) von Adrien Houngbédji, dem aktuellen Präsidenten der Nationalversammlung, mit 132 Sitzen.

Die Wahl 2011 hatte Boni Yayi bereits im ersten Wahlgang für sich entscheiden können. Die Allianz der Opposition mit Me Adrien Houngbédji an ihrer Spitze wurde geschlagen, focht das Ergebnis jedoch an. Erstmals wurden die Wählerlisten in Benin elektronisch erfasst. Die Opposition warf der Regierung vor, trotz der 'last minute' Registrierung der Wähler, Hunderttausende nicht erfasst zu haben.

Noch nie gab es in Benin seit der Demokratisierung so viele Ungereimtheiten bei einer Wahl. Nach Handgreiflichkeiten im Parlament, Gewaltausbrüchen beim Wahlkampf und den Pannen um die elektronische Registrierung der Wähler, baute sich im Land eine hohe Spannung auf. Das Vertrauen in die Politik ist angekratzt. Waren doch die Hoffnungen nach der Abwahl des politischen Dinosauriers Kérékou enorm hoch. Die Enttäuschung sitzt tief bei den Beninern. Hatte man doch mit Boni Yayi auf einen großen Reformen gesetzt, der vor allen Dingen mit der Korruption aufräumen wollte. Nichts hatte sich diesbezüglich geändert und der Glaube, dass große Veränderungen in der neuen Legislaturperiode kommen würden, ist gering.

Präsident Boni Yayi hatte zeitweilig mit einem dritten Mandat geliebäugelt, doch das Verfassungsgericht entschied dagegen.

Am 6. März 2016 fand die erste Runde der Präsidentschaftswahl statt, bei der 33 Kandidaten antraten. Premierminister Lionel Zinsou erhielt 28,4 % der Stimmen, der Geschäftsmann Patrice

Talon 24,8 % und der Geflügelgroßhändler Sebastien Ajavon 23 %. Da keiner der Kandidaten eine absolute Mehrheit erhielt, die für eine erfolgreiche Wahl erforderlich ist, kam es am 20. März 2016 zu einer **Stichwahl** zwischen Lionel Zinsou und Patrice Talon. Erstmals gab es auch ein **Fernsehduell** zwischen den **beiden Bewerbern** um das höchste Amt im Staat. Der Baumwollmagnat **Patrice Talon** gewann die **Wahl** eindeutig und **Lionel Zinsou** beglückwünschte noch am Wahlabend seinen seinen Gegner zum Wahlsieg. Zum Ausgang der Wahl äußerte sich der Schriftsteller **Florent Couoa-Zotti**, die französische Zeitung 'Le Monde' und die **Konrad-Adenauer-Stiftung**.

Wichtige politische Entscheidungen

Besonders wichtige Entscheidungen unter der Regentschaft Boni Yayis mussten in der Wirtschaftspolitik, der Bildungspolitik und der **Korruptionsbekämpfung** getroffen werden. Die Regierung gründete 2011 die **ANLC** - Autorité Nationale de Lutte contre la Corruption. Herausforderungen sind noch immer, das korrupte Geflecht um den Hafen zu entwirren. Oft laufen Schiffe die Häfen der Nachbarländer an, da die Kosten in Cotonou zu hoch oder unberechenbar sind.

Auch das Baumwollsystem, ein aufgeblasenes Gebilde privater, halb- und staatlicher Institutionen gilt es in den Griff zu bekommen. In der Bildungspolitik sorgte Boni Yayi dafür, dass der **Grundschulbesuch** (scolarité maternelle et primaire) seit 2007 kostenlos ist. Ebenfalls 2007 wurde die allgemeine **Wehrpflicht** eingeführt, die ersten Rekruten 2008 vereidigt. Ein Gesetzentwurf, der im April 2015 vom Parlament verabschiedet wurde, sieht vor, das Pensionsalter der staatlichen **Funktionäre** von 55 auf 60 Jahre anzuheben. Im Mai 2016 setzte Präsident Talon eine Kommission ein, die für die politischen und institutionellen **Reformen** beauftragt wurde. Die Regierung präsentierte einen Gesetzentwurf, um das **Haushaltsbudget** für 2016 um rund 7,5 % zu kürzen und kündigte an, ein Büro für offizielle **Dienstreisen** zu etablieren, um Kosten zu sparen.

Politische Auseinandersetzungen und Machtkämpfe

In der jüngeren Vergangenheit polarisierten meist die Auseinandersetzungen zwischen dem **Kérékou-Lager** auf der einen und dem Soglo-Clan auf der anderen Seite die beninische Öffentlichkeit. Die Konflikte sind - stark vereinfacht betrachtet - vor dem Hintergrund regionaler und kultureller Unterschiede zwischen Nord- und Südbenin zu sehen. Die wechselnden Koalitionen beider Lager mit Politikern aus unterschiedlichen Teilregionen (v. a. dem Südwesten und Südosten) zeigen jedoch auch, dass man politische Lager in Benin nicht auf einen simplen **Nord-Süd-Gegensatz** reduzieren kann.

Seit der Wahl **Boni Yayis** zum Präsidenten im Jahr 2006 und dem Abtreten der politischen Dinosaurier Soglo und Kérékou von der politischen Bühne ist Bewegung in das über lange Jahre gleichbleibende Bild der politischen Kultur getreten. Zwar ist auch Boni Yayi regional (in Nordbenin) verwurzelt und politische Konfliktlinien orientieren sich auch weiterhin an ethno-regionalen Grenzen. Jenseits dieser klassischen Auseinandersetzungen traf Boni Yayis manchmal autoritärer Politikstil im Kampf gegen **Korruption** auf Widerstand.

Seit seinem Amtsantritt hatte Boni Yayi Machtproben nicht gescheut. Der einflussreiche Geschäftsmann und Parlamentsabgeordnete **Séfou Fagbohoun**, ehemaliger Besitzer der privatisierten Ölgesellschaft SONACOP, wurde auch auf Betreiben der Regierung wegen Veruntreuungen und **Korruptionsdelikten** angeklagt. Ein anderer Geschäftsmann und Politiker, Issa Salifou, wurde von der Regierung der Steuerhinterziehung bezichtigt. Da beide Parlamentsabgeordnete waren, fand eine Auseinandersetzung um Immunität und Strafverfolgung statt. Sefou Fagbohoun durfte nach langem Hin und Her im Juli 2007 nach Frankreich ausreisen, um

sich dort medizinisch behandeln lassen. **Issa Salifou** konnten die Vorwürfe bislang nicht nachgewiesen werden, zwischenzeitlich wechselte er in das Präsidentenlager über, machte aber seit dem Kommunalwahlkampf 2008 dem Präsidenten mit der neuen Liste "G13" Konkurrenz. Die **Korruptionsskandale** sind unter Boni Yayi nicht weniger geworden, nicht zuletzt wegen geringer oder **fehlender Strafverfolgung**. Im neuen Ranking im Korruptionswahrnehmungsindex für **das Jahr 2017**, das von Transparency International im Februar 2018 veröffentlicht wurde, nimmt Benin Platz 85 von 180 untersuchten Ländern ein.

Die Parlamentariergruppe "G13", welche zunächst aus 13 Abgeordneten bestand, war neben der "Union fait la Nation (Un) die wichtigste wahrnehmbare Oppositionsbewegung zum Präsidenten Boni Yayi und seinen "Kauri-Kräften". Allerdings ist die Gruppierung mehr als eine Zweck-Allianz zu sehen, da sie von sehr unterschiedlichen Personen geprägt wurde, wie dem zwielichtigen Rachidi Gbadamassi, dem Geschäftsmann Issa Salifou oder dem Soziologen Nassirou Bako-Arifari. Ein klares politisches Programm abseits der Kritik des autoritären Stils Boni Yayis lässt sich allerdings bisher nicht ausmachen. Die Skepsis gegenüber der Neigung des Präsidenten, autoritär durchzuregieren, vorschnell juristisch unhaltbare Behauptungen in den Raum zu stellen und sich teilweise über Befugnisse hinwegzusetzen, sind aber ernst zu nehmen. Im April 2009 wurde die G13-Opposition durch den Austritt einer ihrer Hauptfiguren, **Rachidi Gbadamassi**, geschwächt. Natürlich gab dieser unerwartete politische Coup Raum für Gerüchte um Bestechung in diesem Zusammenhang. In jedem Fall wurde Boni Yayi durch diese Ereignisse gestärkt.

Im Oktober 2014 wurde in Cotonou die Bewegung '**Mouvement pour le sursaut patriotique**' (MSP) als Opposition zu Boni Yayi gegründet. Im Vorfeld der **Parlamentswahlen** gab es raue Auseinandersetzungen zwischen den Kräften, die den amtierenden Präsidenten unterstützten und der Opposition.

Eine weitere Machtprobe hatte Boni Yayi mit zwei Mobilfunkunternehmen, Moov und MTN-Areeba, ausgefochten. Aufgrund von Übernahmen beider Unternehmen waren Lizenzgebühren fällig geworden, die Moov und MTN nicht zahlen wollten. Daraufhin wurden ihnen die Lizenzen von Juli 2007 zwischenzeitlich entzogen und knapp 1 Million Beniner waren nicht mehr telefonisch erreichbar. Im September 2007 konnte die Regierung diesen Machtkampf schließlich für sich entscheiden.

Für weiteren politischen Zündstoff hatte die anschließend wieder zurückgenommene Proklamation von sechs "Chef lieux de Département" gesorgt. Die Frage, welche Orte die Regionalhauptstädte für die sechs 2002 neu geschaffenen Départements werden würden, ist seitdem stets offen geblieben, da sich mit ihr ethnische und politische Spannungen verbinden. Die Veröffentlichung der Liste durch einen Regierungsbeamten sorgte auch sogleich für Demonstrationen und lokale Gewaltausbrüche, bis sie "vorläufig" zurück genommen wurde.

Der Geschäftsmann und heutige Präsident **Patrice Talon** wurde beschuldigt, einen Giftanschlag auf den Präsidenten Boni Yayi verübt, bzw. angestiftet zu haben. Er wurde in Paris festgenommen, nach Hinterlegung einer Kaution wieder freigelassen. Daraus entwickelte sich ein juristisches Tauziehen zwischen Paris und Cotonou, das die Auslieferung beantragt hatte. Schließlich vergab **Boni Yayi** seinem **Widersacher**.

Inzwischen findet in Benin eine kritische Rückschau auf die Regierungszeit von Boni Yayi statt und der Politiker Abdoulaye Bio Tchane erhebt **schwere Vorwürfe** gegen den früheren Präsidenten.

Menschenrechte

Die **Menschenrechte**, Presse-, Versammlungs- und Parteienfreiheit

und die politische Neutralität der Armee, werden in Benin weitestgehend geachtet, wie aus diversen Berichten und Indizes der Institutionen, die sich mit Menschenrechten befassen, hervorgeht. **Amnesty International** kritisiert die Einschränkungen der Meinungs- und Versammlungsfreiheit rund um die Wahlen. Die Aufhebung der Todesstrafe ist, trotz Ratifizierung des 2. Fakultativprotokolls zur Abschaffung der Todesstrafe, nicht gesetzlich verankert. Das Antifolterkomitee der VN mahnte bei der Regierung an, sofortige Maßnahmen gegen die total **überfüllten Gefängnisse** zu ergreifen.

Nach dem **Ibrahim Governance Index von 2017** rangiert Benin auf dem 7. Platz von 54 afrikanischen Staaten in Bezug auf die Menschenrechte. Der **Global Slavery Index** stellt Benin auf Rang 37 von 167 Ländern und beziffert die Personen, die in moderner Sklaverei leben, auf geschätzte 32 000 Personen. Französische Journalisten berichteten von jährlich 50 000 Kindern, die Opfer von **Kinderhandel** werden, während deutsche Journalisten von kriminellen Banden berichteten, die von **Benin** aus operieren und Kinder nach Nigeria verkaufen.

Benin hat bereits wesentliche Schritte eingeleitet, um die Todesstrafe abzuschaffen. Laut der **NRO Intact** gehört die weibliche **Genitalverstümmelung** in Benin der Vergangenheit an, jedoch gibt es immer noch **Frauen**, die unter den Folgen dieses Eingriffs zu leiden haben.

Das **Strafrecht** Benins enthält zwar kein Verbot der **Homosexualität** und gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen sind nicht strafbar. Dennoch werden homosexuelle Frauen und Männer gesellschaftlich geächtet und stigmatisiert, so dass sie gezwungen sind, ihre sexuelle Orientierung geheim zu halten.

1995 wurde der **UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechte** an der Universität von Abomey-Calavi, einem Vorort von Cotonou, gegründet, um die demokratische Entwicklung in Benin und in der Region zu fördern. Studierende aus Benin und dem frankophonen West- und Zentralafrika können hier die Studiengänge "droits de l'homme et démocratie" mit dem DEA und "démocratie et gouvernance" mit dem DESS abschließen.

Medienlandschaft



Die **Medienlandschaft** Benins ist sehr heterogen und erfreut sich dank eines liberalen Pressegesetzes und dessen weitgehend ebenso liberaler Auslegung großer politischer Spielräume. Der **Staat** unterstützt die Presse mit jährlich bis zu 350 Millionen Francs CFA. Problematisch ist allerdings die mangelnde Professionalität, die Abhängigkeit von Parteien oder Politikern, die Schnelllebigkeit und **Bestechlichkeit** vieler Printmedien. Die Praxis der "**consultation**", das Korruptionsproblem innerhalb der beninischen Presse, analysiert

Emmanuel Adjovi. Leider versucht in Benin die 'Haute Autorité de l'Audiovisuel et de la Communication' - HAAC ihren Einfluss geltend zu machen und Journalisten zu gängeln, die sich dagegen mit Erfolg wehren konnten. Im Januar 2015 wurde von der Nationalversammlung ein neues Mediengesetz verabschiedet und im Februar 2015 gab es vor dem 'Office de radiodiffusion et de télévision du Bénin (ORTB)' Proteste für unabhängige Berichterstattung im Rundfunk- und Fernsehen. Im November 2015 musste die Zeitung 'Le Matinal' ihr Erscheinen einstellen. Im Vorfeld der letzten Parlaments- und Kommunalwahlen fing die Medienbehörde HAAC an, die Medienvertreter zu 'reglementieren' und dieselben Restriktionen zeichneten sich vor den Präsidentschaftswahlen ab. So wurden die Fernsehsender 'Golfe Télévision' und 'Sikka TV' mit Verboten sanktioniert.

In der 'Rangliste der Pressefreiheit 2017' von 'Reporter ohne Grenzen' wird Benin unverändert zum Vorjahr auf Rang 78 von 180 Ländern eingestuft. Subjektive Eindrücke vermittelt ein Beniner Journalist bei seinem Besuch in Deutschland. Ausführlichste Informationen zur Medienlandschaft bietet das African Media Barometer Benin.

Unter den Printmedien Benins gibt es mehr als 130 Periodika, darunter 80 Tageszeitungen, deren Auflagen jedoch häufig sehr niedrig sind. Einige von ihnen können auch im Internet gelesen werden. Nahezu alle Printmedien erscheinen in französischer Sprache. Die staatliche Nachrichtenagentur 'Agence Bénin-Presse - ABP' wurde bereits 1961 gegründet und verfügt neben der Zentrale in Cotonou über sechs regionale Büros in allen Landesteilen.

Weit vor dem Fernsehen, das über zwei staatliche und mehrere private Sender verfügt, muss das Radio als wichtigstes Massenmedium, insbesondere im ländlichen Benin, betrachtet werden. Radiosendungen setzen keine Lesefähigkeit voraus, haben eine hohe Reichweite, ein Netzanschluss ist nicht erforderlich und die Empfangsgeräte sind billig (ab 3000 FCFA). Neben den erfolgreichen kommerziellen Privatsendern mit teilweise abwechslungsreichen Programmen, gibt es auch einige kirchliche Radiosender. Seit Oktober 2015 kann man HD-Fernsehen via Satellit empfangen.

Seit etwa 1994 gibt es die sogenannten 'radios rurales', assoziative Gemeinderadios mit Sendungen in lokalen Sprachen. Seit 1997 kam es zur Gründung von unabhängigen Gemeinderadios und privaten Radiostationen auf Grundlage des Gesetzes zur Liberalisierung der Medienlandschaft. Diese Gemeinderadios haben Quoten für lokale/regionale Sprachen und sind relativ unpolitisch, d.h. sie berichten insbesondere über lokale und regionale Ereignisse (Veranstaltungen, Märkte etc.).

Hauptanbieter für Internet in Benin ist Bénin Télécoms. In allen größeren Städten gibt es mittlerweile Internet-Zugang, leider sind die Datenübertragungsraten längst nicht immer zufriedenstellend. Es gibt inzwischen eine ganze Reihe von privaten Online-Nachrichtenmagazinen, darunter La Nouvelle Tribune, BéninMondInfos, aCotonou, ici Bénin, Beninto.info, Links zu weiteren Medien finden Sie bei ABYZ News Links.

Im März 2015 bewilligte die VR China einen Kredit in Höhe von 69 Mio. Dollar für den Ausbau der Infrastruktur im Bereich der **Telekommunikation**. Im September 2015 fand bereits zum 5. Mal unter dem Motto 'Connecter le Bénin, un rêve à concrétiser' die 'Woche des Internets' statt. Mit Hilfe der schwedischen Ericsson sollen die ländlichen Regionen Nordbenins an das **Mobilfunknetz** angeschlossen werden.

Im Februar 2016 setzte Präsident Boni Yayi den Grundstein für '**Bénin Smart City**', einem neuen digitalen Hightech-Stadtviertel auf einer Fläche von 12 Hektar, in dem sich sowohl ausländische IT-Firmen als auch beninische Startup-Unternehmen, Banken, Shopping Center und Restaurants ansiedeln sollen und dadurch arbeitslosen Jugendlichen eine Chance geboten werden soll.

Außenpolitische Themen



Boni Yayi in Berlin, Oktober 2006 Quelle: Bundesregierung



George Bush in Cotonou, Februar 2008 Quelle: www.freerepublic.com

Die **Außenpolitik** Benins ist vor allem auf die **westafrikanischen Nachbarn** und Frankreich ausgerichtet. Bei seinem Besuch im Juli 2015 betonte Präsident **François Hollande** die Vorbildfunktion Benins für Afrika. Unter der Regierung Boni Yayi wurden die außenpolitischen Kontakte nach Asien stark erweitert, u.a. um Investoren zu gewinnen. Die **USA** und besonders China haben begonnen, ihre Beziehungen zu Benin vor dem Hintergrund wirtschaftlicher, aber auch strategischer Interessen deutlich zu intensivieren. Dabei profilieren sie sich verstärkt als großzügiger Geber in den entwicklungspolitischen Beziehungen mit Benin. Präsident Talon unterstreicht die wichtige **Partnerschaft mit China**. Die Beziehungen Benins zu den Staaten Lateinamerikas (insbes. **Brasilien**, Venezuela) gewinnen zunehmend an Bedeutung, während die seit 1974 bestehenden Beziehungen zu **Kuba** eingefroren sind. Gute Beziehungen werden zudem zu den wichtigen Partnern der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gepflegt. Dies sind - neben Frankreich - **Deutschland**, Dänemark, Belgien, die Niederlande, die **Europäische Union**, die USA, die Schweiz und Kanada. In jüngster Zeit wurden auch Beziehungen zur Türkei und zum Iran geknüpft, sowie die Beziehungen zu **Russland** intensiviert. Die Regierung will auch die diplomatischen und konsularischen **Identitätsnachweise** neu strukturieren, wie der Außenminister dem in Benin akkreditierten diplomatischen Corps erklärte.

Benin gehört auch zu den drei Pilotländern, mit denen Bundesentwicklungsminister **Gerd Müller** die '**Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative**' starten möchte.

Der Kurzbesuch von George Bush im Februar 2008 - der nur auf dem Flughafen stattfand - hat die Unterstützung der USA für die Politik von Präsident Boni Yayi unterstrichen. Die starke ökonomische Abhängigkeit Benins von **Nigeria** als Regionalmacht führt dazu, dass selten Kritik an Menschenrechtsverletzungen und Wahlbetrug in Nigeria geäußert wird. Mit Niger und **Burkina Faso** gab es einige Unstimmigkeiten beim Festlegen der gemeinsamen Grenzen, was

mit Hilfe des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag 2005, bzw. 2009 geklärt werden konnte.

Das Verhältnis zum Nachbarn Togo ist weiter zwiespältig: der verstorbene Eyadema und Kérékou waren alte Freunde, was dazu führte, dass einerseits Reformbemühungen unterstützt wurden, es andererseits aber keine Unterstützung für die Opposition und keine Kritik an Menschenrechtsverletzungen gab. Auch die staatlichen Übergriffe im Zuge der Diskussion um die Nachfolge von Eyadema blieben von offizieller beninischer Seite weitgehend unkommentiert. Wie schon Anfang der 1990er Jahre befanden sich als Folge der Unruhen bei den Wahlen 2005 in Togo rund 40.000 Flüchtlinge aus dem Nachbarland in Benin, die größtenteils wieder nach Togo zurückkehrt sind. 'Le Pays', eine Zeitung aus Burkina Faso beschreibt die beiden 'Halbbrüder' Togo und Benin mit ihren widersprüchlichen demokratischen Entwicklungen.

Benin gewährte dem zurückgetretenen Präsidenten der Zentralafrikanischen Republik, Michel Djotodia, Asyl und auch der Bruder des zum Rücktritt gezwungenen Präsidenten von Burkina Faso, François Compaoré, fand Zuflucht in Benin. Zu Beginn des Jahres 2015 hielt sich Präsident Boni Yayi zu Staatsbesuchen in Algerien und in der Republik Kongo auf. Im April 2015 wurde die beninische Botschaft in Libreville/Gabun Opfer einer Brandstiftung.

Benin ist Mitglied der Afrikanischen Union und war aktiv an den Friedensmissionen der ECOWAS in Liberia und Côte d'Ivoire beteiligt. Auch in Mali wurden bis zu 650 Soldaten im Rahmen von AFISMA eingesetzt. Bis 2007 hatte Benin den Vorsitz der LDC-Staaten. Präsident Boni Yayi war von 2012 bis 2013 Vorsitzender der Afrikanischen Union (AU). Im internationalen Rahmen beteiligte sich Benin eher zögerlich an der Förderung von Demokratie. Viele Resolutionen zu Menschenrechten im Sudan, Kongo, Irak, Nigeria wurden abgelehnt oder man enthielt sich. Die Vereinten Nationen ernannten die Beninerin Réckya Madougou als Botschafterin der Initiative Unitlife für ganz Afrika.

Mit 800 Soldaten beteiligte sich Benin im Kampf gegen Boko Haram, da Benin als Nachbarland von Nigeria auch von diesen radikalen Kräften bedroht ist. Die neue Regierung Talon reduziert jedoch aus Kostengründen das Truppenkontingent von 800 auf 200 Soldaten. Eine andere Bedrohung ist die Piraterie, die sich vor der Küste Benins und anderer westafrikanischer Länder abspielt.

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im März 2017 aktualisiert.)

Trotz politischer Stabilität und Demokratie - ohne Rohstoffreichtum bleibt Benins Wirtschaft geprägt von der Landwirtschaft, dem informellen Sektor und vom Transithandel im Schatten des Nachbarn und Giganten Nigerias.



Händlerinnen aus Aguégué beim Landen in Porto Novo © Otto Frick

Geschätztes BIP

8,475 Mrd. US-\$ (2015, geschätzt)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

2100 US-\$ (2015)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 167 von 188 (2016)

Anteil Armut (nat. Armutsgrenze)

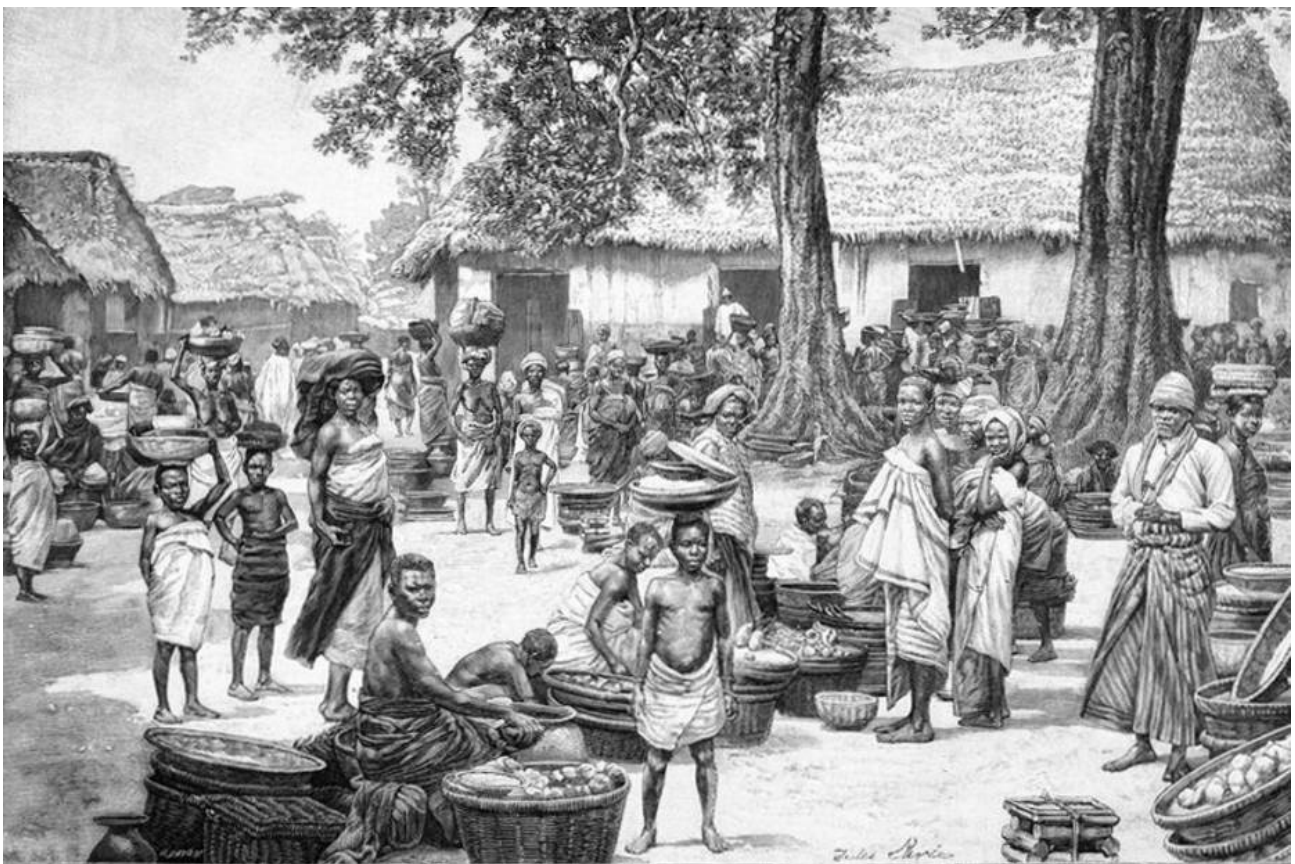
36,2 % (2011)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)
43,5

Wirtschaftl. Transformationsindex (BTI)
Rang 79 von 129 (2018)

Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftslage

Die beninische **Wirtschaft** ist vor allem von der **Landwirtschaft** und dem Handel mit den Nachbarländern abhängig. Im industriellen Sektor ist lediglich die **Zementherstellung** und die **Entkernung der Baumwolle** erwähnenswert. Die Herstellung einfacherer Gebrauchsgüter oder die Textilindustrie spielen eine untergeordnete Rolle. In den letzten Jahren konnte die industrielle Goldproduktion gesteigert werden und auch die **Förderung von Erdöl** steht kurz bevor.



Markt in Grand Popo, zeitgenössische Darstellung von 1895

Rund zwei Drittel aller Beniner arbeiten in der **Landwirtschaft** und erwirtschaften hier etwa ein Drittel des Bruttoinlandsproduktes. Baumwolle ist das Hauptexportgut und hat somit den wichtigsten Stellenwert in der beninischen **Wirtschaft**.

Als Transitland profitiert Benin hauptsächlich über den **Hafen** beim Handel von Waren. Güter, wie z.B. **Gebrauchtwagen**, werden von Cotonou aus nach Nigeria, Burkina Faso, Niger und Tschad gehandelt. Genaue Zahlen lassen sich allerdings aufgrund des korrupten Geflechts des

Hafensystems nur schwer ermitteln. Schätzungen zufolge werden jedoch 90 % des **Wirtschaftsgeschehens** dem informellen Sektor zugeschrieben. Der Handel am Straßenrand, **Benzinschmuggel** und andere Aktivitäten werden in keiner offiziellen Statistik erfasst. Dadurch entgehen dem Staat wichtige Einnahmen, allerdings sichert der **informelle Sektor** eine Art Grundversorgung. Die Regierung will jedoch den jährlichen Verlust von 120 Milliarden Francs CFA nicht mehr hinnehmen und sagte dem **Benzinschmuggel** den Kampf an.

Die **Energieversorgung** Benins ist immer noch sehr stark von Festbrennstoffen wie Feuerholz und **Holzkohle** abhängig.

Den **Stand der beninischen Wirtschaft** beschreibt das Wirtschaftsprofil der Weltbank in ihrem "Doing Business Profile" zu Benin, während der Index of **Economic Freedom 2017** Benin auf Rang 96 von 180 untersuchten Staaten setzt und **Benin** somit in die Kategorie der 'mostly unfree' Länder fällt. Die **Wirtschaftsstudie** von Afrobarometer richtet den Blick auf die Wahrnehmung der Beninerinnen und Beniner und das **Profil des Beniner Arbeitsmarkts** gibt auch Aufschlüsse über den informellen Sektor.



Umschlagplatz von geschmuggeltem Benzin © T.Przyrembel



Illegaler Benzinverkauf © T.Przyrembel



Umschlagplatz von geschmuggeltem Benzin © T.Przyrembel



Illegaler Benzinverkauf © T.Przyrembel

Landwirtschaft und Viehzucht

Der **Landwirtschaftssektor** in Benin zeigt klimatisch bedingte Unterschiede bei den Produktionsverfahren im Süden, im Zentralteil und im Norden.

Im Süden werden als wichtigste einjährige Kulturen Mais und Maniok angebaut. Dauerkulturen sind Kokospalmen an der Küste und Ölpalmen weiter im Landesinneren. Der Anbau von Ananas zum Export nimmt in den letzten Jahren an Bedeutung zu. Im Zentrum werden alle jährlichen Kulturen angebaut. Hier und im Norden ist der Yams die bedeutendste Knollenfrucht. Hirse (Sorghum und Perlhirse) ist nach Mais die landesweit wichtigste Getreideart und im Norden Grundnahrungsmittel. Reis spielt bei der Getreideproduktion weiterhin eine untergeordnete Rolle.



Fisch-'Gärten' im Lac Ahémè © Kerstin Schankweiler

Die **landwirtschaftliche Produktion** ist bei den Nahrungsmittelkulturen auch immer marktorientiert. Yams, Reis, Mais und Maniok werden vor allem in die beninischen Städte, aber auch nach Niger (v.a. **Gari**, ein Maniokderivat) und Nigeria vermarktet. Für viele Frauen ist die **Weiterverarbeitung** von **Lebensmitteln** eine wichtige Einkommensquelle. Die **Songhai-Zentren** in Benin sind zurzeit die wichtigsten landwirtschaftlichen Großbetriebe. Sie verzichten auf Pestizide und Kunstdünger und führen sämtliche Abfälle zurück in den Produktionskreislauf. Ein kurzer **Film** stellt eins der **Songhai-Zentren** vor, die inzwischen auch etliche **Nachahmer** gefunden haben.

Der in Frankreich lebende Jungunternehmer **Togbédjé Ahokpa** entwickelte aus dem beninischen 'dèguè' das Produkt '**Les Sérégales**', ein Yoghurt aus Hirse und Milch und vermarktet es erfolgreich in Frankreich.



Abtransport der Baumwollernte © T.Przyrembel



Dreschen des Sorghums © T.Przyrembel



Palmöl © T.Przyrembel Bild rechts: Etikett für Cashewkerne © Sammlung Otto Frick



Baumwolle

Die Abhängigkeit von der Baumwolle, die drei Viertel der Exporterlöse erzielt, ist eine der größten Schwächen der beninischen Wirtschaft. Die Weltmarktpreise sind im Keller. Aufgrund von massiven Subventionen vor allem in den USA, fallen die Preise unaufhaltsam, sodass die Baumwolle aus Benin, die ohne künstliche Bewässerung angebaut wird, nicht konkurrenzfähig ist. Angesichts der Baumwollkrise versucht Benin in der sog. **Baumwollinitiative**, gemeinsam mit Burkina Faso, Niger und Tschad, im Rahmen der Welthandelsorganisation WTO gegen diese Subventionspolitik vorzugehen, bislang ohne Erfolg. Neben diesen ungünstigen Weltmarktbedingungen gibt es auch eine Reihe hausgemachter Probleme im beninischen Baumwollsektor. Die vorwiegend konventionell angebaute Baumwolle führt in Benin zu gravierenden ökologischen Problemen und zu gesundheitlichen Schäden der Bauern. Zum Einsatz kommen zum Teil **hochgiftige Substanzen** bei der Bekämpfung der Schädlinge. Biologisch kontrollierter Baumwollanbau gewinnt in Benin zunehmend an Bedeutung, macht aber immer noch einen geringen Teil der Baumwollernte aus. Die Initiative '**Cotton made in Africa**', darunter Benin, will **afrikanische Baumwolle** mithilfe des Qualitätslabels CmiA aus der Anonymität führen und dem Massenmarkt zugänglich machen. Marktgängige umwelt- und sozialorientierte Mindeststandards sollen in der Baumwollproduktion eingeführt werden.

Die **Baumwollernten** waren in den letzten Jahren von erheblichen Schwankungen betroffen, die auch mit der teilweise undurchsichtigen Teil-Privatisierung des Baumwollsektors zu tun hat. Eine Rekordernte brachte die Kampagne 2004/05 mit 426.000 t. Dieses, angesichts der Abhängigkeit Benins von der Baumwolle, erfreuliche Ergebnis konnte jedoch die strukturellen Defizite des Sektors nicht beseitigen. Seitdem war die Ernte rückläufig und **Boni Yayi** sah sich bereits gezwungen, den zuständigen Minister auszuwechseln. Zwar konnte die Produktion 2007/08 im Vergleich zum Vorjahr wieder um 12 % gesteigert werden (auf 268.054 t gegenüber 240.618 t.), und für die **Kampagne 2014/2015**, die mit 115 Milliarden Francs CFA von der westafrikanischen **Entwicklungsbank BOAD** finanziert wird, werden 400.000 t angestrebt. Für die neue **Kampagne 2015/2016** wird aufgrund von Dürre im Anbaugebiet lediglich mit 324 000 Tonnen gerechnet. Viele Bauern wurden zu spät oder gar nicht für Ihre letzte Ernte bezahlt und weigern sich daher, Baumwolle zu pflanzen. Im Oktober 2007 deuteten sich deshalb zunächst Änderungen in der Organisation des Baumwollsektors an. Die staatliche Baumwollgesellschaft SONAPRA sollte durch eine neue privatisierte Gesellschaft **SODECO** (Société pour le Développement du Coton) ersetzt werden, die nur noch anteilig in öffentlicher Hand bleiben würde. Trotz Verkündung der Auflösung im Herbst 2007 mussten die Pläne wieder aufgegeben werden. Derzeit ist die weitere Zukunft des Baumwollsektors daher ungewiss. Die Regierung will eine Reihe von **Fördermaßnahmen** ergreifen, um die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern, was vor allem die **Baumwollproduktion** betrifft, wo der Ankaufpreis durch Subventionen die Produzenten entschädigen soll, die im vergangenen Jahr klimabedingte Verluste

hinnehmen mussten.

Viehzucht, Tierhaltung und Bodenrecht



Rinderherde im Süden Benins © David Bacon (Samurai Dave) CC BY 2.0

Neben dem Feldbau ist die **Rinderhaltung** der Fulbe eine wichtige Landnutzungsform, wobei grob zwei große Gruppen zu unterscheiden sind. Die sesshaften beninischen Fulbe betreiben eine Kombination aus Feldbau und trockenzeitlicher Transhumanz. Grenzüberschreitende Weidewanderungen führen zudem Vollnomaden aus den Nachbarländern Niger und Nigeria nach Benin. Für diese stellen insbesondere die großen unbesiedelten Staatswälder Zentral- und Nordbenins eine wichtige trockenzeitliche Weide- und Wasserreserve dar. Die Weidewanderungen der Vollnomaden aus den Nachbarländern sind, wie die verstärkte Zuwanderung von **Fulbe** des nördlichen Borgous seit den 1970er Jahren, Elemente eines umfassenden Verlagerungsprozesses von Aktionsräumen der Tierhalter Richtung Süden. Notwendig wurde diese Erschließung neuer Weideplätze durch die periodischen Dürrekrisen seit der zweiten Hälfte der 1960er Jahre, die Vergrößerung der Herdenstärken sowie durch die staatlich geförderte Ausweitung des Baumwollanbaus in Nordbenin und der damit einhergehenden, partiellen räumlichen Verdrängung der dortigen Rinderhalter. Als Pull-Faktor wirkten die urbanen Zentren des Fleischkonsums in Zentral- und Südbenin, in deren Nähe die Herden verlagert wurden. Die Tierhaltung ist extensiv und beschränkt sich neben der Rinderhaltung auf Schweine, Ziegen und Geflügel. Es werden auch die begehrten **Agoutis**, auch Aulacode genannt, gezüchtet. In einem Filmbericht wird **Agrisatch** vorgestellt, ein Familiengroßbetrieb, der sich erfolgreich auf Geflügelzucht und Eierproduktion spezialisiert hat. Benin will eine Million **Brütlinge** in die Binnengewässer aussetzen um dadurch den **Fischbestand** aufzustocken.

Von zentraler Bedeutung für die Landwirtschaft ist der Umgang mit der **Bodenrechtsproblematik in Benin**. Die Zusammenhänge zwischen nachhaltiger **Ressourcennutzung und Bodenrecht** in Benin beschreibt Andreas Neef in seiner Studie. Eine eindrucksvolle **Fotoreportage** zeigt das Horten von Grundbesitz am Beispiel der Commune de Djidja. Auch Benin ist von der Problematik des **Land Grabblings** betroffen, wie in dem Aufsatz 'Regierung und Landkorruption' dargestellt wird.

Wirtschaftspolitik

Das frühere sozialistische Benin hat den **Transformationsprozess** zu einer marktwirtschaftlich ausgerichteten Wirtschaftsordnung weitestgehend abgeschlossen. Noch nicht vollständig privatisiert sind einige wichtige Unternehmen im Bereich Elektrizität, **Baumwollsektor**, Hafen und Telekommunikation. Auch **Reformen** wie die Verwaltungs- und Budgetreform sind noch nicht abgeschlossen. 2010 führte Benin einen vertikalen Finanzausgleich und eine neue **kommunale Steuer** ein. Die 13 **privaten Banken** konnten zwischen 2013 und 2014 eine Umsatzsteigerung von 15,4 % verzeichnen. In einer Übersicht werden **Benins Banken**, ihr Kapital und ihre Aktionäre vorgestellt.

Die Liberalisierung weiterer **Wirtschaftssektoren** sollen weiter vorangetrieben werden. 2009 konnte Benin eine Wachstumsrate von 6 % erreichen, die Inflation lag allerdings bei 8,8 % (2007: 1,3 %). Dennoch ist Benin derzeit fast zahlungsunfähig und somit weiterhin abhängig von ausländischen Budgethilfen, die 2010 bei 52 Milliarden Euro lagen.

Für das Jahr 2016 rechnet Benin mit einem Wirtschaftswachstum **von 5,8 %**. Die Regierung will Maßnahmen ergreifen, um Benin zu einem wichtigen **Landwirtschaftsproduzenten** zu machen und stellte die Prioritäten der **Wirtschaftspolitik** für den Zeitraum von 2017 bis 2019 vor. Widersprüchlich erscheint, dass trotz hoher Arbeitslosigkeit, Benin im Landwirtschaftssektor **Arbeitskräfte** aus den benachbarten Ländern wie Togo holt.

Für eine Armutsminderung wäre bei Benins hohem Bevölkerungswachstum ein Wirtschaftswachstum von mindestens 7 % erforderlich.

Um die diversen Vorhaben im Bereich Infrastruktur und der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu realisieren, musste Benin einen **Kredit** in Höhe von 111 Milliarden Francs CFA bei der Westafrikanischen Zentralbank BCEAO aufnehmen.



Sparkassengebäude in Form eines Tonkruges in Porto Novo, das die Anweisung von König Guézo 'Si chaque fils du pays, de ses doigts, venait boucher les trous de cette jarre, elle ne laisserait pas échapper l'eau' zitiert © Otto Frick

Die beninische Regierung bemüht sich weiterhin verstärkt, **ausländische Investoren** ins Land zu holen, macht es den Unternehmen mit aufwendigen Gründungsverfahren jedoch nicht leicht. Dies gilt auch für lokale Unternehmen. Die Regierung beabsichtigt die **handwerkliche Produktion** zu steigern.

Auf einem 'Doing Business Ranking Index' der Weltbank, der den Schwierigkeitsgrad in einem Land, ein Unternehmen zu gründen, aufzeigen soll, steht Benin weit abgeschlagen auf Platz 155 von 190 untersuchten Ländern.

Regionale Integration



Die Westafrikanische Francs-Zone (in gelb) Quelle: IZF

Benin ist Mitglied in der Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten **ECOWAS/CEDEAO**, deren neuer Präsident der Beniner **Marcel Alain De Souza** ist, und in der **UEMOA**, der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion, deren wichtigstes Organ die Zentralbank der westafrikanischen Staaten **BCEAO** ist. Die gemeinsame Währung **Franc CFA**, die bereits 1939 als **Kolonialwährung** eingeführt wurde, ist fest an den Euro gebunden (1 Euro entspricht ca. 656 Francs CFA). Diese Abhängigkeit von Frankreich wird auch kritisch gesehen, selbst 'Le Monde' sieht den **Franc CFA als Bremse** für Afrikas Entwicklung. Hilfe bei der Umrechnung von Euro (€) in Francs CFA (XOF) bieten Ihnen

verschiedene **Währungsumrechner**.

Benin ist außerdem über den Transithandel mit der nigerianischen Wirtschaft eng verflochten und von wirtschaftspolitischen Entscheidungen des großen Nachbarn daher nicht unabhängig. Präsident Talon wollte bei seinem ersten Staatsbesuch in Nigeria neben der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit vor allem die **wirtschaftliche Kooperation** verstärken. Die **Abwertung des nigerianischen Naira**, bedingt durch den Preisverfall des Rohöls, wird sich empfindlich auf die beninische **Wirtschaft** auswirken. Die Regierung möchte an der Grenze zu Nigeria einen neuen **Markt** gründen.

Mit der Elfenbeinküste wurde im Bereich des **Zolls** eine Zusammenarbeit vereinbart. Die wirtschaftlichen Beziehungen Benins zu Ghana, Togo und Nigeria sollen durch die 2009 gegründete Zone d'Alliance de la Co-Prospérité - **ZACOP** intensiviert werden.

Im Energiesektor betreibt Benin gemeinsam mit Togo die **Communauté Electrique du Bénin (CEB)**, die den Strom aus dem Wasserkraftwerk von **Nangbeto** bezieht. Ein weiteres gemeinsames Wasserkraftwerk am Mono bei **Adjarala** ist geplant und zum Jahresende 2015 erfolgte die **Grundsteinlegung** durch die beiden Staatspräsidenten. Im März 2015 weihte Präsident Boni Yayi, zusammen mit dem togoischen Präsidenten, ein **Umspannwerk** in Sokodé ein. Im Oktober 2015 stellte Premierminister Zinsou ein neues Programm für die **Stromversorgung** vor und schloss mit mehreren ausländischen Firmen **Verträge** zum Kauf und Verkauf von **elektrischem Strom**, wobei auch die **Stromproduktion** erhöht werden soll. Die **Regierung** gab 5,2 Milliarden Francs CFA für den Kauf von fossilen Brennstoffen aus, um dann die kaputten **Stromgeneratoren** wieder in Betrieb zu nehmen.

Nigeria sicherte Benin eine Erhöhung der **Stromlieferung** um 300 Megawatt zu. Die Pipeline des **West African Gas Pipeline Project (WAGP)** wurde 2007 fertiggestellt und versorgt Bénin, Togo und Ghana mit nigerianischem **Erdgas**, wobei die Bilanz nicht gerade positiv ausfällt.

Detailinformationen zur Franc-Zone finden Sie auf der Website der **Banque de France**. Zur Erhöhung der Investitionen in der CFA-Zone hat die UEMOA, zusammen mit der Communauté Économique et Monétaire de l'Afrique Centrale (CEMAC), die Internetplattform **IZF.net** geschaffen, auf der potenziellen Investoren für alle Mitgliedsländer eine Fülle von Informationen angeboten werden.

Handel und der Hafen von Cotonou



Hafen von Cotonou © T.Przyrembel



Fischerboot im Hafen © T.Przyrembel

Exportiert werden insbesondere Baumwolle und andere landwirtschaftliche Produkte. Importiert werden Nahrungsmittel (Reis), chemische und pharmazeutische Produkte, Maschinen und Investitionsgüter, sowie Energie, die von dem Volta-Staudamm in Ghana produziert und über Togo nach Benin geliefert wird. Neben der Landwirtschaft hängt Benins Wirtschaft vor allem vom **Handel** mit den Nachbarstaaten ab. Der **Dantokpa Markt** in Cotonou ist einer der größten **Märkte** Westafrikas und wichtige Drehscheibe für den Warenverkehr. Abgesehen von den Lebensmitteln gehören die **'Pagnes'**, die buntbedruckten Stoffe, zu den wichtigsten Handelsgütern auf dem Markt.

Durch den **Hafen in Cotonou** ist Benin Transitland für Waren nach Niger, Nigeria, Burkina Faso und Tschad. Der Staatshaushalt finanziert sich zu etwa 75 % aus Steuereinnahmen, davon stammen etwa 45 % aus Zolleinnahmen, wovon wiederum rund 80 % allein aus dem Hafen von Cotonou kommen. Als florierender Markt für **Gebrauchtwagen** gilt Cotonou als Umschlagplatz für die gesamte Region, wurde aber durch übertriebene Zoll- und Überführungsbestimmungen nachhaltig geschädigt. Die französische Firma HAROPA will sich im **Hafen von Cotonou** niederlassen. Ein neuer, moderner Tiefseehafen soll in **Sèmè-Podji**, 20 km östlich von Cotonou entstehen.

Viele Beobachter, wie der renommierte Soziologe und Parlamentarier Dr. Bako Arifari, sprechen von einem komplexen System **institutionalisierter Korruption** der Zollbehörden am Hafen. Demnach habe die jährliche Unterschlagung durch den Zoll am Hafen ein Volumen von 75 bis 90 Millionen Euro, die ganz normale tägliche Unterschlagung eines einfachen Zöllners liege bei etwa 1200 Euro. Die Regierung Boni Yayis bemühte sich im Rahmen der **Korruptionsbekämpfung** um eine deutliche Änderung der Zustände am Hafen.

Neben dem **offiziellen Handel** über den Hafen, gehören Reexporte und der **informelle Handel** sowie **Schmuggel**, vor allem mit dem Nachbarn Nigeria, von dessen konjunktureller Entwicklung Benin stark abhängt, zu den wichtigsten Stützen der Wirtschaft. Nigeria ist aber in letzter Zeit nicht mehr gewillt, die meist illegalen Importe aus Benin zu dulden und hat ein Importverbot für viele Produkte verhängt. Schließungen der Grenze von nur wenigen Tagen durch die nigerianischen Behörden

wirken sich sofort negativ auf die Wirtschaft Benins aus.

Wirtschaftsdaten zum **Außenhandel** Benins bietet GTAI - Germany Trade & Invest und Zahlen zum **Import und Export** finden Sie im Medienatlas des Observatory of Economic Complexity. Für die deutsche Wirtschaft spielt Benin als **Handelspartner** eine eher marginale Rolle, denn es stand im Jahr 2016 an 146. Stelle von insgesamt 239 Handelspartnern.

Entwicklung und Entwicklungspolitik

Armut und Armutsbekämpfung



Armut im ländlichen Milieu © T. Przyrembel

Benin ist eines der ärmsten Länder der Welt und nimmt im **HDI Ranking** (Human Development Index) der Vereinten Nationen von 2016 den **167. Platz** von 188 Ländern ein. Das Land ist von den G8-Staaten 1999 auf die Liste der **HIPC** (Heavily Indebted Poor Countries) gesetzt worden und gehört zu den Ländern, die sich zur Armutsminderung einem Programm des IWF und der Weltbank (**PRSP**) unterworfen haben. Etwa ein Drittel der Beniner lebt in extremer Armut, die Wirtschaft ist stark von Weltmarktpreisen für Baumwolle abhängig, Analphabetismus und Bildungsschwäche behindern die wirtschaftliche Entwicklung. **Armutsbekämpfung** ist nicht nur ein zentrales Wahlversprechen und Thema des aktuellen Präsidenten Boni Yayi, sondern steht auch im Zentrum der Politik vieler Geberländer und internationaler Partner Benins. Im September 2015 musste jedoch Präsident Boni Yayi eingestehen, dass die **Armut** während seiner Regierungszeit gestiegen ist.

Von den acht **Millenniums-Entwicklungszielen** für 2015 hat Benin größtenteils die **Ziele** nicht erreicht. Lediglich der allgemeine Zugang zur Grundschulbildung wurde 2015 erreicht. Im letzten nationalen **Fortschrittsreport** werden die einzelnen Ziele detailliert geschildert. Für die Zeit nach 2015 wurden 17 neue **nachhaltige Entwicklungsziele** formuliert. Im **Weltrisikobericht von 2015** nahm Benin mit einer Gefährdung von 11,41 % noch den Rang 24 von 171 Ländern weltweit ein und gehört somit zu den Ländern mit einem sehr hohen Katastrophenrisiko. Der **Weltrisikobericht 2016** verzeichnet Benin weiter verschlechtert auf Rang 23 (von 171).

Die weltweite Preissteigerung von Nahrungsmitteln im Frühjahr 2008 hatte sich in auch Benin bemerkbar gemacht und verschlechterte die Lage der Armen zusätzlich. So leiden z.B. die Fischer und Anwohner vom **Lac Ahémé** unter extremer Armut, da die Fischbestände durch zunehmende Versandung der Wasserläufe stark zurück gingen. Zumindest Einzelmaßnahmen zur Armutsreduzierung versprechen Erfolge, so soll z.B. ein neuer Reisofen dazu beitragen, das **Einkommen von Frauen** zu verdoppeln. Der Beniner Filmemacher Idrissou Mora-Kpaï organisierte Workshops, um Dokumentarfilme zur Sensibilisierung beim **Landaufkauf** und zur Nahrungsmittelsicherheit zu produzieren.

Seit 2002 verfolgt die Regierung Benins ein **Armutsbekämpfungsprogramm**. Im Rahmen der HIPC-Entschuldungsinitiative kam es dadurch 2003 zu Schuldenerleichterungen. Ein weiteres **Strategiepapier** zur **Armutssenkung** wurde 2007 verabschiedet. (Stratégie de Croissance pour la Réduction de la Pauvreté). Fünf Bereiche sollen gefördert werden: Förderung des Wachstums, Entwicklung der Infrastrukturen, Stärkung des Humankapitals, Förderung guter Regierungsführung und ausgewogene und nachhaltige Landesentwicklung. Das Papier ermöglichte weitere Entschuldung und ist Grundlage für die Zusammenarbeit mit IWF und Weltbank. Die Möglichkeiten zur Institutionalisierung der formulierten Strategien zur Armutsbekämpfung werden dagegen sehr kritisch beurteilt. Trotz intensiver Bemühungen der Geberländer ist es in den letzten Jahren nicht gelungen, die Armut nennenswert zu reduzieren. Mit dem raschen Bevölkerungswachstum müsste ein Wirtschaftswachstum von über sieben Prozent einhergehen. Trotz Rückgang in der **Nahrungsmittelproduktion** ist das Landwirtschaftsministerium optimistisch, was die Ernährungssicherung betrifft.

Im November 2014 stellte Präsident Boni Yayi ein neues Programm zur Bekämpfung der **Jugendarbeitslosigkeit** vor, das von der Weltbank mit 35 Mio. US\$ gefördert wird. Bereits mehr als Hunderttausend Jugendliche konnten von dem Programm '**Business Promotion Center (BPC)**' profitieren. Im Januar 2016 veröffentlichte die Regierung ein Communiqué, in dem sie eine Milliarde Francs CFA für die **Zémidjanfahrer** zur Verfügung stellen will, damit sie sich zu Arbeitskräften in der Landwirtschaft umschulen lassen, oder auch Ersatzteile oder gar neue Motorräder kaufen können. Weitere Informationen über die wirtschaftlichen Ziele und die Strategien zu ihrer Erreichung finden Sie auf den Seiten des **Wirtschaftsministeriums Benins**.

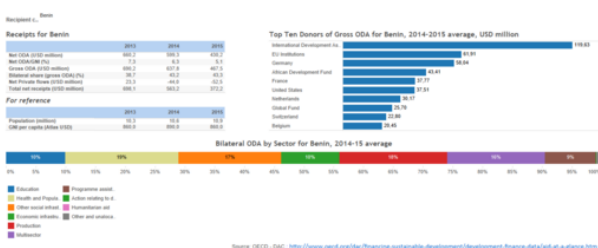
Die seit dem Demokratisierungsprozess verstärkt in das Land fließenden Gelder der Entwicklungszusammenarbeit haben eine überaus rege Szene von **Nichtregierungsorganisationen (NRO)** mit rund 6.000 Nichtregierungsorganisationen entstehen lassen. Dabei handelt es sich wie in anderen Erdteilen auch nicht unbedingt immer um gemeinnützige Vereinigungen zum Wohle von Nichtmitgliedern, sondern sehr oft um Entwicklungsconsultings, die der Einkommensgenerierung ihrer Mitglieder dienen. Laut Schätzungen des 'ehemaligen' Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) sind von diesen Entwicklungsconsultings nur 20 % ernstzunehmende Anbieter. Die Entwicklungsconsultings reagieren auf die Entwicklungsmoden der Geber und beherrschen das einschlägige Vokabular.

Ausländische Entwicklungsanstrengungen und Institutionen

Wichtige multilaterale Geber sind **Weltbank**, **UNDP**, International Fund for Agricultural Development (**IFAD**), **Europäischer Entwicklungsfond** und die Banque Ouest Africaine de Développement (**BOAD**).

Der **landwirtschaftliche Entwicklungsfond** der Vereinten Nationen (FIDA) will Benin mit knapp 50 Mio. US Dollar im Bereich Landwirtschaft und Ernährungssicherung unterstützen.

Wichtige Partner der bilateralen EZ sind Frankreich mit der **AFD**, Deutschland (s.u.), die Schweiz mit der **DEZA** und **Helvetas** und auch privaten **Initiativen**, die Niederlande mit **SNV** und die USA mit **USAID**, **Peace Corps** und weiteren **Institutionen**. Die **Niederlande** hatten im Mai 2015 ihre EZ mit **Benin** eingestellt, nachdem 4 Mio. Euro, die für die Trinkwasserversorgung vorgesehen waren, 'verdunstet' sind. Im Oktober 2015 wurde die **Zusammenarbeit** wieder aufgenommen. 'Le Monde' berichtete über den schwierigen Kampf gegen die **Unterschlagung von Entwicklungshilfegeldern**.



Benins zehn wichtigste Geber der Öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit. © OECD: *Aid at a glance charts by recipient*

Ein anderer wichtiger Geber ist die **VR China**, die schon seit **vielen Jahren** in Benin aktiv ist und die 2016 die **Kooperation mit Benin** noch verstärkt hat. China wird auch die **Renovierung** des 'Stade de l'amitié Général Matthieu Kérékou' unterstützen. Neue Akteure, wie z.B. **Südkorea** kommen hinzu, aber auch die Süd-Süd-Zusammenarbeit nimmt zu, wie das Beispiel des **Coworking im IT-Bereich** zeigt.

Auf der Website des **Directory of Development Organizations** finden Sie eine Liste mit verschiedenen Organisationen, die in Benin in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind.

Deutsche Entwicklungs- und Hilfsorganisationen in Benin

Die **Schwerpunkte** der deutsch-beninischen **Zusammenarbeit** sind folgendermaßen definiert:

- **Dezentralisierung** und Kommunalentwicklung
- Landwirtschaft
- Integriertes Management der Ressource Wasser, **Trinkwasser-** und Sanitärversorgung

Deutschland ist mit der **Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)**, dem **Zivilen Friedensdienst** und der **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)** vertreten. Im Juli 2016 fanden in Cotonou bilaterale Verhandlungen zur **Zusammenarbeit** zwischen Deutschland und Benin statt. Daraufhin wurden Benin bei den Regierungsverhandlungen im September 2016 insgesamt 69.9 Mio. Euro für den Zeitraum von 2017 bis 2019 zugesagt.

Die deutschen politischen Stiftungen **Friedrich-Ebert-Stiftung** und **Hanns-Seidel-Stiftung** sind mit jeweils einem Büro in Cotonou vertreten. Die **Konrad-Adenauer-Stiftung** arbeitet zu Benin innerhalb ihres Regionalprogramms "Politischer Dialog Westafrika" (PDWA).

Im Januar 2016 war **Entwicklungsminister Gerd Müller** zu Besuch in Benin und sagte 20 Mio. Euro für **landwirtschaftliche Innovationen** zu. Die vom Bundesentwicklungsministerium geförderte '**African Cashew Initiative**', zu der auch Benin gehört, wurde von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ausgezeichnet.

Neben diesen Akteuren der EZ gibt es eine ganze Reihe an privaten Hilfsorganisationen, wie z.B. **Baobab e.V.** oder das **Türkische Bildungs- und Studienzentrum**, die meistens im sozialen, kulturellen und/oder karitativen Bereich tätig sind und auch Firmen, wie beispielsweise **Tchibo**, die sich sozial engagieren.

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im März 2017 aktualisiert.)

Benin, die 'Wiege des Vodoun', wie das Land häufig genannt wird, verzeichnet mit über 50 Sprachen eine große ethnische Vielfalt. Traditionelle höfische Kunst und Kultur sowie zeitgenössische Kunst, repräsentiert durch international erfolgreiche Künstler, Schriftsteller und Musiker, zeugen vom außerordentlichen kulturellen Reichtum Benins.



Voodoo Festival Ouidah, Chiefs (Ausschnitt) © Willem Heerbaart, CC BY 2.0

Alphabetisierte Erwachsene
38,4 % (2015, geschätzt)

Bedeutende Religionen
Christentum 43,8 %, Islam 25,5 %, Vodoun

Städtische Bevölkerung
44 % (2015)

Lebenserwartung (w/m)

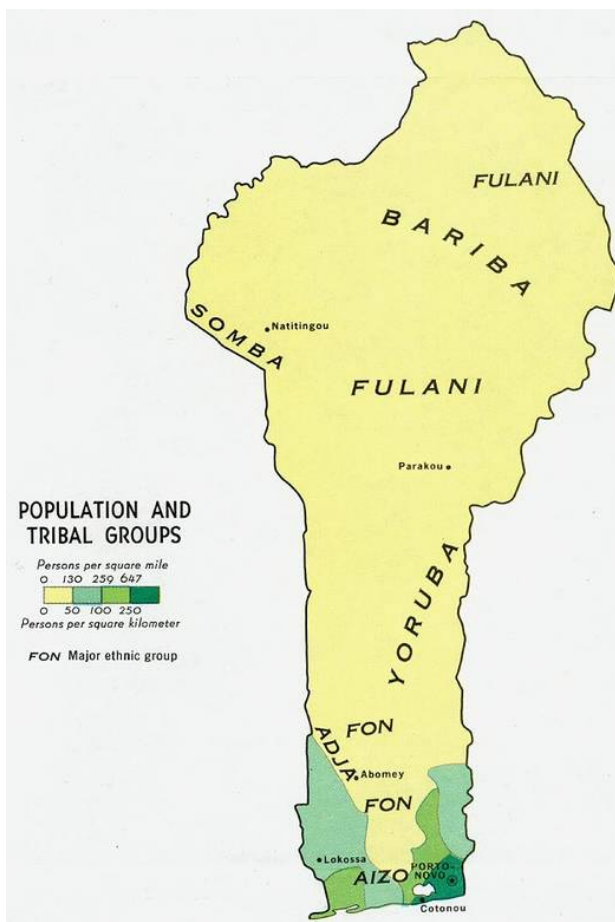
63 / 61 Jahre (2016, geschätzt)

Gender Inequality Index
Rang 144 von 159 (2015)

Anzahl der Geburten
4,86 / Frau (2016, geschätzt)

Kindersterblichkeit
54 / 1000 Lebendgeburten (2016, geschätzt)

Ethnizität und Sprachenvielfalt



Siedlungsgebiete der größten ethnischen Gruppen
(public domain)

Benin ist durch eine außerordentliche ethnische, regionale und linguistische Vielfalt geprägt. Es werden etwa 60 verschiedene Völker gezählt, die bis heute ihre eigenen Sprachen und ihre kulturelle Identität bewahrt haben. Die abgebildete Karte der ethnischen Gruppen Benins gibt einen ersten Überblick über die räumliche Verteilung der ethnischen Gruppen, wobei markante Disparitäten in der Bevölkerungsdichte bestehen. Etwa zwei Drittel der Gesamtbevölkerung leben auf gerade 15 % der Staatsfläche im Süden.

Wie in fast allen westafrikanischen Ländern leben, bedingt durch die willkürliche koloniale Grenzziehung, auch in Benin viele der Ethnien in zwei oder gar mehreren Staaten.

In den Veröffentlichungen der Ergebnisse des Zensus von 2002 (bei der Volkszählung 2013 wurden die ethnischen Gruppierungen nicht mehr ausgewiesen) wurden die 61 gezählten ethnischen Gruppen in folgende Großgruppen zusammengefasst:

- **Fon** und **verwandte** ethnische Gruppen: 39,2 %
- **Adja** und verwandte Gruppen: 15,2 %
- Yoruba und verwandte Gruppen: 12,3 %
- **Baatombu** (Bariba) und verwandte Gruppen: 9,2 %
- **Fulbe** und verwandte Gruppen: 7 %
- **Bêtamaribè** und verwandte Gruppen: 6,1 %
- Yom, Lokpa und verwandte Gruppen: 4 %
- Dendi und verwandte Gruppen: 2,5 %
- Andere ethnische Gruppen (darunter auch Europäer, Libanesen): 1,6 %
- Nicht weiter spezifiziert: 2,9 %

Die meisten Migranten in Benin stammen aus den

Nachbarländern, davon 34,8 % aus dem Niger, 22,1 % aus Togo und 20,5 % aus Nigeria. Meistens sind es Männer, die als Arbeitsmigranten in das Land kommen.

Detaillierte Informationen zur **linguistischen Vielfalt** Benins und deren Einordnung in die großen afrikanischen Sprachen finden Sie auf den Websites der beiden christlichen amerikanischen NRO **SIL International** (Ethnologue) und des **Joshua Projects**, auf denen Sprachproben zu hören und Fotos zu sehen sind. Die dort gemachten Zahlenangaben zu den Sprechern der jeweiligen Sprache müssen jedoch insofern relativiert werden, als die Mehrsprachigkeit des überwiegenden Teils der beninischen Bevölkerung dort nicht berücksichtigt ist. So ist zum Beispiel das Dendi, ein Songhai-Dialekt (z.B. Ethnologue: 30.000 Sprecher) mit Ausnahme des Atakoragebirges die Markt- und Verkehrssprache des gesamten Nordens.

Die Regierung startete im Oktober 2013 mit einer Initiative, die **nationalen Sprachen** als **Unterrichtssprache** an den Grundschulen einzuführen. Nach den Angaben der **Frankophonie** wurde die Amtssprache **Französisch** im Jahr 2010 von 2 984 000 Personen gesprochen, was knapp 30 % der Gesamtbevölkerung entspricht.

Traditionelle Herrscher und soziale Klassen



Der König von Ketou © Otto Frick

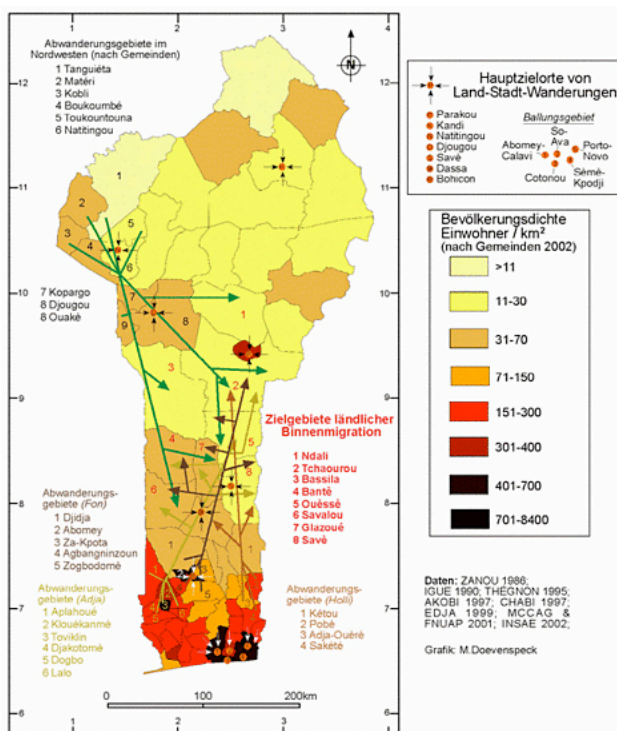
Wie in vielen Ländern Afrikas ist auch für Benin die Kluft zwischen der armen Bevölkerungsmehrheit und wenigen Wohlhabenden kennzeichnend. Über 30 % der Bevölkerung lebt unterhalb der absoluten Armutsgrenze, Tendenz steigend. Der Mangel an Arbeitsplätzen in den Städten zwingt viele Beniner dazu, sich im informellen Sektor zu betätigen oder sich gleichzeitig mit mehreren Jobs über Wasser zu halten.

In vorkolonialer Zeit gab es in Teilen Benins kastenähnliche Bevölkerungsgruppen, denen bestimmte Tätigkeiten und ein bestimmter Platz innerhalb der sozialen Hierarchien zugewiesen war. In Nordbenin waren z.B. die Gando die Sklaven der Fulbenomaden. Die heute in Benin als kulturell eigenständig lebende Gruppe musste damals für die Fulbe die Felder bestellen.

Überall in Benin, wie z.B. in Kétou, kann man sog. "Könige" in ihren Palästen besuchen, doch das Königtum ist weniger ein Relikt vorkolonialer Strukturen als eine Folge des 'scramble for Africa' nach der Berliner Konferenz von 1884/85, bei der festgelegt worden war, dass eine Besetzung nur bei gültigen Verträgen mit lokalen Autoritäten anerkannt würde. So wurden lokale und regionale Herrscher als ‚Könige‘ betitelt, um den Verträgen größere Bedeutung zu verleihen. Die traditionellen Herrscher Benins wurden aufgrund ihrer Funktion als lokale Vertreter der Kolonialverwaltung (chef de canton) schon vor der Unabhängigkeit von einer neuen einheimischen politischen Elite der Komplizenschaft mit den Franzosen beschuldigt. Ihr politischer Einfluss wurde Anfang der 1960er Jahre durch verschiedene Dekrete eingeschränkt. In dem jungen Staat mussten Dorfcheads nun gewählt werden. Die Zugehörigkeit zur lokalen Aristokratie war kein Kriterium mehr, welches Anwärter auf ein lokales Amt erfüllen mussten. Insgesamt blieb die Stellung der 'chefferie traditionnelle' bis zur Machtübernahme durch Kérékou 1972 aber ambivalent: Einerseits wurden die während der Kolonialzeit eingesetzten Kantonchefs nach und nach durch gewählte Vertreter ersetzt, andererseits hatten sie offiziell weiterhin eine beratende Funktion. Sie verstanden es in vielen Fällen, auch die neuen politischen Ämter zu kontrollieren, indem sie auf Basis ihrer ungebrochenen Autorität innerhalb der lokalen Bevölkerung Mitglieder ihrer Familie in wichtige Ämter wählen ließen. Die

repressive Politik des sozialistischen Regimes zwischen 1972 und 1990 gegenüber der 'chefferie traditionelle' war Teil einer ideologisch motivierten, breit angelegten Kampagne gegen traditionelle Institutionen und als rückständig angesehene Praktiken wie Hexerei und Ahnen- und Geisterkult. Die Diskriminierung der als ‚Ausbeuter‘ angesehenen dörflichen Oberschicht ist als Legitimationsstrategie der neuen Machthaber zu sehen. Dabei kam es jedoch keineswegs zu einer vollständigen Zerschlagung der Aristokratie, sondern eher zu einer empfindlichen Schwächung. Wichtige Aufgaben wie die Steuererhebung wurden ihr entzogen und ihre informellen juristischen Befugnisse abgeschafft. Darüber hinaus durfte beim Tod eines Königs kein Nachfolger inthronisiert werden, wodurch während den 1970er und 1980er Jahren viele traditionelle Herrscherämter vakant blieben. Viele traditionelle Autoritäten bedauern den nachhaltigen Bedeutungsverlust der lokalen Aristokratien zwischen 1972 und 1990. Im Zuge der Demokratisierung nach 1990 und der damit einhergehenden Rehabilitierung von Opfern politischer Unterdrückung und Verfolgung während der Alleinherrschaft der sozialistischen Einheitspartei setzte eine Re-Legitimierung traditioneller Institutionen ein. Im ganzen Land kam es zur Wiederbesetzung vakanter Ämtern der 'chefferie traditionelle'. Gleichzeitig entstanden neue sogenannte ‚Königtümer‘ auf lokaler Ebene, die vor der Revolution lediglich den Status einer untergeordneten Vertretung hatten. Auf nationaler Ebene gründete sich der **Conseil des Rois du Bénin** als Interessensvertretung der traditionellen Herrscher. Immer wiederkehrende Forderungen nach einer gesetzlich verankerten Integration der **Häuptlingsämter** in der kommunalen Verwaltung wurde allerdings bisher nicht nachgegeben. **Traditionelle Herrscher** bilden daher bis heute eine in ihrem Einfluss oft unterschätzte Parallelstruktur zur staatlichen Administration.

Migrationsbewegungen



Migration in Benin © M. Doevenspeck

Etwa 45 % der **Landesbevölkerung** lebt in den Städten. Bevölkerungswachstum und steigende Armut treibt immer mehr Menschen aus ihren strukturschwachen Dörfern in die Städte. Vor allem die Randgemeinden der Cotonou-Agglomeration, wie Abomey-Calavi, haben enorme Zuwachsraten. Neben der **Abwanderung** in die Städte spielen aber vor allem intrarurale **Wanderungsbewegungen** eine wichtige Rolle. Während in Benin mittlerweile die Binnenwanderungen überwiegen und sich das Land auch verstärkt zum Zielgebiet grenzüberschreitender Migration entwickelt, war die beninische Bevölkerung, insbesondere während der 1960er und 1970er Jahre, in die Makromuster internationaler Arbeitsmigration in Westafrika eingebunden. Die wichtigsten **Zielländer** waren Ghana und Nigeria.

Nachdem die internationale Arbeitsmigration nach Ghana, Côte d'Ivoire und Nigeria Ende der 1960er bzw. Mitte der 1980er Jahre abnahm, prägen heute neben den Land-Stadt-Wanderungen insbesondere ländliche Binnenmigrationen die Mobilitätsprozesse in Benin. In der Karte zur Migration in Benin sind Abwanderungs- und Zuwanderungsgebiete nach Gemeinden dargestellt. Die hohen Wachstumsraten in den mittleren Landesteilen speisen sich aus den

auf Zentralbenin gerichteten intraruralen Migrationen. Die Abwanderungsgebiete liegen im extrem dicht besiedelten Süden Benins und in den im Vergleich zum Landesmittel überdurchschnittlich dicht besiedelten Regionen des Nordwestens. Benin ist politisch stabil und weist auch ein Wirtschaftswachstum von 5,5 % auf, dennoch reicht es nicht für die junge Bevölkerung aus und so verlassen jährlich über 300 000 Menschen das Land. Größtenteils sind die anderen wirtschaftlich attraktiven afrikanischen Länder Ziele der Migranten. Im World Happiness Report belegt Benin im weltweiten Vergleich auch im Jahr 2016 wieder einen der allerletzten Plätze. Ein beninischer Arzt, der sowohl in Europa als auch in Benin praktizierte, diagnostiziert bei Afrikanern in der Diaspora eine 'Persönlichkeitsstörung', mit einem Fuß in Europa, aber mit dem Kopf in Afrika.



Migranten in Zentralbenin © M. Doevenspeck

Die intrarurale Binnenmigration von Kleinbauern kann als Ausgleichsbewegung hinsichtlich der ungleichen Bevölkerungsverteilung und den damit verbundenen Disparitäten bei der Verfügbarkeit landwirtschaftlicher Nutzfläche verstanden werden. Im Gegensatz zu den in Westafrika vorherrschenden, nach Süden gerichteten intraruralen Wanderungen, ist in Benin die Zentralregion das wichtigste Zielgebiet ruraler Binnenmigrationen.

Geschlechterverhältnis



Junge Frauen bei der INAFI International Conference on Microfinance, Migration and Development in Cotonou © Shubert Ciencia (CC BY 2.0)

Laut **Verfassung** sind in Benin Frauen und Männer **gleichberechtigt**, jedoch sieht das **in der Praxis** etwas anders aus. Die **Polygamie** wurde 2004 offiziell abgeschafft. Dennoch findet man vor allem auf dem Land Großfamilien, in denen **Männer** mehrere Frauen haben. **Familienplanung** ist in diesem Milieu nahezu unbekannt. Auch was Bildung betrifft, liegt die Zahl der **Analphabeten bei Frauen** sehr hoch und viele Frauen leiden unter den Folgen der **Genitalverstümmelung**. In Benin sind 9 % der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren **beschnitten**. Problematisch ist auch die Verheiratung von minderjährigen Mädchen: Fast ein Drittel der Mädchen wird vor ihrem 18. Geburtstag und 11 % vor ihrem 15. Geburtstag verheiratet.

Aufgrund der ethnischen und kulturellen Vielfalt des Landes gibt es auch bezüglich des **Geschlechterverhältnisses** regionale Unterschiede. So sind im Norden des Landes Frauen insgesamt seltener in wichtigen Positionen und höheren Berufsklassen vertreten. Auch in der Nationalversammlung (Assemblée nationale du Bénin) sind nur wenige weibliche Abgeordnete vertreten.

Zum **Verständnis der Geschlechterrollen** ist außerdem die Tatsache wichtig, dass Frauen und Männer in praktisch allen Haushalten über getrennte Budgets verfügen und **hochgradig individualisiert** wirtschaften. Statistiken und Untersuchungen zu wirtschaftlichen Themen, die auf Haushaltsbasis erhoben werden, beschreiben daher die komplexe Realität des lokalen ökonomischen Handelns nur sehr unzureichend. Sehr häufig wissen die Ehepartner überhaupt nicht, was ihre Partner verdienen.

Bei etlichen Völkern Westafrikas ist es nicht außergewöhnlich, dass Kinder nicht bei ihren leiblichen Eltern, sondern bei Pflegeeltern aufwachsen. Diese Sitte erforschte die Sozialanthropologin **Erdmute Albers** bei den **Baatombu** in mehreren Dörfern Nordbenins. Leider müssen immer noch viele **Kinder**, vor allem in armen und ländlichen Haushalten, hart arbeiten, um zum Familienunterhalt beizutragen. Die VN zeigte sich besorgt um die Lage der Kinder in Benin, wo neben der Kinderarbeit auch heute noch sogenannte '**Geisterkinder**' getötet werden. Dazu reicht oft eine kleine Anomalie bei der Geburt, wie z.B. eine Hasenscharte oder ähnliches. Das West Africa Network for Peacebuilding -

WANEP startete eine Sensibilisierungskampagne gegen **Gewalt an Mädchen und Frauen**. UNICEF startete eine Aufklärungskampagne gegen **Kinderhochzeiten** und bekam Unterstützung von Angélique Kidjo und anderen Künstlern.

Bildung



Eine Schule in Cotonou
© T.Przyrembel



Plakataufruf Mädchen in die Schule zu schicken©
T.Przyrembel



Eine Schule in Cotonou
© T.Przyrembel



Plakataufruf Mädchen in die Schule zu schicken©
T.Przyrembel

Die **Analphabetenrate** in Benin liegt bei den Männern bei ca. 48 % und bei den Frauen bei über 70 %, daher will die Regierung den **Anteil der Analphabeten** bei Personen, die keine Schule besucht haben, um 20 % reduzieren. In den Millenniumszielen der Vereinten Nationen hatte sich die Regierung Benins vorgenommen bis zum Jahr 2015 eine Einschulungsrate von 100 % zu erreichen.

Ein hohes Bevölkerungswachstum und fehlende Finanzmittel bewirken aber zurzeit noch einen Mangel an Schulgebäuden, Lehrern und Lehrmaterial. Die beninische Regierung fördert die Alphabetisierung von **Erwachsenen** in deren jeweiligen Regionalsprachen. Mittlerweile gibt es nicht nur in den großen Städten **Kindergärten**, sondern über 200 Initiativen im ganzen Land.

Das **Bildungswesen** (**Übersicht**) ist stark durch die ehemalige **Kolonialmacht** Frankreich geprägt und

besteht aus der sechsjährigen **Grundschule** (école primaire) und den zweistufigen, siebenjährigen Sekundarschulen (collège, lycée). Der Zustand **vieler Dorfschulen** ist schlecht, es fehlt an Lehrmitteln und Lehrpersonal. Das Online-Magazin 'La Nouvelle Tribune' geht der Frage nach, welches **Bildungssystem** ist gut für die weitere Entwicklung des Landes, was angesichts der katastrophalen **Schulabschlüsse 2016** durchaus berechtigt ist.

Seit 2007/2008 ist die Ecole Primaire gebührenfrei, ein Verdienst von Boni Yayi. Das Vorhaben ist jedoch nicht überall erfolgreich umgesetzt worden, teilweise wurden Lehrer nicht bezahlt und sind in den Streik getreten, was dazu geführt hat, dass an manchen Schulen nachgezahlt werden musste. Der Regierung wird ein hastiges und schlampiges Vorgehen bei der Reform vorgeworfen. In einem Filmclip der Deutschen Welle berichtet der **fünfzehnjährige Schüler Serges** von seinem Schulbesuch und seinem Alltag.

Die Konföderation der unabhängigen Gewerkschaften, COSI-Bénin, engagiert sich mit dem Projekt 'Accès-Plus' für **Sexualerziehung** an den Schulen.

Die Zielsetzung vom Projekt l'Enseignement et la Formation Technique et Professionnel - **EFTP** ist, mit verschiedenen Programmen eine Verbindung zwischen der Schulbildung und dem Arbeitsmarkt zu etablieren.

Die bereits 2009 begonnenen Streiks wurden immer wieder **weitergeführt**. Das Schuljahr drohte ungünstig zu werden, was Schüler und Lehrer auf die Straße trieb. Sie demonstrierten für ihr Recht auf **Bildung**. Dabei kam es zu Sachbeschädigungen und Boni Yayi willigte in die Aufwertung der Lehrer ein, eine weitere Belastung für die ohnehin schon klamme Staatskasse.

Hochschulbildung

Wenn die Abiturienten ein **Stipendium** bekommen oder von ihrer Familie unterstützt werden, können sie an verschiedenen technischen und Verwaltungshochschulen wie etwa der Ecole Régionale Supérieure de la Magistrature (**ERSUMA**), an der **Universität von Abomey-Calavi** (früher: Université Nationale du Bénin) und der 2001 neu gegründeten **Universität von Parakou** studieren. Die Website des **digitalen Campus** von Cotonou bietet Ihnen weitere Informationen zum beninischen Hochschulwesen.

Die Universität von Abomey-Calavi hat auch einen Lehrstuhl für Germanistik, während Studenten aus dem benachbarten Nigeria gerne **Französischkurse** belegen. Am Konfuzius-Institut der Universität erhielten die ersten **Chinesisch-Sprachstudenten** ihre Abschlüsse. Einen subjektiven Einblick vom **Studium** an der Universität von Abomey-Calavi vermitteln die **Freiwilligen** des deutschen Weltwärts-Programms, die beim Campus-Radio und der Uni-Zeitung hospitieren.

Die zwei neuen geplanten **Universitäten**, die **landwirtschaftliche Universität** in Kétou und die **polytechnische Universität** in Abomey, sollen mit 170 Mio. Dollar von der Islamischen Entwicklungsbank BID finanziert werden.

Die Houdegbe North American University Benin - **HNAUB** ist eine private Hochschule für Betriebswirtschaft. Eine besondere Hochschule ist die **Ecole du Patrimoine Africain** - EPA (School of African Heritage), die den Status einer internationalen Organisation und ihren Sitz in Porto Novo hat. Es ist eine Postgraduierten-Institution, die sich auf den Erhalt und die Förderung von materiellen als auch von immateriellen Kulturgütern spezialisiert hat. Sie bildet Fachkräfte aus 26 Ländern Sub-Sahara Afrikas aus.

Die etwa 50 beninischen Studentinnen und **Studenten auf Kuba** leben unter sehr harten Bedingungen, was inzwischen auch zu einer diplomatischen Krise geführt hat.

Zwei **IT-Unternehmer**, ein Togoer und ein Beniner stellten eine neue IT-Lösung für die öffentliche Verwaltung und Universitäten vor, die den Nutzern den Zugang erleichtern und den Kampf gegen Korruption unterstützen soll.

Gesundheitswesen



Krankenstation in Pawa © T. Przyrembel



Apotheke mit Biomedizin © M. Doevenspeck



Krankenstation in Pawa © T. Przyrembel



Apotheke mit Biomedizin © M. Doevenspeck

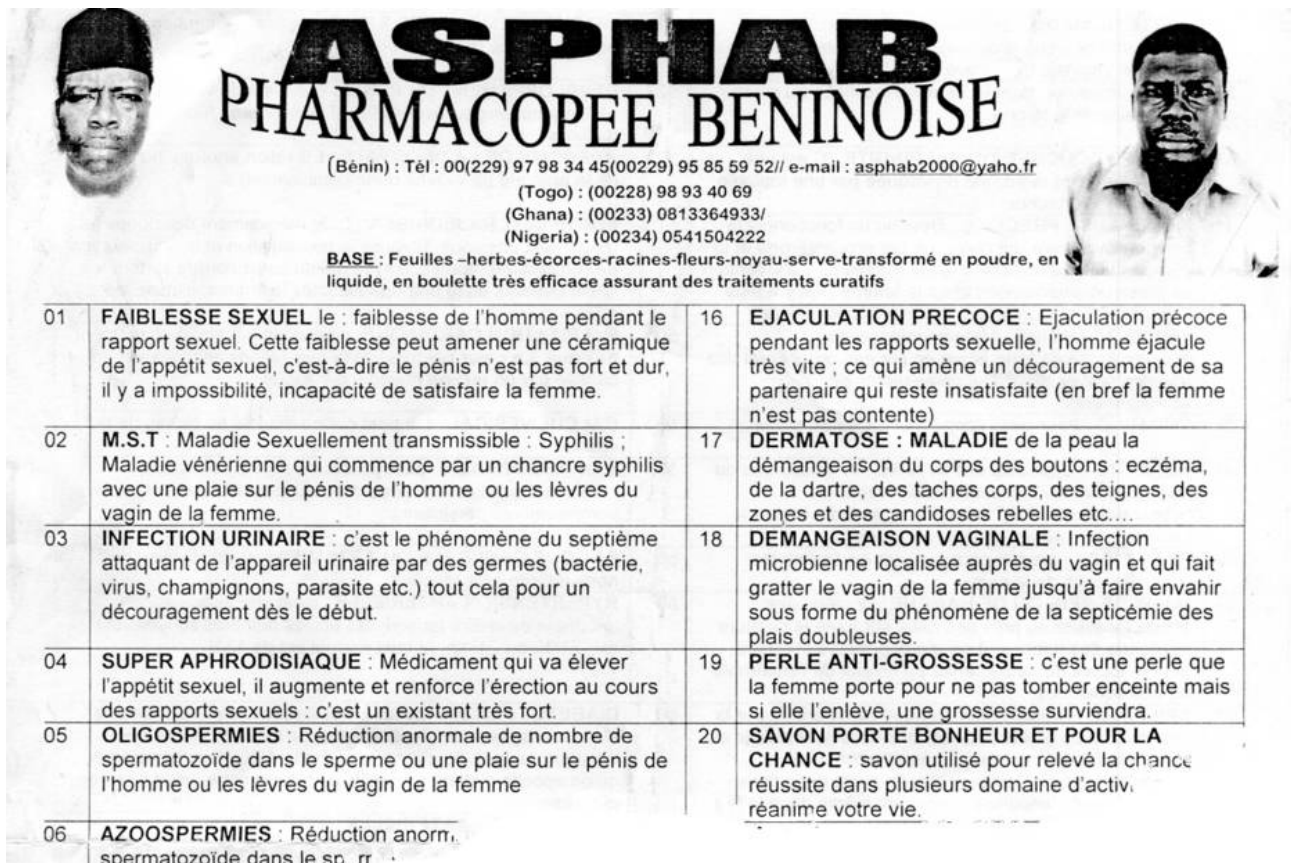


Kondomwerbung © T.

Das Gesundheitsministerium von Benin hält auf seiner Webseite eine ganze Reihe von Informationen wie Jahrbücher, Statistiken, Strategiepapiere, weiterführende Adressen und Links bereit. Zum Jahresende 2015 billigte das Parlament ein neues Gesetz einer allgemeinen **Krankenversicherung**. Bis 2019 möchte die Regierung **qualifiziertes Personal** im Gesundheitswesen einsetzen können. Die Weltgesundheitsorganisation der UN, die WHO, veröffentlichte im **Gesundheitsprofil** Benins diverse Zahlenangaben und Statistiken. Bei der Sitzung des **Regionalkomitees der OMS** in Cotonou wurde auch eine neue Regionaldirektorin für Afrika, die Beninerin Prof. Dorothee Akoko Kindé-Gazard, gewählt. **USAID** und **WHO** bieten Übersichten über den beninischen Gesundheitssektor. Zur Gesundheitssituation von Kindern in Benin steht Ihnen die länderspezifische Website von **UNICEF** zur Verfügung.

Die der amerikanischen John Hopkins University angeschlossene NRO 'Jhpiego' gibt in einem **Datenblatt** einen Überblick zu HIV-Infektionen

und **AIDS in Benin**. Im Februar 2016 verabschiedete die Regierung einen nationalen Plan zur Kommunikation im **Kampf gegen AIDS**. In ländlichen Gebieten sind Mängel, wie der Zugang zu **sauberem Trinkwasser** oder das Fehlen von sanitären Einrichtungen wie **Latrinen**, Ursache für viele Erkrankungen. Leider werden auch Personen, die an **Geisteskrankheiten** leiden, häufig alleine gelassen und irren in den Straßen umher.



ASPHAB
PHARMACOPEE BENINOISE

(Benin) : Tél : 00(229) 97 98 34 45(00229) 95 85 59 52// e-mail : asphab2000@yahoo.fr
(Togo) : (00228) 98 93 40 69
(Ghana) : (00233) 0813364933/
(Nigeria) : (00234) 0541504222

BASE : Feuilles –herbes–écorces–racines–fleurs–noyau–serve–transformé en poudre, en liquide, en boulette très efficace assurant des traitements curatifs

01	FAIBLESSE SEXUEL le : faiblesse de l'homme pendant le rapport sexuel. Cette faiblesse peut amener une céramique de l'appétit sexuel, c'est-à-dire le pénis n'est pas fort et dur, il y a impossibilité, incapacité de satisfaire la femme.	16	EJACULATION PRECOCE : Ejaculation précoce pendant les rapports sexuelle, l'homme éjacule très vite ; ce qui amène un découragement de sa partenaire qui reste insatisfaite (en bref la femme n'est pas contente)
02	M.S.T : Maladie Sexuellement transmissible : Syphilis ; Maladie vénérienne qui commence par un chancre syphilis avec une plaie sur le pénis de l'homme ou les lèvres du vagin de la femme.	17	DERMATOSE : MALADIE de la peau la démangeaison du corps des boutons : eczéma, de la dartre, des taches corps, des teignes, des zones et des candidoses rebelles etc....
03	INFECTION URINAIRE : c'est le phénomène du septième attaquant de l'appareil urinaire par des germes (bactérie, virus, champignons, parasite etc.) tout cela pour un découragement dès le début.	18	DEMANGEAISON VAGINALE : Infection microbienne localisée auprès du vagin et qui fait gratter le vagin de la femme jusqu'à faire envahir sous forme du phénomène de la septicémie des plais doubleuses.
04	SUPER APHRODISIAQUE : Médicament qui va élever l'appétit sexuel, il augmente et renforce l'érection au cours des rapports sexuels : c'est un existant très fort.	19	PERLE ANTI-GROSSESSE : c'est une perle que la femme porte pour ne pas tomber enceinte mais si elle l'enlève, une grossesse surviendra.
05	OLIGOSPERMIES : Réduction anormale de nombre de spermatozoïde dans le sperme ou une plaie sur le pénis de l'homme ou les lèvres du vagin de la femme	20	SAVON PORTE BONHEUR ET POUR LA CHANCE : savon utilisé pour relevé la chance réussite dans plusieurs domaine d'activ. réanime votre vie.
06	AZOOSPERMIES : Réduction anorm. spermatozoïde dans le so rr		

Werbezettel (Ausschnitt) einer Apotheke für Medikamente auf pflanzlicher Basis © Sammlung Otto Frick

Traditionelle Medizin und Heilungsverfahren spielen in Benin eine große Rolle. Gerade im ländlichen Raum sind Ärzte oder Krankenhäuser oft überhaupt nicht erreichbar, oder einfach zu teuer. Es gibt eine große Bandbreite alternativer Heilverfahren, die von **lokaler Biomedizin** bis zu verschiedenen Formen spiritueller oder religiöser Heilverfahren reicht. Oft werden die Ursachen der Krankheit nicht einem Erreger, sondern einem Hexer zugesprochen, der aufgrund von Eifersucht eines Nachbarn hinzugezogen wurde. Wie die verschiedenen traditionellen und modernen Therapieeinrichtungen und -verfahren miteinander konkurrieren, erfahren Sie in der Promotionschrift der Ethnologin **Thamar Klein**. Beniner nehmen unterschiedliche Therapieeinrichtungen wahr, je nachdem, welches Verfahren für den besonderen Krankheitsfall den meisten Erfolg zu versprechen scheint. Bei Erkrankungen an **Malaria** werden z.B. Medikamente auf Basis der Artemisia-Pflanze verabreicht.

In den letzten ca. zehn Jahren kamen auch mehr und mehr chinesische Medikamente und traditionelle **chinesische Heilverfahren** auf den Markt und bereichern das Angebot. Inzwischen möchte die Regierung zur Gründung von **privaten Gesundheitszentren** anregen. Ein großes Problem sind Medikamente, deren Haltbarkeitsdatum schon längst abgelaufen ist, oder die schlichtweg **gefälscht** wurden. Auf den Märkten werden diese Medikamente ohne Verpackung und Waschzettel einzeln verkauft. So wurden allein in den Jahren von 2011 bis heute über 1000 Tonnen illegaler **pharmazeutischer Produkte** beschlagnahmt und zerstört.

Kunst und Kultur

Kultur

Das für **Kultur** zuständige Ministerium - **Ministère de la Culture, de l'Artisanat et du Tourisme** existiert als eigenes Ministerium erst seit wenigen Jahren und der Staat stellte bislang eher geringe finanzielle Mittel für Kunst und **Kultur** zur Verfügung, was sich jedoch hätte ändern sollen, nachdem Präsident Yayi fünf Milliarden Francs CFA **Kultursubvention** versprach. Das Blog '**Vivre au Benin**' einer privaten Touristik-Agentur bietet eine neue Plattform für Kultur und Tourismus.

Private Initiativen, wie die **Fondation Zinsou**, **Espace Tchif**, dem **Centre Arts et Culture de Godomey** und die '**Médiathèque des Diasporas**', aber auch das **Institut Français** bieten den Künstlern eine wichtige Plattform. Die **Fondation Zinsou** feierte gerade das zehnjährige Bestehen und entwickelte eine **neue App** für Smartphones, mit der man einen virtuellen Gang durch ihr Museum machen kann. Am Strand von Cotonou unterhält Georges Adéagbo ein **Künstlerbegegnungszentrum**. In Porto Novo befindet sich das **Musée da Silva** in einem afro-brasilianischen Gebäude und beherbergt eine kuriose Sammlung von Exponaten. Das **Musée Honmé** ist im alten Palast von König Toffa untergebracht und illustriert die Geschichte des Königreichs von Porto Novo. Das Ethnographische Museum **Alexandre Senou Adande** ist wohl das interessanteste Museum in Porto Novo. In **Ouidah** eröffnete die **Fondation Zinsou** in der **Villa Adjavon** ein Museum für zeitgenössische Kunst. Daneben gibt es das **Historische Museum** und das **Musée Francisco Félix de Souza**. In Parakou befindet sich das ethnographische **Freilichtmuseum** und in Natitingou ist das **Regionalmuseum** und das Kaba-Widerstands-Museum zu besichtigen.

Einige der schönsten **Kunstwerke** aus dem **Königreich von Dahomey** befinden sich heute in europäischen Sammlungen, wie z. B. im Musée du Quai Branly. Ende Juli 2016 schickte die beninische Regierung eine offizielle Anfrage nach Paris, um Verhandlungen zur **Restitution** von **Kunstwerken** aufzunehmen, die während der Kolonialzeit von Frankreich geplündert wurden. Im September 2015 veranstalteten die Universität von Abomey-Calavi, die Université de Paris 1 Panthéon-Sorbonne und das Pariser Institut National d'Histoire de l'Art in Paris eine Tagung „Dynamiken einer Geschichte und einer Schöpfung. Der Fall Benin“, wo es u. a. um die im Zuge der französischen Eroberung (1892-94) erfolgte einschneidende Zäsur in der **Kunstgeschichte Dahomeys** ging.



Das Musée Régional de Natitingou in der ehemaligen Residenz des Commandant du Cercle von 1915. © Balkass CC BY 3.0

Benin verfügt über ein reichhaltiges **Kunsth Handwerk**, das je nach Region, Ethnie und deren Geschichte sowie der Religionszugehörigkeit stark variiert. In bestimmten Regionen werden traditionelle Stoffe an **Handwebstühlen** zu schmalen Bändern gewoben, die dann später zu größeren Tüchern zusammengenäht, manchmal auch noch bestickt werden. Am Königshof von Abomey wurden **Applikationen** auf Stoffe genäht. Manche von ihnen zeigen die Herrschaftssymbole der **Könige von Danhomé**. **Alphonse Yémandjè** und sein Neffe Eugène Fiogbé waren lange die einzigen Künstler, die diese Tradition fortführten. Aber auch die modernen, maschinell hergestellten Stoffe, die bunt bedruckt sind und das Straßenbild in Westafrika dominieren, enthalten Botschaften und erzählen auf indirekte Weise Geschichten der individuellen Trägerinnen und Träger dieser aus den '**Pagnes**' gefertigten Kleidungsstücken.



In zahlreichen Ortschaften begegnen wir Holzschnitzern, die einerseits praktische Gegenstände wie Hocker oder Mörser, aber auch (Guéléédé-)Masken, Zwillingsfiguren, Orakelbretter und andere religiöse Skulpturen und Objekte schnitzen. **Perlen** aus gebranntem Ton gehören zum traditionellen Kulturerbe und erfahren gerade eine neue Beachtung. In den wasserreichen und mit viel Schilfgräsern bewachsenen Gegenden des Südens hat sich eine bemerkenswerte Korb- und Mattenflechtere entwickelt. Auch die Schmiede und metallverarbeitenden Handwerker produzieren sowohl praktische Gegenstände für den Haushalt und die Landwirtschaft als auch Objekte für spirituelle Zwecke.

Benin hat vor allem einige architektonische Besonderheiten zu verzeichnen. Eine außergewöhnliche traditionelle Bauweise haben die Weiler der Betammaribé im Norden, rund um die Provinzhauptstadt Natitingou gelegen, mit den festungsartigen **Lehmburgen**, den **Tata Somba**. Der Komplex des Königspalasts in Abomey wurde von der UNESCO zum **Weltkulturerbe** ausgewählt. Hier befindet sich auch das **Museum** und ein Kunsthandwerkerzentrum. Bemerkenswert sind auch die hier entstandenen **Wandreliefs**. Die Pfahlbautensiedlung **Ganvié**, das tropische Venedig, ist weltberühmt. Daneben gibt es noch mehrere andere Pfahlbautensiedlungen, wie Aguégué, So-Ava, So-Tchanhoué, Houédo und So-Zounko. Die Städte Porto Novo mit der **Großen Moschee** und Ouidah die die Regierung gerne auf der Liste des **Weltkulturerbes** sähe, ferner **Grand Popo** und Agoué haben sowohl schöne und interessante Beispiele der Kolonialarchitektur als auch der **afro-brasilianischen Architektur** aufzuweisen.

Traditionelle Volksfeste mit Musik, Tänzen, Masken und aufwändigen Kostümen, wie beispielsweise bei den **'Revenants'**(Egungun) und **Guéléédé-Tänzern**, Vodoun-Zeremonien, **Reiterfestspielen**, **Initiationsriten** und Ritualen oder **Skarifizierungen** gehören zum eindrucksvollen immateriellen Kulturerbe des Landes.

Kunst

Benin kann mit einer ganzen Reihe von **zeitgenössischen Künstlern** aufwarten, von denen etliche auch über Benins Grenzen hinaus bekannt und weltweit auf den wichtigen **Ausstellungen** und Biennalen vertreten sind. Ein wichtiges Event ist die **Biennale** in Cotonou, die erstmalig 2010 anlässlich des 50. Jahrestags der Unabhängigkeit als **'Regard Bénin'** stattfand. Doyen der beninischen **Künstler** war der 2012 verstorbene **Cyprien Tokoudagba**. Er lebte zeit seines Lebens in Abomey und die königlichen Symbole vom **Hof in Abomey**, dessen Wandreliefs er restaurierte, spielten in seinem Werk eine wichtige Rolle. Er und der Holzschnitzer **Amidou Dossou** aus Cové waren Teilnehmer an der legendären Ausstellung 'Magiciens de la terre' in Paris. **Kifouli Dossou**, der Bruder von Amidou Dossou, erhielt in Paris den **'Prix Orisha'** für zeitgenössische afrikanische Kunst, auf den er aber inzwischen **verzichtet** hat.

Georges Adéagbo integriert in seine vierteiligen In-

Situ-Installationen stets Objekte, die aus seinem Umfeld in Cotonou stammen und ergänzt sie mit Objekten, die er vor Ort gesammelt hat. Heute gehört Adéagbo zu den renommiertesten Künstlern Afrikas.

Romuald Hazoumé ist spätestens seit seiner Teilnahme an der 12. Documenta 2007 mit seiner Installation 'Dream' ([Flüchtlings-] Boot mit Kanistern) auch einem größeren deutschen Publikum bekannt. Seinen durchschlagenden Erfolg als Künstler hatte er 1989 mit seinen Masken aus Plastikkanistern.



„Tais-toi jaloux!“ (Schweige, Neider/ Eifersüchtiger! - 'Taxi Bénin' aus der Installationsreihe 'Taxis Zinkpè'

Dominique Zinkpè, der 'Basquiat des Vaudou', ist ein Künstler, der neben der Malerei vor allem durch seine Installationen, wie 'Taxi Zinkpè' und Performances bekannt ist. In Cotonou gründete er das Straßenkunstfestival 'Boulev'art' und war auch bei der Biennale 2012 als Mitveranstalter beteiligt.

Meschac Gaba bezieht sich in seinen Installationen und Performances auf die Auswirkungen des Kolonialismus und der Globalisierung, wobei als Motiv immer wieder die Banknote erscheint. Ein bedeutendes Werk ist das in mehreren Etappen angelegte 'Museum of Contemporary African Art' (1996–2002).

Tchif, eigentlich Francis Nicaise Tchiakpe, 1973 in Cotonou geboren, eröffnete 2009 das private Kulturzentrum 'Espace Tchif', das jetzt vom Präsidenten der französischen Holding Scintillo, Steven Hearn, übernommen wurde. Auf der Biennale 2012 gewann der Künstler Aston, der mit recycelten Gegenständen Plastiken erschafft, den 'Preis des Präsidenten der Republik Bénin' in Höhe von 2 Mio. FCFA. Auch die Brüder Calixte und Théodore Dakpogan sind mit Metallplastiken bekannt geworden. Die im Senegal geborene Künstlerin Pélagie Gbaguidi arbeitet auch als Fotografin, während die vielseitige Edwige Aplogan einige symbolträchtige Gebäude von Cotonou während der Feierlichkeiten zur 50-Jahr-Feier der Unabhängigkeit mit Fahnen verhüllte. Der Maler Elon-m Tossou möchte, dass die Frauen in der Gesellschaft den ersten Platz einnehmen und spielt in seinen Werken mit den Gender-Rollen.

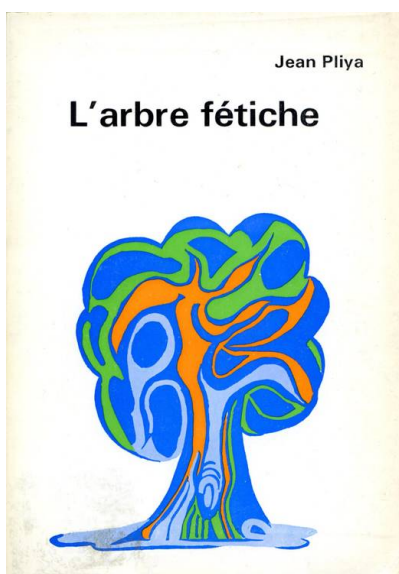
Weitere bekannte und erfolgreiche Beniner Künstler sind Simplicie Ahouansou Gérard Quénum, Didier Viode, Zinsou, Simon Soha, Virgil Nassara, Charly d'Almeida, Laudamus Sègbo, Syl-Pâris Kouton, Grek, Thierry Gansa, Koffi Gahou, Simonet Biokou, Bamouss, Hervé Cossi Attigla, und Eloi Lokossou.

Literatur



Ryad Assani-Razaki, © Philippe Matsas, mit freundlicher Genehmigung des Verlags Klaus Wagenbach

Die Literatur Bénins ist in Deutschland leider so gut wie unbekannt, da bislang fast keine Werke ins Deutsche übersetzt wurden. Das mag sich hoffentlich ändern, da der Roman ‚Iman‘ von **Ryad Assani-Razaki** jetzt auch in **Deutsch** vorliegt und der Autor ihn auf Lesereisen im deutschsprachigen Raum präsentierte. Er war im September 2014 Gast des internationalen **Literaturfestivals Berlin**.



Buchumschlag von 'L'arbre fétiche' mit 'psychodelischer' Grafik (1971), © Sammlung Otto Frick

Benin, das während der Kolonialzeit auch 'Quartier Latin' des frankophonen Westafrikas genannt wurde, stellte nicht nur tüchtige Verwaltungsbeamte, sondern brachte auch Schriftsteller hervor. Einige Autoren veröffentlichten bereits in den 1920er Jahren die ersten Werke. Der 1890 in Porto-Novo geborene **Paul Hazoumé** war Ethnologe, Forscher, Schriftsteller und béninischer Politiker, auch Kandidat bei den letztlich nicht durchgeführten Präsidentschaftswahlen von 1968. Er veröffentlichte 1938 den ersten afrikanischen historischen Roman '**Doguiçimi**' für den er von der Académie Française in Paris mit dem 'Prix de Langue Française' 1939 ausgezeichnet wurde. Er starb 1980 in Cotonou.

Félix Couchoro, 1900 in Ouidah geboren, gilt als einer der Pioniere der westafrikanischen Literatur. In Togo, wo er seit 1939 bis zu seinem Tod 1968 lebte, wird er als Vater der togoischen Literatur verehrt und in Lomé wurde eine Bibliothek nach ihm benannt. Sein erster Roman 'L'esclave', den er 1926 schrieb, erschien 1929 in Frankreich. **Olympe Bhély-Quenum** wurde 1928 in Ouidah geboren. Er studierte in Frankreich und wurde Diplomat. Zugunsten der Literatur verzichtete er jedoch auf seine diplomatische Laufbahn. In

seinen Schriften schildert er die Tiefen Afrikas, wobei er die Gegensätze und Widersprüche einer sich wandelnden Gesellschaft, die zugleich fest mit ihren kulturellen Wurzeln verbunden bleibt, hervorhebt. **Jean Pliya** ist 1931 in Djougou geboren. Als Professor der Geschichte und Geografie veröffentlichte er neben Romanen und Erzählungen auch einige Schulbücher. Er starb am **14. Mai 2015** in Abidjan.

Der Schriftsteller, Maler, Künstler und Schauspieler **Gratien Zossou**, 1948 in Porto Novo geboren, lebt und arbeitet in Abomey. **Camille Amouro**, 1963 in Boukoumbé geboren, ist ein engagierter Autor, Dramaturg, Essayist und Journalist. Als Gründer der 'Médiatheque des Diasporas' im Zentrum Cotonou, hat er eine ganze Reihe von kulturellen Aktivitäten entwickelt, die das Kulturleben Benins bereichern. **Florent Couao-Zotti**, Jahrgang 1964, erhielt für seinen Krimi 'Si la cour du mouton est sale, ce n'est pas au porc de le dire' 2010 auf der Genfer Buchmesse den bedeutenden Preis Ahmadou Kourouma. **Arnold Sènou** veröffentlichte seinen ersten Roman 'Ainsi va l'hattéria' bei Gallimard in Paris. Die 1955 in Porto Novo geborene **Edwige Aplogan** ist Dichterin, Künstlerin, Malerin und Rechtsanwältin.

Paulin J. Hountondji, 1942 in Abidjan geboren, lebt in Benin und gehört zu den wichtigsten afrikanischen Philosophen der Gegenwart. Eines seiner Werke, 'Afrikanische Philosophie: Mythos und Realität' erschien 1993 auch auf Deutsch.

Der 1985 im Nordwesten Benins geborene Autor **Akéouli Nouhoum Baoum** veröffentlichte neben anderen Titeln auch eine Sammlung von Märchen der Lokpa. **Mensah Wekenon Tokponto** und Adelheid Hahmann sind Herausgeber einer Sammlung von Volksmärchen aus Benin. Wekenon Tokponto erhielt 2015 den Thüringer Märchenpreis. In Calavi fand bereits zum zweiten Mal 'La nuit du conte' (Die Nacht des Märchens) statt.

Narcisse Dovènon stellte sein Werk 'Jérôme Carlos, Un homme d'exception' der Öffentlichkeit vor.

Bereits zum fünften Mal wird der **Literaturwettbewerb** 'Prix du Président de la République' ausgeschrieben, der mit zwei Mio. Francs CFA dotiert ist und Schriftsteller motivieren und unterstützen sowie das nationale verlegerische Kulturerbe bereichern soll. Im Februar 2016 fand das 18. Festival **Selibej** statt, das Fest der Bücher für Kinder. 2016 fand in Cotonou zum ersten mal der Wettbewerb 'Miss **Littérature**' statt, bei dem eine 16-jährige Schülerin den Sieg der 'intellektuellen Schönheit' errang.

Die Theaterlandschaft Benins manifestiert sich vor allem beim Festival International de Théâtre du Bénin (**FITHEB**), das seit 1991 alle zwei Jahre durchgeführt wird und im Februar 2016 zum 13. Mal in fünf Orten stattfand. Der Schauspieler und Theaterregisseur **Tola Koukoui** ist Mitbegründer von FITHEB. Ein erstes internationales Theatertreffen fand in **Athiémé** statt.

Ousmane Aledji, Autor, Schauspieler, Regisseur und Initiator von diversen kulturellen Projekten, war Herausgeber von **Artistik Afrika**, einem Magazin für afrikanische Kunst. Mittlerweile engagiert er sich für die **Biennale** in Cotonou. **Alougbine Dine** ist Theaterregisseur, der

der Ecole Internationale de Théâtre du Bénin zum Aufstieg verhalf. Das **Institut Français** in Cotonou ist ein weiterer Veranstaltungsort für Theateraufführungen sowie ein wichtiges Forum für künstlerische Aktivitäten.

Musik

Die **Musikszene** Benins ist weit aufgefächert und brachte einige erfolgreiche, auch außerhalb des Landes bekannte Künstler hervor. **El Rego** ist einer der Väter des Funk in Benin und inspirierte die **Band Poly-Rythmo**. Das '**Le Tout Puissant Orchestre Poly-Rythmo de Cotonou**' unter der Leitung des Gitarristen Papillon war die erfolgreichste Beniner Band und hatte ihre größten Erfolge in den **1970er Jahren**. Der französischen Radioreporterin **Elodie Maillot** und den Frankfurter Musikproduzenten und 'Rare-Groove Diggern' **Günter Gretz** und **Samy Ben Redjeb** ist es zu verdanken, dass die legendäre Band 'Orchestre Poly-Rythmo de Cotonou' und einige andere Beniner Musiker aus der **Vergessenheit** hervorgeholt wurden und jetzt auch wieder auftreten. Auch musikalisch gibt es einige Gemeinsamkeiten zwischen Benin und Togo, etliche Musiker spielten in Formationen des jeweiligen anderen Landes, jedoch gibt es auch unterschiedliche Entwicklungen, wie ein Blick in die **Musikgeschichte** nach der Unabhängigkeit aufzeigt.

Der aus Lokossa stammende Sänger und Musiker **Gnonnas Pedro** spielte bereits in den 1960er Jahren mit seiner Band 'Pedro y su Sanchos'. International bekannt wurde er vor allem als Leadsänger von **Africando** von 1995 bis zu seinem Tod 2004. **Wally Badarou**, Keyboarder, Rockmusiker, Synthesizer-Spezialist und Mitglied der Compass Point All Stars spielte und arrangierte bei Aufnahmen der Gibson Brothers, bei Grace Jones und bei der britischen Band Level 42. Der Musiker **Jimmy Houetinou** trat auch als internationaler Produzent, vor allem der Band Loketa auf. **Ignace de Souza** spielte bereits in den 1950er Jahren in mehreren westafrikanischen Bands bevor er Gründer und Leader von Black Santiago wurde. **G. G. Vicky** (Gustave Gbénou Vikey), alias '**GG Vikey**' wurde auch als 'Georges Brassens von Bénin' gefeiert. Die 'Diva der beninischen Musik', die Sängerin **Vivi 'Internationale'** (Victorine Agbato), die ihre Karriere Ende der 1970er Jahre begann, beteiligt sich immer wieder am öffentlichen **Diskurs**. **Stan Tohon & Le Tchink System** ist Vertreter des Afrobeat, der aus den traditionellen Rhythmen des Tchinkoumé schöpfte und dem es gelang, sie wunderbar zu modernisieren. Die Gospelsängerin **Anna Gabelus Teko** wurde zur Künstlerin des Jahres 2015 gekürt und fünf Beniner Musikerinnen wurden für die **Kora Awards 2016** nominiert.

Traditionelle beninische Musik wie die von **Amikpon**, **Gbéssi Zolawadji**, **Allevi** [Apollinaire Houénou] oder dem aus dem Norden stammenden **Jolidon Lafia** steht neben Synthesen von Tradition und Jazz wie sie die **Gangbé Brass Band** oder **Jean Adagbénon** produziert und neuer Musik aus Benin, deren wohl bekannteste Vertreterin der Worldmusic-Star **Angélique Kidjo** ist. Sie wurde vom amerikanischen Forbes Magazin zu der **einflussreichsten Frau Afrikas** gekürt und erhielt im Februar 2016 zum dritten Mal den **Grammy**. Sie setzt sich immer wieder für soziale Gerechtigkeit ein und erhielt in Dakar den Preis '**Ambassadeur de la Conscience**'.

Der in Frankreich lebende **Julien Jacob** lässt sich von keltischer Kultur, dem Hinduismus und dem Vodoun-Kult **inspirieren** und produzierte zusammen mit Ghislain Baran und Thierry Nedelec erfolgreiche Alben. Die Gruppe '**H2O Assouka**' steht für den '**Vodoun Rap**' und gehört zu den populären Bands der jüngeren Zeit. Afropop, wie z.B. von **Segun Ola**, Hip Hop oder **Rap**, Reggae und andere Musikrichtungen, sind natürlich auch in Benin vertreten. Eine wahre Fundgrube von **Musikvideos Beniner Künstler** ist die Website 'The real Africa'.

Im November 2014 fand zum fünften Mal das Festival für traditionelle Tänze, **Ségan**, und auch der kulturelle Wettbewerb '**Bénin Golden Awards**' in Cotonou statt, wo auch das Festival '**Cotonou Couleurs Jazz**' mit internationaler Beteiligung im November/Dezember 2015 zum vierten Mal stattfand, während das neue '**Festival international de musique du Bénin**' (Fimub) die Erwartungen wohl noch nicht ganz befriedigen konnte. Anfangs August 2016 fand zum ersten mal in Cotonou das

Festival für traditionelle Musik 'Zolawadji' statt.

Film und Fotografie



Filmfestival in Ouidah 2012 © Samurai Dave (CC BY 2.0)

Einer der Pioniere des afrikanischen Kinos war **Paulin Soumanou Vieyra**, der 1952 an der Pariser Filmhochschule studierte. Sein Film '**Afrique-sur-Seine**' (1955) kann als einer der ersten von Afrikanern gedrehten Filme gesehen werden.

Der Dokumentarfilmer **Idrissou Mora-Kpaï** aus dem Norden Benins (Borgou) studierte u. a. anderem an der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) 'Konrad Wolf' in Babelsberg. Seine letzten Filme waren '**Si-Gueriki, la reine-mère**' und '**Indochina, Traces of A Mother**'.

Der wohl bekannteste Vertreter Benins im Kino ist der Schauspieler **Djimon Hounsou**, der in dem Film '**Amistad**' von Steven Spielberg die Hauptrolle spielte. Sein neuestes Projekt ist ein Film über den **König Gbêhanzin**.

In dem Film '**Africa Paradis**' (2007) von Sylvestre Amoussou, der im Jahr 2040 spielt, flüchten viele Europäer in die Vereinigten Staaten von Afrika, um dort ein besseres Leben führen zu können ... Das beninische Kino mit seinen Filmemachern wie **Jean Odoutan** wurde in den letzten Jahren vor allem durch das **Internationale Filmfestival** von Ouidah gestärkt. Auf der **FESPACO 2015** in Ouagadougou waren sechs beninische Produktionen im Wettbewerb, darunter der Film '**A cœur ouvert**' von **Ayékoré Kossou**, der bereits in **Cannes** ausgezeichnet wurde.

Die 2014 gegründete 'Fondation pour le Soutien à l'Industrie Cinématographique et audiovisuelle' (**FOSICA**) kann zum ersten Mal einen Film - '**Okuta**' - mit acht Mio. Francs CFA fördern.

Zu den bedeutendsten **Fotografen** Benins zählen Joseph Moïse Agbojélou, 1912 in Védo geboren und die 1947 geborene Malerin und Fotografin **Babelle Dunglass**, die 1994 zusammen mit dem Sänger Stan Tohoun und dem Komponisten Fanick-Marie Verger die 'Artistes Béninois Associés - ABA' gründete. **Beniner Fotografen**, die auch auf der renommierten **Biennale der Fotografie** in Bamako vertreten waren, sind Léon Ayékoni, Edouard Mehomé, Pélagie Gbaguidi, Justin Kayodé, dit Tintin Photo und Fagbedi Franck Rock mit seinem Studio Rocko in Ouidah. **Charles Placide-Tossou** hat sich einerseits als Theater- und Künstlerfotograf einen Namen gemacht, fotografiert aber auch bei religiösen Vodoun-Zeremonien und ist erfolgreicher Reportagefotograf für internationale Agenturen.

Der französische Ethnologe **Pierre Vatumbi Verger** ließ sich 1953 in Kétou zum Babalawo (Priester) initiieren und nahm den Namen Vatumbi an. Er fotografierte und erforschte seit den 1930er Jahren die afro-brasilianischen Yoruba-Kulte und hinterließ in **Salvador da Bahia** ein Werk mit über 60.000 Fotografien. Die spirituelle Welt der Vodoun- und Yoruba-Kulte faszinierte Ethnologen und Fotografen wie **Leonore Mau**, **Hubert Fichte** oder **Alberto Venzago**. Der deutsch-amerikanische Anthropologe und Fotojournalist **Henning Christoph** publizierte mehrere Bildbände und drehte einige Filme über die religiösen Kulte Benins.

Sport

Sport spielt für viele Beniner eine große Rolle. Disziplin Nummer eins ist **Fußball**, aber auch andere Ballsportarten, Karate, Bodybuilding und **Laufsport** sind beliebt. Im Atakora spielt traditioneller Ringkampf eine Rolle. Für die **Olympischen Sommerspiele 2016** in Brasilien hatten sich sechs Sportlerinnen und Sportler qualifiziert.

Die beninische Fußballnationalmannschaft wird, bzw. wurde, stets "**die Eichhörnchen**" (les écureuils) genannt. Da der sportliche Erfolg bislang überschaubar blieb, ordnete der zuständige Sportminister im Herbst 2008 an, die Mannschaft mit einem neuen Wappentier auszustatten, welches den Löwen aus Kamerun oder den Elefanten aus der Côte d'Ivoire besser standhalten könne als ein Eichhörnchen. Die Umbenennung in "Aufstrebende Panther" (Panthères de l'émergence) ist allerdings in der Öffentlichkeit umstritten. Für das Jahr 2014 bewilligte die Regierung 150 Mio. Franc CFA, um die beninischen **Fußballmannschaften** der ersten und zweiten Liga zu fördern. Mehr zum beninischen Fußball finden Sie auf der **offiziellen Seite des Verbandes**.

Religion

Was die Religionszugehörigkeit betrifft, so weichen die Zahlenangaben je nach Quelle voneinander ab. Dazu kommt noch die, für uns merkwürdig erscheinende Tatsache, dass es für viele Beniner keinen Widerspruch bedeutet, Christ oder Moslem zu sein und gleichzeitig einem Vodoun ein Opfer zu entrichten. Nach den Angaben der amerikanischen **ARDA** - Association of Religion Data Archives von 2010 waren von der Bevölkerung Benins 43,8 % Christen (wovon allein die Katholiken mit 27 % die bedeutendste Gruppe sind), 30,4 % Angehörige von Vodoun- und anderen traditionellen afrikanischen Kulturen, 25,5 % Muslime (Sunniten)

und 0,3 % Angehörige anderer Gemeinschaften oder ohne Religionszugehörigkeit. In der Verfassung wird **Religionsfreiheit** garantiert und von der Regierung respektiert.



Die römisch-katholische Kirche begann ihre Missionsarbeit bereits 1680 in Ouidah. Der **Katholizismus** ist heute auch die wichtigste christliche Konfession in Benin mit einem klaren Schwerpunkt im Süden. Englische **Methodisten** begannen 1843 zu missionieren, konzentrierten sich aber ebenfalls auf die Küstenbevölkerung. Andere **protestantische Kirchen** sind z.B. die **Assemblées de Dieu**, die Baptisten und der von der internationalen Missionsgesellschaft **SIM** gegründete Kirchenverband "Union des Eglises Evangeliques du Bénin" (UEEB). Eine weitere bedeutende Kirche ist die der '**Himmlischen Christen**' (**CCC Celestial Church of Christ**) mit Glaubensannahmen aus dem Weltbild der Yoruba. 1947 in Porto Novo gegründet, hat sie heute über 10 Mio. Anhänger in vielen Ländern Westafrikas, aber auch in Europa, Kanada und den USA. In den 1960er Jahren etablierte sich eine kleine Gemeinde der **Bahá'í**.

Ein Phänomen der letzten Jahre sind die fundamentalistischen, teilweise sehr aggressiven, Pfingst- und/oder **Charismatischen Kirchen**, bzw. **Sekten**. Zuerst waren es radikalfundamentalistische Sekten aus den USA, die in Westafrika missionierten, mittlerweile sind es aber mehr und mehr afrikanische 'Kirchen' aus **Nigeria**, die ein sehr prosperierendes Geschäftsmodell entwickelten und einen enormen Zulauf zu verzeichnen haben.

Einen letzten **Auslandsbesuch** stattete ein Papst Benin mit **Papst Benedikt XVI.** 2011 ab, während sein Vorgänger Papst Johannes Paul II. 1982 und 1993 das westafrikanische Land besuchte. Papst Franziskus empfing im April 2015 eine Delegation von **Beniner Bischöfen** und bestärkte sie, den Dialog mit dem Islam fortzuführen und einige Wochen später fand in Cotonou ein internationales **Symposium** statt, auf dem der interreligiöse Dialog im gemeinsamen Kampf gegen Boko Haram gefördert werden sollte.

Die **westafrikanische Ausprägung des Islam** unterscheidet sich in vielen Dingen vom Islam in arabischen Ländern. Der **Islam in Benin** wurde durch muslimische Händler (Dendi) aus Mali und Niger verbreitet, die durch den Handel mit Kolanüssen und Gold in Kontakt mit den islamischen Manding-Händlern (Malinké, Bambara, Dioula) waren. 1962 waren 7 % der Bevölkerung Muslime, 1992 20 %. Dachorganisation der **beninischen Muslime** ist die Union Islamique du Bénin (UIB), die aber aufgrund ihrer Inhomogenität nur auf dem Papier existiert. Sie wurde 1980 auch zur besseren Kontrolle der einzelnen Gemeinschaften in den islamischen Zentren Benins wie Djougou, Parakou, Nikki, Kandi und Porto Novo gegründet, die heute aber eine relativ große politische Autonomie haben. Die islamische Gemeinde im südlichen Porto Novo entwickelte sich erst im 19. Jahrhundert, v. a. durch Yoruba und Hausa-Händler aus dem heutigen Nigeria.

In Benin gibt es unzählbar viele Koranschulen, deren Unterrichtsziel für die SchülerInnen im Alter zwischen 5 und 20 Jahren vor allem das Lesen der 114 Kapitel des Koran ist und die Fähigkeit einige davon beim Gebet zu rezitieren. Ab 1950 wurden die "écoles franco-arabes", von arabisch-islamischen Institutionen aus Nordnigeria, Sudan, Ägypten, Saudi-Arabien finanziert und ausgestattet. Seit Mitte der 1960er Jahre arbeiten auch Absolventen der islamischen Universität von Medina in Saudi Arabien als Lehrer und seit 1970 gibt es viele Beniner mit Diplomen **arabischer Hochschulen**.



Heiligtum im Forêt sacrée von Abomey © Otto Frick



Altar in Abomey © Otto Frick



Zangbeto Geheimgesellschaft, die Vodoun 'Polizisten' © Otto Frick



Spirituelles Oberhaupt in Taneka © Otto Frick

Vodoun, Synkretismus und die gesellschaftliche Bedeutung von Religion

Benin wird auch oft als 'Wiege des Vodoun' bezeichnet. Die verschiedenen Vodoun-Kulte sind vor allem im südlichen Drittel des Landes beheimatet und haben einen festen Platz im **Alltagsleben** der Bevölkerung. Wenn man mit offenen Augen durch die Ortschaften geht, trifft man fast überall auf Spuren der **religiösen Praxis**: Altäre, Schreine, Opferstätten, Legbas (anthropomorphe Lehmfiguren), Tempel und Wegweiser zu den Priesterinnen und spirituellen Heilern. Ein am Wegrand liegender rostiger Motorblock ist hier keine Umweltsünde, sondern ein Altar für Gu (Ogun), den Gott des Eisens und der Schmiede. Bei all den verschiedenen Vodoun-Kulten spielen bei den **Initiierten** Frauen eine dominierende Rolle und die Männer sind eher in der Minderheit.

Mami Wata, die Meeressäugerin mit dem Fischunterleib ist eine neue, überaus erfolgreiche und schillernde Göttin des Vodoun-Pantheons. Sie lacht, ist fröhlich und treibt gerne Schabernack. In ihrem Kult werden verschiedene Götter und Rituale kombiniert und sie verkörpert das moderne, städtische Leben mit den individuellen Fähigkeiten und den Verheißungen auf Erfolg, Macht und Sexualität.

Die Fon, Yoruba und einige Ewé-Gruppen haben einen elaborierten **Zwillingskult**. Die Eltern ersetzen ihre verstorbenen Kinder durch hölzerne Figuren, die sorgfältig aufbewahrt und gepflegt werden müssen, soll ihre Segenskraft nicht verlorengehen.

Glaubensinhalte und Götter des **Vodoun** ändern sich ständig seit sie mit den Sklaven ins Exil nach Amerika gingen und sich dort mit anderen Religionen (Christentum und Hinduismus) vermischten. Dieses Amalgam gelangte durch die zurückgekehrten 'Brasilianer' wieder an die westafrikanische Küste und vermengte sich erneut mit den alten afrikanischen Göttern und Kulturen.

Transatlantische Verbindungen zwischen Afrika, Amerika und Europa machten den Vodoun zu einer globalisierten Religion. Heute ist der **Vodoun** in Benin eine anerkannte Religion mit eigenem **Feiertag**, dem 10. Januar, und das 1992 erstmals in **Ouidah** abgehaltene internationale **Vodoun-Festival** hat sich mittlerweile zu einer wichtigen gesellschaftlichen, auch **internationale Besucher** anziehenden, Institution etabliert. Aber auch in diversen anderen Orten werden Vodoun-Festivals angehalten, wie z. B. in **Savalou**.

Vodoun ist eine Religion, die bei uns eher durch Trivialmythen (Hollywoodfilme) bekannt wurde, und mit der Realität vor Ort oft nichts gemeinsam hat. Der aus Benin stammende Schauspieler **Djimon Hounsou** plant einen **Dokumentarfilm** über den Vodoun, wobei er ausführliche Recherchen betreibt, um die **Kräfte des Vodoun** zu verstehen. Die Python genießt eine besondere Verehrung und in

manchen Regionen gibt es einen Python-Kult mit eigenem Tempel. Der **Schlangentempel in Ouidah** ist jedoch zu einer zweifelhaften Touristenattraktion verkommen. Der Tänzer und Choreograph **Koffi Kôkô**, der auch in Berlin auftrat und Workshops durchführte, ist zugleich auch Priester eines Vodoun-Tempels in Benin.

Informationen zu Religionszugehörigkeit sollten immer vorsichtig betrachtet werden.

Charakteristikum aller Religionen in Benin ist der **Synkretismus**. Alle Beniner ordnen sich demnach in einer Volksbefragung einer 'offiziellen' Religion zu, da ihnen ja schließlich nur eine Auswahlmöglichkeit gegeben wird. Tatsächlich aber verfolgen viele Beniner traditionelle spirituelle und religiöse Praktiken und bezeichnen sich gleichzeitig als Christ oder Moslem. Wie auch in anderen Teilen Afrikas sind Hexereidiskurse im Alltag eines großen Teils der beninischen Bevölkerung sehr präsent. So glauben viele Leute bei Erkrankungen nicht daran, sich beispielsweise durch einen Virus infiziert zu haben, sondern sind der festen Überzeugung, ein missgünstiger Verwandter oder Nachbar hätte ihnen die Krankheit geschickt. Auch im **Umgang mit dem Tod** spielen Geister und andere Mächte eine wesentliche Rolle.

Eine besonders grausame rituelle Praxis, die mit lokalem Hexerei-Glauben zusammenhängt, gibt es vor allem in Nordbenin. Auf dem Land werden dort Babys und Kleinkinder **rituell ermordet**, wenn sie als **Hexenkinder** (enfants sorciers) verdächtigt werden. Für diesen Verdacht reicht es z.B. aus, dass ein Baby mit den Füßen zuerst geboren wird, die Schulter zuerst erscheint o.ä. Auch Kleinkinder werden getötet, wenn z.B. die Zähne in einer ungewohnten Reihenfolge wachsen oder andere bestimmte Entwicklungsmerkmale oder Behinderungen zutreffen. Es gibt jedoch einige **NRO**, Vertreter der christlichen Kirchen sowie einige Journalisten von Lokalradios, die versuchen Aufklärung zu betreiben und gegen den Kinder-Ritualmord kämpfen.

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im März 2017 aktualisiert.)

Der Alltag in Benins größeren Städten unterscheidet sich stark vom Leben auf dem Land. Supermärkte, Ärzte und Schulen mit westlichen Standards findet man in Cotonou ebenso wie Verkehrschaos und eine höhere Kriminalität. Auf dem Lande geht es gemächlicher zu, aber auch weniger komfortabel.



Straßenszene in Ouidah © Otto Frick

Währung

Franc CFA BCEAO (XOF)

Wechselkurs

656 pro € (fester Wechselkurs)

Zeitzone

UTC+1

Landesvorwahl (Telefon)

Klima (für Hauptstadt)
Äquatorialklima

Einreise - und Aufenthaltsbestimmungen

Für die **Einreise nach Benin** ist für deutsche Staatsbürger ein Visum erforderlich, das vor Reisebeginn bei der **beninischen Botschaft in Berlin** beantragt werden muss. Eine Visaerteilung an den Landesgrenzen oder am Flughafen ist nicht möglich. Zusammen mit dem Reisepass, der noch mindestens drei Monate über die Dauer des gewünschten Aufenthaltes hinaus gültig sein muss, ist bei **Visabeantragung** die Vorlage der Kopien der Hin- und Rückflugtickets und ein internationaler Impfausweis mit dem Nachweis einer Gelbfieberimpfung erforderlich. Für Benin tätige **Honorarkonsulate** sind in München, Troisdorf und Saarbrücken ansässig.

Ein erteiltes Mehrfacheintrittsvisum ist 90 Tage gültig. Eine Verlängerung kann vor Ablauf des Visums beim Immigrationsbüro in Cotonou beantragt werden. Für jede Woche Übertretung ist derzeit eine Strafgebühr von 25.000 FCFA fällig. Bei längeren Aufenthalten muss das Visum in eine Aufenthaltsgenehmigung umgewandelt werden.

Wohnen und Versorgung



Ein stattliches Haus in Cotonou
© V. Mulindabigwi

Von der Hütte bis zur Villa der Extraklasse gibt es in Benin eine sehr große Bandbreite an **Wohnungsangeboten**. Vielen Ausländern, die größeren Organisationen angehören, werden Häuser von ihren Arbeitgebern zur Verfügung gestellt, oder ihnen wird bei der Suche geholfen. In **Cotonou** sind die Immobilienpreise hoch und steigen ständig. Spekulation und Rechtsunsicherheit sind an der Tagesordnung, häufig werden Grundstücke mehrfach verkauft und es kommt zu Prozessen. Wer ein Grundstück kaufen will, sollte daher sehr vorsichtig vorgehen.

Zum **Einkauf** gibt es in **Cotonou** viele Möglichkeiten. Mehrere **Supermärkte**, Restaurants und Geschäfte entsprechen dem europäischen Standard. Auch in Parakou und Porto Novo ist die Versorgung gut. In den anderen Städten finden Sie meist auch einen häufig von Libanesen geführten kleineren Supermarkt oder eine Boutique. Des Weiteren können Sie sich alle möglichen Produkte auf den vielen Märkten des Landes kaufen. Einer der größten Märkte Westafrikas befindet sich in Cotonou, der **Marché de Danktokpa**. Viele der **Märkte** finden alle vier Tage statt, was dem traditionellen Kalender der Fon und Yorouba

entspricht.



Beignetverkäuferin in Ouidah © Kerstin Schankweiler

Ein Branchenbuch, "Cotonou Zoom - Le Guide des activités socio-économique" liegt als Printausgabe vor. Mit Hilfe der Stadtpläne im Anhang lassen sich die entsprechenden Adressen von Ärzten, Banken, Supermärkten und sonstigen Dienstleistungen und Geschäften leicht auffinden.

Geld und Geldtransfer

Um Geld von Benin nach Europa und umgekehrt zu transferieren, können Sie die sehr schnellen und sicheren Dienstleistungen von **Western Union** oder **Money Gram** nutzen, allerdings ist dies recht teuer. Die größeren Banken in Benin sind die **Ecobank**, die **BOA (Bank of Africa)** und die **BIBE (Banque Internationale du Bénin)**.

Hier noch einmal der **Wechselkurs Euro (€) - Franc CFA (XOF)**.



Die Bank of Africa in Parakou
© V. Mulindabigwi

Reisen und Transport



Transport auf dem Motorrad ©
T. Przyrembel



Einer der häufigen Unfälle in Benin © T. Przyrembel



Transport auf dem Motorrad ©
T. Przyrembel



Einer der häufigen Unfälle in Benin © T. Przyrembel

Benin kann mit einer ganzen Reihe von touristischen Sehenswürdigkeiten aufwarten, die alle auch relativ leicht zu erreichen sind. Eine gute **Straßenkarte** für Benin wird von dem IGN Paris herausgegeben und als Reiseführer empfiehlt sich sicher der '**Petit futé Bénin**'. Am Strand westlich von Cotonou, an der '**Route des Pêcheurs**' liegen diverse Ausflugslokale, Strandbars und Hotelanlagen von sehr einfachem Niveau bis zur Luxusklasse. Zu den touristischen **Sehenswürdigkeiten**, Hotels, **Nationalparks** etc. finden Sie bei der staatlichen **Tourismusbehörde** die entsprechenden nützlichen Informationen. Eine Sammlung von Filmen und Videoclips zu den **Naturschönheiten** und anderen Sehenswürdigkeiten hat 'Eco-Bénin' zusammengestellt.

Der Straßenverkehr in Cotonou hinterlässt bei jedem Neuankömmling einen starken Eindruck: laut, chaotisch und gefährlich. Besonders letzteres darf man auch wirklich nicht unterschätzen, denn die Zahl der Unfälle ist sehr hoch. Gerade die **Mopedtaxis**, die Zomidjans, sind sehr häufig in **Verkehrsunfälle** verwickelt. Auch im Norden nehmen der Verkehr und die Zahl der Unfälle zu. Wenn Sie die Möglichkeit haben, einen Wagen mit Fahrer zu nutzen, sollten Sie dies auch wahrnehmen. Um über Land zu fahren, können Sie ein Buschtaxi nutzen oder auf den häufig befahrenen Strecken klimatisierte Busse. Die Buschtaxis fahren meist feste Routen, sie fahren los, wenn alle Plätze belegt sind. Auf dem Beifahrersitz sind immer 2 Plätze vorgesehen, es wird also eng. Gucken Sie sich das Fahrzeug immer genau an, bevor Sie einsteigen, denn der Zustand der alten Autos kann erschreckend sein. Es können auch mehrere Plätze oder ganze Taxis gemietet werden. Die Busse haben feste Abfahrtszeiten, sind langsamer als die Buschtaxis, dafür aber sicherer.

Sicherheit

Insgesamt ist Benin ein relativ sicheres Reiseland, dies gilt jedoch nur mit Einschränkungen. Nach Einbruch der Dunkelheit sollte man nicht außerhalb der Städte mit dem Auto unterwegs sein. Unbeleuchtete Straßen, liegen gebliebene, ungesicherte Fahrzeuge oder schlichtweg Fahrzeuge mit defektem Scheinwerfer können zu Unfällen führen. Auch gibt es in der Nacht immer wieder Überfälle auf den Landstraßen. Es kommt auch vor, dass Straßensperren mit falschen Polizisten errichtet werden und Fahrzeuge ausgeraubt werden. In der Großstadt Cotonou ist die Kriminalität höher als in anderen Landesteilen. Grundsätzlich sollte man immer einen Nachtwächter für sein Haus engagieren. Dies gilt unabhängig von der **Sicherheitslage**, denn wenn Sie als wohlhabender Europäer nicht einmal bereit sind, einen Nachtwächter-Arbeitsplatz zu schaffen, kann Ihnen das als Geiz ausgelegt werden, was Ihre Sicherheit nicht gerade erhöht. Informieren Sie sich auch bei der

Gendarmerie Benin und bei den **Sicherheitshinweisen** vom Auswärtigen Amt oder dem aktuellen Report des US Department of State zur **Sicherheitslage**. In letzter Zeit kam es zudem zu mehreren Raubüberfällen auf Märkten, in Banken und Geschäften in Cotonou, die landesweit für Schlagzeilen sorgten.

Gesund bleiben



Werbung für einen traditionellen Heiler in Porto Novo

© V. Mulindabigwi

Über die **aktuellen reisemedizinischen Informationen** zu Benin sollten Sie sich vor Ihrer Ausreise **medizinisch beraten lassen**. Sie müssen gegen Gelbfieber geimpft sein, um nach Benin einreisen zu dürfen. Besprechen Sie weitere mögliche **Impfungen** mit einem kompetenten Arzt. Es empfiehlt sich bei kürzeren Aufenthalten eine Malariaprophylaxe einzunehmen. In Cotonou kann man in den Kliniken (Clinique Mahouna, Clinique Cocotier) einen Malariatest (goutte épaisse) machen lassen, bekommt nach nur zwei Stunden ein Ergebnis und kann dementsprechend handeln. Die örtlichen Medikamente sind gut und schlagen schnell an.

In Benin gibt es einige gesundheitliche Risiken. Auch wenn das Leitungswasser der Wasserwerke von trinkbarer Qualität ist, gilt es vorsichtig zu sein. Bei einem Rohrbruch kann verunreinigtes Wasser in das System und somit Erreger eindringen, die **Krankheiten** übertragen. Auch beim Essen ungekochter Nahrungsmittel sollten Sie vorsichtig sein: "Cook it, peel it or forget it" ist eine Riskovermeidungsstrategie, die Ihnen ungemütliche Untermieter im Magen-Darm-Trakt ersparen kann. Natürlich lässt sich dies nicht immer umsetzen, wie z.B. bei Einladungen oder im Restaurant. Orientieren Sie sich an Kollegen oder Bekannten, die schon länger im Land leben. Die Mediziner vor Ort kennen sich sehr gut mit den lokalen Risiken und Krankheiten aus.

Telekommunikation

Wie in vielen anderen afrikanischen Staaten begann auch in Benin mit der Einführung von Mobilfunklizenzen ein Boom der Telekommunikation. Die Afrikanische Entwicklungsbank hatte Mitte 2002 rund 9 Mio. US

\$ zur Entwicklung des Sektors und zur Ausweitung der Mobilfunknetze auf das ganze Land freigegeben. Die Gesamtinvestitionen für das Projekt werden auf 54 Mrd. CFA-Franc (82 Mio. Euro) veranschlagt. **Netzbetreiber** (GSM 900) sind Libercom, Bell Benin Areeba-MTN (vorher Areeba-Spacetel), Moov Benin (vorher Telcel) und seit 2008 auch Globacom, ein nigerianischer Netzbetreiber der eine nationale Ausschreibung für sich entscheiden konnte. Seit dem 17.09.2005 setzen sich alle Telefonnummern in Benin (mobil und Festnetz) aus 8 anstatt aus 6 Ziffern zusammen. Das Mobilfunknetz wird langsam aber kontinuierlich ausgedehnt. Weitere Informationen finden Sie bei Office de Postes et de Telecommunications du Benin (OPTB). Außerdem können Sie sich Prepaid-Karten kaufen (z.B. Carte Nasuba), mit denen man günstig nach Europa telefonieren kann. Nützliche Telefonnummern und Adressen von Firmen und Unternehmern kann man in den 'gelben Seiten' recherchieren.

In den größeren Städten in Benin finden Sie viele Internetcafés. Die Qualität der Verbindungen ist unterschiedlich, am besten ist sie in Cotonou. Letztlich sind die Verbindungen immer von der OPTB abhängig und es kommt im Landesinneren immer wieder zu Unterbrechungen des **Internetzugangs**.

Benin in Deutschland



Plakat der 1. Beninischen Kulturwoche in Deutschland © Sammlung Otto Frick

Die Gesellschaft zur Förderung der **Literatur** aus Afrika, Asien und Lateinamerika präsentiert Literatur von afrikanischen Autorinnen und Autoren und das Portal **Afroport** informiert bundesweit über Afrika-relevante Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Festivals, TV-Tipps, Workshops usw. Wissenschaftliche Literatur zu Benin finden Sie beim **Institut für Afrikastudien**.

In **Essen** eröffnete der Fotograf und Ethnologe **Henning Christoph** ein sehr beeindruckendes privates **Vodoun-Museum**, das bald an **anderer Stelle** auf 500 Quadratmeter vergrößert werden soll.

Im Juni 2015 fand zum ersten Mal eine **Beninische Kulturwoche** in drei deutschen Städten statt. Sie wird auch im November 2016 **wieder stattfinden**. Schwerpunkte waren Theater- und Musikaufführungen sowie Ausstellungen von Fotografien und Gemälden. In Berlin hat der Unternehmer und 'Voodoo-Meister' **Alain Maurice Bokpe** seinen Firmensitz, während der Germanist und Kafka-Forscher **Christophe Adjassoho** in Wien sein Domizil gefunden hat. Der Friedensaktivist **Prinz von Abomey**, Claude Kalume wa Mukadi Dah Vignon, wurde mit dem **Förderpreis** der Stadt München

'Lichtblicke 2012' ausgezeichnet. Der aus Benin stammende Tänzer und Voudou-Priester **Koffi Kôkô** übernahm eine Gastprofessur für Tanz und Performance an der Freien Universität Berlin. Der Musiker **Kouakou de Souza** lebt in Hamburg und gehört zu der Musikkultur auf der Veddel. Ein Beniner ist Mitglied im **Landesvorstand der AFD** in Schleswig Holstein.

Die Autorin und frühere Projektkoordinatorin **Lena Blaudez** schrieb den spannenden Roman 'Spiegelreflex. Ada Simon in Cotonou'. Ein Beispiel privater Entwicklungshilfe ist der außergewöhnliche Lebenslauf des Germanisten **Antoine Hounhouenou**.

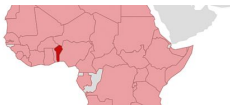
BMZ: Zusammenarbeit mit Benin



Kinder in Benin ©Thomas Koehler/phototek.net

Länderdarstellung des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GIZ in Benin



Informationen über die Struktur und die Arbeit der **GIZ in Benin**

Trainingsangebote der Akademie

Die **Akademie der GIZ** gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem **Weiterbildungskatalog**

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Thorsten Hölzer
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

+49 (0)228 4460 2036

[Zum Kontaktformular](#)